Nr. 108. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 10. Mai 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

„Sind nicht nächste Woche Landtagswahlen?"

Ein demokratisches Berliner Blatt bringt in Fettdruck diese Selbstverspottung als Überschrift des Leitartikels. Landtagswahlen, ach nein, wirklich? Aus dem Hohn aber spricht die Verzweiflung über die Lauheit des preußischen Volkes, das so wenig für sein Parlament übrig habe. Bei der letzten Wahl vor fünf Jahren betrug die Beteiligung im Durchschnitt des ganzen Staates nur 32,8 Prozent. Von je 100 Wahlberechtigten blieben also 67 zuhause, hatten gar kein Interesse daran, durch ihre Abstimmung die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu beeinflussen. Im hannoverschen Wahlkreise Kehdingen kamen gar nur 4 Prozent der Wähler an die Urne, während bei den Reichstagswahlen 60 Prozent die niedrigste Beteiligungsziffer sind. Dabei hat der preußische Landtag in der „Konfliktszeit" von 1862 bis 1866 die heftigsten Kämpfe gesehen, auf die ganz Europa aufmerkte, Kämpfe, an deren Beginn die zerrissene Abdankungsurkunde König Wilhelms I. steht und in deren Verlauf Bismarck seine Meisterklinge wetzte. Fieberte man nicht damals jeder Neuwahl entgegen? Oft genug wurde ja aufgelöst und gewählt. Bis dann am Tage von Königgrätz die Opposition zusammenbrach, die fortschrittliche Hochburg Ostpreußen zum ersten mal konservativ wählte und der Nationalliberalismus als regierungsfreundliche Mittelpartei geboren wurde. Wir haben in den Grundzügen noch heute in Preußen das Wahlrecht von 1862; es ist sogar ein wenig demokratischer geworden.

Woher nun die Teilnahmlosigkeit des Volkes? Gewiß mögen die Öffentlichkeit der Wahl und die Klasseneinteilung den einen oder anderen abschrecken. Aber während der Konfliktszeit stieß man sich doch nicht daran! Die Gründe müssen also tiefer liegen. In der gedehnten Frage: „Sind nicht nächste Woche Landtagswahlen?" liegt schon ein Teil der Antwort. Es brennt einem nichts auf den Nägeln. Man glaubt nicht viel zu verlieren, wenn man andere wählen läßt. Kirchen- und Schulfragen, um die man sich noch vor einem Menschenalter erhitzte, sind Landtagssache und — interessieren heute die große Masse selbst der Gebildeten nicht mehr so wie früher. Aber der Zolltarif! Und die Heeresverstärkung! Und die Versicherungsgesetze! Und die Sonntagsruhe! Das sind Dinge, die den Reichstag angehen und für die jedermann eine bestimmte Lösung dringend wünscht und durchzusetzen helfen möchte. Nun gibt es allerdings auch Materien, in denen das preußische Abgeordnetenhaus zuständig ist, die jeden einzelnen Staatsbürger außerordentlich angehen, wenigstens jeden Steuerzahler: die direkten Steuern sind Landessache. Gerade auf diesem Gebiete aber hat der Preuße vollkommenes Vertrauen zu diesem verschrienen „reaktionären" Parlamente und wünscht gar keine andere Vertretung. Unter Führung der Regierung hat doch das Haus die Einkommensteuer stark gestaffelt und die Vermögenssteuer eingeführt, die kleinsten Jahreseinkünfte aber von der Steuerleistung ganz entbunden. Dieses Parlament der Besitzenden hat den Besitz schärfer herangezogen, als es in irgend einem anderen Bundesstaate der Fall ist; und die preußischen Finanzen sind nahezu die bestgeordneten Europas. Da liegt der Hase im Pfeffer. Trotz alles Geschreis „Auf die Schanzen!" sieht das Volk sich garnicht bedroht, und solange man nichts „abzuwehren" hat, hat man eben kein Wahlinteresse.

Das soll unsererseits natürlich blos ein Erklärungsversuch für die Flauheit sein, keine Entschuldigung. Selbstverständlich ist für den historisch und politisch gebildeten Menschen das Wahlrecht eine Wahlpflicht. Wenn man mit dem soeben aufgelösten Landtag auch ganz zufrieden ist, so braucht man deswegen noch nicht zu glauben, er werde ewig so bleiben, falls man — ruhig zuhause bleibt. In vielen Fällen hängt das Wahlergebnis von einigen wenigen Stimmen ab. Vor fünf Jahren war in 794 Wahlbezirken bei der Urwahl die Beteiligung so gering, daß dort überhaupt keine Wahlmänner gewählt werden konnten. „Sind nicht nächste Woche Landtagswahlen?" Dieses Wort müßte für jeden rechten Preußen nicht spöttische Resignation, sondern Ansporn bedeuten. XX

Politische Tagesschau.

Vom Regierungsjubiläum des Kaisers.

Das „B. T." erfährt von unterrichteter Seite, der Kaiser werde altem Gebrauche folgend anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Amnestie erlassen. Man werde, so wird dem Blatte berichtet, nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß sie nicht über eine Strafgrenze von etwa sechs bis acht Wochen oder 500 Mark hinaus reichen werde. Eine Amnestie in großem Umfange sei kaum wahrscheinlich. Ebenso stehe nicht zu erwarten, daß politische Vergehen in weiterem Maße von der Amnestie getroffen werden. — Der deutsche Lehrerverein hat beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung zu begründen, aus deren Mitteln die an Tuberkulose erkrankten Angehörigen des Volksschullehrerstandes unterstützt werden sollen.

Die Monarchenzusammenkunft gelegentlich der Hochzeit der Kaisertochter

kann, wie der „Tägl. Rundschau" von hoher diplomatischer Seite versichert wird, als eines der bedeutendsten politischen Ereignisse dieses Jahres angesehen werden. Es würden sich die Herrscher Rußlands und Englands mit ihren Ministern und im Gegensatz zu anders lautenden Mitteilungen als Vertreter des Kaisers Franz Josef der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Berlin zusammenfinden. Im Gefolge des Erzherzogs werde sich neueren Nachrichten zufolge ein bekannter österreichischer Balkan-Diplomat befinden, dem die Aufgabe zufällt, dem Erzherzog als Berater zu dienen. In diplomatischen Kreisen erwartet man längere Aussprachen zwischen dem Zaren und dem Erzherzog über den großen Komplex der politischen und wirtschaftlichen Interessen-Gegensätze auf dem Balkan. In diplomatischen Kreisen erzähle man sich ferner, daß während der Hochzeitsfeierlichkeiten der deutsche Botschafter in London und die Botschafter Deutschlands und Österreichs in Petersburg in Berlin anwesend sein würden.

Die Friedenspräsenzstärke in Deutschland und Frankreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist darauf hin, daß die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten in seiner Bankettrede zu Caen, wonach das deutsche Heer schon zu Friedenszeiten 180 000 Mann stärker sei, als das französische, mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang stehe. Die Gesamtstärke des deutschen Heeres betrage im Frieden einschließlich der Kapitulanten und Freiwilligen 641 000 Mann, die des französischen 581 000 Mann, was also nur einen Unterschied von 60 000 Mann zu Ungunsten Frankreichs ergebe. Selbst wenn man die zum Dienst ohne Waffen Eingestellten in Abzug bringe, so betrage Deutschlands Überlegenheit auch dann nur etwa die Hälfte dessen, was der französische Ministerpräsident als Tatsache angeben habe.

Der neue preußische Landtag

wird am 14. Juni das erstemal zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Der König wird den Landtag persönlich mit einer Thronrede eröffnen. Wie der „Tägl. Rundsch." mitgeteilt wird, werde die Thronrede u. a. auch einen Satz enthalten, der sich auf die Reform des Landtagswahlrechtes bezieht. Es werde auch eine neue Wahlreformvorlage angekündigt und deren Grundzüge bekannt gegeben werden.

Der Entwurf wegen Entschädigung der Schöffen und Geschworenen

ist dem Reichstage zugegangen. Nach dem Entwurf erhalten Geschworene und Schöffen Vergütung der Reisekosten und für jeden Tag der Dienstleistung Tagegelder. Die Höhe wird später der Bundesrat bestimmen. Eine Zurückweisung der Tagegelder ist nicht statthaft, es handelt sich hier um die gleichen Erwägungen, wie sie bei den Beisitzern der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte maßgebend sind. Bisher konnte die Wahl zu Schöffen und Geschworenen abgelehnt werden, wenn der Betreffende den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand nicht tragen konnte. Diese Ablehnung bleibt zwar zulässig, muß aber genügend im einzelnen begründet werden.

Die nationalliberale Kandidatenliste.

Die Nationalliberalen, die jetzt im Abgeordnetenhause 66 Vertreter haben, stellen nach einer Kandidatenliste, die amtlich veröffentlicht wird, in 123 Wahlkreisen 150 Kandidaten auf. In den meisten Wahlkreisen gehen die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei gemeinsam vor. In fünf Wahlkreisen, die gegenwärtig von der fortschrittlichen Volkspartei vertreten werden, haben die Nationalliberalen Gegenkandidaten aufgestellt.

Zum Fall Krupp

bringt ein Essener Lokalblatt Mitteilungen, wonach eine größere Anzahl höherer preußischer Offiziere kompromittiert und etwa 34 Unteroffiziere verschiedener Garnisonen in die Untersuchung verwickelt sein sollen. Ferner sollen Akten von höchster Wichtigkeit verraten und auch erwiesen sein, daß Kampfartikel gegen Deutschland in die französische Presse lanziert seien. Wie die „Deutsche Tageszeitung" an zuständiger Stelle hört, beruhen diese Mitteilungen auf freier Erfindung. Verhaftet gewesen sind militärischerseits nur sechs dem subalternen Verwaltungsdienst angehörige Persönlichkeiten, von denen sich fünf bereits wieder auf freiem Fuße befinden.

Eine fast beispiellose Arbeitslosigkeit

herrscht anhaltend in den Großstädten. So hat die Zahl der in der Berliner Holzindustrie arbeitsuchenden Gesellen in der vorigen Woche abermals erheblich zugenommen und betrug nach den Meldungen des paritätischen Arbeitsnachweises am 2. Mai rund 4300, d. h. 300 mehr als vor 10 Tagen. Es gibt in Berlin Tischlergesellen, die seit Monaten arbeitslos sind. Und nun das Gegenbild: auf dem Lande fehlt es an Arbeitskräften. Aus verschiedenen Gegenden wird berichtet, daß infolge des Ausbleibens von österreichischen Sachsengängern eine dringende Nachfrage nach Arbeitskräften herrscht. Viele Arbeiten müssen liegen bleiben, weil es an Arbeitern fehlt. Seit 30 Jahren soll kaum ähnlich große Not um brauchbare Arbeiter geherrscht haben wie jetzt.

Woran der badische Großblock scheiterte.

Dem Vernehmen nach ist das in Baden geplante Großblockabkommen vor allem daran gescheitert, daß die Sozialdemokratie von den Nationalliberalen verlangte, ihr von 20 Sitzen, in denen die Nationalliberalen selber sehr stark sind, 10 ohne Kampf zu überlassen. Bescheiden sind die roten Großblockfreunde also gerade nicht. Im übrigen wird für die Stichwahlen doch noch das Zustandekommen des Großblockes erwartet.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Die Heereskommission der Kammer hat Donnerstag Vormittag zwei Artikel des Gegenentwurfes Reinach—Montebello über die Urlaubserteilung angenommen. Abgesehen von Sonntagen und gesetzlichen Festtagen soll die Gesamtzahl der gleichzeitig auf Urlaub befindlichen Mannschaften in jedem Truppenteile ein Zehntel der gesetzlichen Effektivstärke nicht überschreiten.

Der französische Gesetzentwurf zur Regelung des Luftverkehrs

hat, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten einem Berichterstatter erklärte, den Zweck, für die Sicherheit der Luftschiffe und des Publikums zu sorgen, Privateigentum zu schützen und die Bedingungen des Verkehrs und der Landung festzustellen. Das Gesetz sei sehr liberal; so verbiete es keineswegs grundsätzlich den Flug über Städte und größere Ortschaften. Man werde vielleicht später eine Mindesthöhe für die Flüge anordnen müssen. Im allgemeinen behandle die geplante Vorlage die Luftfahrzeuge ungefähr so, wie gegenwärtig die Automobile behandelt werden. Die von einem deutschen Rechtsgelehrten erhobene Forderung, daß die Luftfahrzeuge gewissermaßen den Schiffen gleichgestellt würden, sei seiner Ansicht nach unberechtigt, denn eine Eigentümlichkeit des Schiffes bestehe darin, daß es keine Grenzen überschreite. Die Behandlung der aus dem Auslande kommenden Luftfahrzezuge werde vorläufig auf dem Verwaltungswege geregelt werden. Die Regierung werde sich so die volle Freiheit für die Verhandlungen wahren, die über diesen Gegenstand unter den Mächten geführt werden würden. Schließlich erwähnte der Minister, daß es gegenwärtig in Frankreich bereits über 1800 Flugzeuge gebe.

Das in London tagende internationale Kolonialinstitut

beriet am Mittwoch über die Vollstreckbarkeit kolonialer Gerichtsurteile im Mutterlande und umgekehrt. Berichterstatter war Senator Speyer-Brüssel. In der Debatte vertrat Geheimrat Professor Dr. Köbner-Berlin das deutsche System der unbedingten gegenseitigen Vollstreckbarkeit der kolonialen und mutterländischen Richtersprüche. In dem gleichen Sinne sprachen die Vertreter Frankreichs, Italiens, Hollands und Portugals. Lord Reay teilte mit, daß in England, wo bis jetzt koloniale Gerichtsurteile als ausländische behandelt werden, neuerdings die Tendenz zur Annäherung an das System der anderen kolonisierenden Nationen hervorgetreten sei. Hierauf begann die Verhandlung über die Stellung der Regierung zu den Missionen. Der erste Berichterstatter Konsul Vohsen-Berlin betonte, daß der Staat und die Missionen zwei von einander unabhängige Faktoren in der Entwicklung der Kolonien seien, daß der Staat den verschiedenen Bekenntnissen weitgehende Aktionsfreiheit geben, andererseits aber die Missionen sich der politischen Tätigkeit enthalten müßten. Für Erziehungszwecke, Krankenpflege und ähnliche Wohlfahrtszwecke könne die Regierung finanzielle Beihilfen bewilligen. Mitberichterstatter Staatsrat Hasselmann-Holland stimmte im wesentlichen bei. — Am Donnerstag hat das internationale Kolonialinstitut seine diesjährige Tagung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ostern 1914 in Algier statt.

An dem Kongreß gegen den Mädchenhandel,

der Ausgangs kommenden Monats in London zusammentritt, werden Vertreter der Regierungen aller Kulturstaaten und Parlamentarier aus den entferntesten Ländern, aus China und Australien, teilnehmen. Da der Mädchenhandel eine internationale Erscheinung ist, so läßt er sich auch nur durch die vereinten Bemühungen aller Kulturländer bekämpfen. Hoffentlich gelingt es dem bevorstehenden fünften Kongreß, etwas Ersprießliches zur Einschränkung der vorhandenen großen Kalamität zu erzielen.

Russische Militärreformen.

In Petersburg wurde ein neues, vom Kaiser sanktioniertes Reglement über die Hauptverwaltung des Generalstabes veröffentlicht.

China und Japan.

Der Betriebsleiter der japanischen Eisenbahnen Seijirg Hirai hat den Posten eines Beraters für das chinesische Verkehrsministerium angenommen.

Im chinesischen Repräsentantenhause

kam es am Mittwoch bei der Beratung der Anleihe zu einer stürmischen Sitzung. Die Opposition lärmte, worauf die Anhänger der Regierung den Saal verließen. Die Verhandlungen über die Details der Anleihe werden fortgesetzt. — Die Provinzialbehörden in der Mandschurei protestieren gegen den Abschluß der Fünfmächte-Anleihe.

Eine neue Reform Wilsons.

Der amerikanische Generalpostmeister hat die Absicht des Präsidenten bekannt gemacht, alle Postmeister 2. und 3. Klasse in den klassifizierten Zivildienst, für den eine Staatsprüfung notwendig ist, überzuführen. Der Präsident will damit eine weitere Beamtenklasse der Parteipolitik entziehen.

Republikanische Obstruktion.

Wie aus Washington gemeldet wird, verhinderten die republikanischen Deputierten am Mittwoch Abend durch einen parlamentarischen Schachzug die Annahme des Zolltarifs, die Sitzung mußte auf Donnerstag 2 Uhr vertagt werden.

Brasilien gewährt den Vereinigten Staaten keine Vorzugszölle mehr.

Der „Associated Preß“ wird gemeldet, daß Brasilien dem Staatsdepartement in Washington nunmehr offiziell mitgeteilt habe, es hebe den bisherigen dreißigprozentigen Zollnachlaß auf amerikanische Erzeugnisse wie Mehl, Zement, Schreib- und Werkzeugmaschinen auf. Dies soll angeblich die Folge der Erbitterung Brasiliens wegen des Kaffeevalorisationsprozesses sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1913.

— General der Infanterie z. D. Heinrich von Scheel, 1839 zu Koblenz geboren, ist in Charlottenburg gestorben. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes und Präses der Obermilitär-Examinationskommission.

— Der Ausschuß zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl zu Charlottenburg kam Mittwoch Abend zu einer Vertagung der Verhandlungen. Nach dem Rücktritt einiger bisher in Frage gezogenen Kandidaten blieb als solcher, neben dem Bürgermeister Dr. Maier-Charlottenburg, nur noch der Oberbürgermeister Dr. Scholz-Kassel übrig. — Die liberale Fraktion hatte sich bereits in stark besuchter Sitzung bei zwei Stimmenthaltungen einstimmig für den Oberbürgermeister Dr. Scholz-Kassel erklärt.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Die Stadtverordnetensitzung beschloß anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung von 230 000 Mark zum Bau von drei Turnhallen an Volksschulen und zum Ausbau bestehender und zu errichtender neuer Spielplätze; ferner 25 000 Mk. zur Errichtung einer Fürsorgestelle für Lungenkranke.

Schule und Unterricht.

Das Ende der gemeinsamen Knaben- und Mädchenerziehung. Der „Köln. Ztg.“ wird aus **London** berichtet, daß die **Begeisterung für die gemeinsame Erziehung** der Knaben und Mädchen **geschwunden** sei. Die Direktoren des Londoner Zentralschuldistrikts sind aufgrund längerer Beobachtungen zu der Überzeugung gekommen, daß die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen hinderlich für die Entwicklung beider Geschlechter sei. In der Begründung des Beschlusses wurde ausgeführt, wie irrig sich die Annahme erwiesen habe, der Lerneifer der Kinder könnte durch den gemeinsamen Unterricht angespornt werden. Man habe durchschnittlich in allen Fällen die Beobachtung gemacht, daß die Mädchen im Lernen gleichgiltiger und in der Aufmerksamkeit lässiger geworden sind. Sie hinderten dadurch die Fortschritte der Knaben, deren Erziehung auf ganz anderer Basis beruhe wie die des weiblichen Geschlechtes. Die Mathematik, eine Unterrichtsdisziplin, die für die Knaben äußerst notwendig sei, und im Zeitalter der Technik als Unterrichtsfach die erste Stelle einnehmen müsse, sei für die Überzahl der Mädchen außerordentlich schwierig und kaum zu überwinden. Der Durchschnitt habe ergeben, daß auf 100 Schülerinnen nur vier kamen, die sich die Mathematik aneignen könnten. In den wissenschaftlichen Kenntnissen konnte man Schritt halten, im Durchschnitt aber niemals ein Überflügeln feststellen. Diese Gründe waren für die Beurteilung ausschlaggebend, und man **nimmt von einer weiteren Einführung des Systems Abstand.**

Arbeiterbewegung.

Der Bergarbeiterausstand in Oberschlesien. Die im oberschlesischen Industriegebiet verbreitete Nachricht, der Minister für Handel und Gewerbe werde zur Anbahnung von Einigungsverhandlungen in diesen Tagen nach Oberschlesien kommen, ist, amtlicher Mitteilung zufolge, unrichtig. Der Handelsminister beabsichtigt nicht, in den Ausstand, der voraussichtlich binnen kurzem mit einer Niederlage der großpolnischen Partei enden wird, einzugreifen und dem Antrage des großpolnischen Abgeordneten Sosinski auf eine Vermittlung zwischen den Bergwerksverwaltungen und den ausständigen Bergarbeitern, was bereits am 5. Mai abgelehnt wurde, zu entsprechen. — Am Mittwoch fehlten bei der Frühschicht 38 797 Mann, bei der Abendschicht 14 456 Mann, am Donnerstag waren bei der Frühschicht 37 100 Mann ausständig. Das sind 2000 Mann weniger.

Ausland.

Wien, 8. Mai. Der Staatsminister Sydow ist aus Berlin hier eingetroffen.

Rom, 8. Mai. Die bayerischen Pilger sind wieder nach München abgereist.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 8. Mai. (Die Ortsgruppe Graudenz des deutschen Flottenvereins) hielt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Sie zählt 1185 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 1641 Mark, die Ausgaben 1550 Mark. Der Etat für 1913 wurde auf 1450 Mark festgesetzt. Der Marineverein ist dem Flottenverein mit 45 Mitgliedern körperschaftlich beigetreten. In den Vorstand wurden Oberbürgermeister Kühnast als Vorsitzer, Lyzealdirektor Knuth als Stellvertreter, Staatsanwaltschaftssekretär Menzel als Geschäftsführer und Schatzmeister, Rechnungsrat Grüneberg, Musikdirektor Woehl und Oberst von Walther als Beisitzer wiedergewählt.

Schwetz, 7. Mai. (In heutiger Stadtverordnetensitzung) ist endlich die Lösung der Frage über den Ankauf des hiesigen Elektrizitätswerkes, das sich im Besitz der Firma Koerting-Berlin befindet, erledigt worden. Mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen wurde der Ankauf des Werkes zum Taxwerte von 259 669 Mark beschlossen. In nächster Sitzung, die bald nach Pfingsten stattfinden soll, wird über die Wahl des Systems der Kanalisation Beschluß gefaßt werden.

Danzig, 8. Mai. (Das Kronprinzenpaar) begibt sich bereits morgen (Freitag) Abend von Danzig über Berlin, wo ein kurzer Aufenthalt genommen wird, zu einem längeren Pirschaufenthalt nach Kl. Ellguth bei Öls in Schlesien, wo die Ankunft am Sonnabend Abend erfolgt. — Eine große Freude hat der Kronprinz den im städtischen Krankenhause untergebrachten Kranken bereitet. Gestern wurden sämtlich auf Befehl des Kronprinzen zwei Riesenkörbe mit Rosen, die ihm in übergroßer Zahl zu seinem Geburtstage gespendet waren, im Krankenhause abgegeben mit der Weisung, die Rosen an die Kranken zu verteilen. Die Ausführung dieses Wunsches des Kronprinzen hat bei den mit Blumen bedachten Kranken herzliche Freude ausgelöst.

Posen, 8. Mai. (Frau Dr. Blume vor dem Schwurgericht.) Die Zeugenvernehmung ist auch gestern noch nicht beendet worden; es ist vielmehr noch die Vernehmung von 14 der geladenen 72 Zeugen erforderlich, die am Freitag erfolgen soll, da die Schwurgerichtssitzung heute, am Stanislaustage, mit Rücksicht auf die katholischen Geschworenen ausfällt. Morgen dürfte das Zeugenverhör beendet werden und im Anschluß daran die Vernehmung der zahlreichen ärztlichen Sachverständigen erfolgen. Die Plaidoyers werden vermutlich erst am Sonnabend gehalten werden. Das Urteil wird dann noch an demselben Tage gesprochen werden, da die Prozeßbeteiligten unter allen Umständen die Beendigung des Kapitalprozesses vor dem Pfingstfeste wünschen.

Zur Landtagswahl im Kreise Graudenz-Rosenberg.

Der Postauflage unserer Zeitung ist heute ein Wahlaufruf beigefügt, der zur Wiederwahl der bisherigen Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg, Geheimrat von Conrad und Freiherr von Schönaich, auffordert und sowohl aus dem Kreise Graudenz wie aus dem Kreise Rosenberg mit zahlreichen Unterschriften versehen ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1913.

— (Einweihung des Boethke-Denkmals.) Nachdem von den Turnern des Kreises 1 Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ostpreußen, Westpreußen und Regierungsbezirk Bromberg) seit einem Jahre gesammelt worden ist, um ihrem verstorbenen Vorsitzer Professor Boethke, der über fünfzig Jahre in leitender Stellung an der Spitze des Turnkreises gestanden hat, in dankbarer Anerkennung für die unermüdliche Hingabe, mit der er sich der deutschen Turnsache gewidmet hat, ein würdiges Denkmal in Thorn zu setzen, findet nunmehr die Einweihung des Denkmals am 12. Mai, dem zweiten Pfingstfeiertage, mittags 12 Uhr, auf dem Platze vor den Turnhallen Thorns statt. Der Ausschuß für das Boethke-Denkmal ladet durch Inserat alle Freunde und Verehrer des Verstorbenen zur Teilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit ein. Es wird eine rege Beteiligung erwartet, denn der Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen seiner Mitmenschen, mit denen er in seinem Leben in Berührung kam, durch sein stets schlichtes, liebenswürdiges und offenherziges Wesen, allseitiger Hochachtung und Liebe. Außer den Turnvereinen des Kreises haben auch andere Vereine ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. die Thorner Liedertafel und der Handwerkerverein. Die Zeiteinteilung für die Einweihung des Denkmals ist folgende: Vormittags 8—12 Uhr Wetturnen des Oberweichselgaues (Zwölfkampf in zwei Stufen) in und vor der „Jahn“-Turnhalle. 12 Uhr Enthüllung des Denkmals und Übergabe an die Stadt. Im Anschluß daran Weihe der neuen Fahne des Turnvereins „Jahn“-Bromberg. Hierauf Siegerverkündigung. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im „Tivoli“; Gedeck 1,50 Mark ohne Weinzwang. (Anmeldungen dazu werden im „Tivoli“ entgegengenommen.) Nach dem Essen gemeinsame Wanderung durch die Anlagen und zwangloses Beisammensein im Ziegeleipark.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Dr. Werner Rohleder in Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Gefängnisinspektor Krahnke bei dem Gerichtsgefängnis in Thorn ist zum 15. Mai an das Zentralgefängnis in Werl versetzt. — Der Gefangenaufseher Blum in Neustadt ist zum 1. Juni als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Culmsee versetzt.

— (Meisterprüfung.) Der bei dem Bezirksschornsteinfegermeister Fuchs in Arbeit stehende Geselle Paul Zuschneid aus Christburg hat am 6. d. Mts. vor der Handwerkskammer zu Danzig die Meisterprüfung mit „Gut“ bestanden.

— (Des Kronprinzen Buch als Kaiserprämie für Schulen.) Das neue Werk des Kronprinzen „Deutschland in Waffen“, das dem Kaiser gewidmet ist, wird, wie wir in Berliner Blättern lesen, am Tage des Regierungsjubiläums in höheren Lehranstalten den besten Schülern der höheren Klassen als Prämie überreicht werden.

— (Die deutsche Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger) hält ihre Jahresversammlung vom 28. bis 30. Mai in Danzig ab.

— (Deutschnationaler Jugendtag.) Der Kreis Marienwerder Ost und die Ortsgruppen Bromberg und Hohensalza im deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande veranstalten am 1. Pfingstfeiertage auf der Prinz Albrechthöhe bei Bromberg, Station Brahnau, einen deutschnationalen Jugendtag, welcher mittags 1 Uhr mit einem gemeinschaftlichen Abkochen beginnt. Gegen 2 Uhr findet eine Beratung der Obmänner und Vertreter zur Förderung der Jugendpflege im kaufmännischen Berufe statt. Berichterstatter: Kreislehrlingsobmann Kollege Breternitz-Thorn. Um 2½ Uhr beginnen die volkstümlichen Spiele, welche in 100-, 200- und 400 Meter-Mallauf, Weitsprung, Dreisprung, Schleuderballweitwurf, Bocksprung, Tauziehen, Staffettenlauf und verschiedenen turnerischen Kürübungen bestehen. Die Sieger werden mit Eichenkränzen bezw. Sträußen belohnt. Den Schluß bildet ein gemeinsames Kriegsspiel. Die Thorner Gruppe wandert abends zumteil zurück und wird in Schulitz eine Bleibe beziehen. Alle Thorner Handlungslehrlinge und -Gehilfen werden gebeten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Gemeinsame Abfahrt am 1. Pfingstfeiertage, früh 11.22 Uhr Thorn Stadt. Wegen der Fahrpreisermäßigung ist es notwendig, mindestens um 11 Uhr am Bahnhof zu sein. Gäste willkommen.

— (Vorzüge) von und nach Berlin verkehren, wie in den letzten Jahren, auch jetzt wieder vor dem Fest, um den Pfingstverkehr zu bewältigen. Dagegen hat der Streik in den Kohlengebieten die Aufhebung einer ganzen Reihe von Güterzüge sowie der entsprechenden Leerzüge zum Rücktransport der entladenen Wagen erforderlich gemacht.

— (Die Zahl der bis jetzt eingetroffenen Schwalben) ist auffallend gering. Nur ganz vereinzelt lassen sich die Tierchen sehen. Wie Reisende aus Kolberg berichten, hat die See dort während der stürmischen Tage ungeheure Mengen toter Zugvögel angeschwemmt. Es wäre interessant, zu erfahren, ob an den südlichen Meeren ähnliche Beobachtungen gemacht wurden.

— (Turn-Verein „Jahn“ Thorn-Mocker.) Der Verein, einschließlich der passiven Mitglieder, beteiligt sich an der Einweihungsfeier des Boethke-Denkmals. Antreten zum Abmarsch am 12. Mai Vormittags 11 Uhr am Amtshause Lindenstraße. Die Wetturner und Kampfrichter versammeln sich pünktlich 8 Uhr Morgens an der Jahnturnhalle.

— (Der Briefmarkensammlerverein Thorn) hielt am Montag den 5. d. Mts bei Dorsch seine Jahresversammlung ab, an der fast sämtliche Mitglieder teilnahmen. Nach den gegebenen Berichten war das erste Vereinsjahr für den Verein und dessen Kasse recht günstig. Elf Briefmarkenrundsendungen im Werte von 4500 Mark waren in Umlauf gegeben, aus denen für 435 Mark von den Mitgliedern entnommen worden sind. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Herr Obertelegraphenassistent Hecker (Vorsitzer), Herr Kaufmann Kaczmarek (Obmann); neugewählt: Herr Kaufmann Bublath (Schriftführer). Eine wichtige Besprechung einer Vereinsangelegenheit konnte nicht erledigt werden; sie wurde wegen nötig werdender Erhebungen auf den nächsten Vereinsabend zurückgestellt. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Die günstigen Kassenverhältnisse gestatteten es, daß für die anwesenden Mitglieder eine freie Verlosung stattfinden konnte, bei der jeder einen Gewinn erhielt. Zum besten der Vereinskasse wurde noch eine zweite Verlosung abgehalten, zu welcher ein Vereinsmitglied ein Fläschchen feinen Tafellikör gestiftet hatte. Der glückliche Gewinner spendete das edle Naß der Allgemeinheit, welches man auf das Wohl des Vereins trank. In vorgerückter Stunde trennten sich die Sammler mit der Genugtuung, einen angenehmen Abend verlebt zu haben. Nächste Zusammenkunft: Montag den 2. Juni.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feierte gestern Herr Zeughauptmann Fuhr, Moltkestraße 2, mit seiner Gattin.

— (Stadt-Theater.) Heute wird zum ersten mal Richard Wagners Musikdrama „Die Meistersinger von Nürnberg“ gegeben unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Klausner mit verstärktem Chor und Orchester, neuen Dekorationen und Kostümen. Den Hans Sachs singt Herr Stiegler, die Eva Frl. Schöllinger und den Ritter Walther von Stolzing Herr Schindling. Für die Partie des David hat die Direktion, um eine Musteraufführung zu gewährleisten, einen Gast, Herrn Adolf Alexander aus Berlin, zugezogen. Das Ensemble der Meistersinger und Lehrjungen wird fast ausschließlich von Solokräften gesungen, der Zünftechor auf der Festwiese von Seminaristen des evangel. Lehrerseminars und Mitgliedern des Männergesangvereins „Liederfreunde“. Beginn der Vorstellung ist 7.30 Uhr. Morgen bleibt das Theater geschlossen. Sonntag ist Wagners „Lohengrin“ in folgender Besetzung: Lohengrin-Herr Schindling, Elsa-Frl. Schöllinger, Telramund Herr Stiegler, Ortrud-Frl. Seltmann, König Heinrich-Herr Dannenberg, der Heerrufer-Herr Helgar. Dirigent Herr Kapellmeister Klausner. Montag folgt Maillarts komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“. Beide Vorstellungen beginnen um 7.30 Uhr. Am Dienstag, 3. Pfingstfeiertag werden die „Meistersinger“ zum ersten mal wiederholt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt war das Geschäft schleppend, doch wurden Radieschen, Spinat und, in Erwartung wärmeren Wetters für das Pfingstfest, auch Salat, die gute Ware wenigstens, ziemlich geräumt. Rhabarber wurde in großen Massen von den Gütern auf den Markt geworfen, sodaß der Preis auf 20 und schließlich 15 Pf. für das Pfund herabging. Stark begehrt war nur Spargel; Da infolge der kühlen Witterung nicht viel am Markte war, stieg der Preis von 70 Pf. auf 1.10 Mark. Stauden wurden wieder etwas mehr gekauft, als am Dienstag, aber das Geschäft war doch recht matt und dürfte sich in dieser Saison auch kaum noch beleben, da das Pfingstfest, wie es auch fällt, der Schlußtermin zu sein pflegt. — Während der Einfluß des nahenden Festes auf dem Gemüsemarkt nur in der starken Nachfrage nach Spargel sich fühlbar machte, wirkte er überaus geschäftsbelebend auf dem Fischmarkt, sodaß der reichliche Vorrat geräumt wurde, bei ziemlich hohen Preisen für beste und lebende Fische. Aal kostete 0,90—1 Mark, Schleie, Karauschen und Karpfen 0,80—1 Mark, Zander 0,70—1 Mark, Hecht und Barsche 80 Pf., Bressen, die in stattlicher Größe vorhanden, 50—60 Pf., Barbinen 40—50 Pf. Krebse hatte die Scheffler'sche Handlung gegen 10 Schock auf den Markt gebracht, die für 4—10 Mark das Schock Absatz fanden.

— (Thorner Gouvernementsgericht.) In der letzten Sitzung kamen noch zwei kleinere Fälle zur Verhandlung. Wegen militärischer Unterschlagung war der Kanonier Hermann Bartsch von der 5. Batterie des 11. Fußartillerie-Regiments angeklagt. Er hatte sich ein Paar Schnürschuhe aus den fiskalischen Beständen angeeignet, die Schäfte abgeschnitten und sich auf diese Weise Pantoffeln hergestellt. Im Disziplinarwege ist er bereits mit sieben Tagen Mittelarrest bestraft. Da nach Annahme des Gerichtshofes die Schuhe noch nicht dem Gewahrsam des Hauptmanns entrückt waren, wurde nicht Unterschlagung sondern Diebstahl angenommen und der Angeklagte zu 14 Tagen strengen Arrestes verurteilt. — Unerlaubte Entfernung vom Heere war dem Kanonier Wilhelm Schröder von der 1. Batterie des 11. Fußartillerie-Regiments zur Last gelegt. Sein Osterurlaub lief am 27. April ab. An diesem Tage verpaßte er in Berlin seinen Zug und wurde in betrunkenem Zustande in das Arrestlokal des Gardegrenadier-Regiments eingeliefert. Da der Angeklagte wegen Überschreitung des Urlaubs bereits fünfmal vorbestraft ist, so wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Thorner Strafkammer.) Die Besitzerfrau Elisabeth Paturalski aus Wielgrub und ihr Sohn Michael hatten sich in der Berufungsinstanz wegen Beleidigung, ihre Söhne Julius und Anton wegen Jagdvergehens zu verantworten. Die Gemarkungen von Wielgrub und zwei Nachbarorten sind zu einem Jagdbezirk vereinigt. Die Jagd ist am 2. April 1912 durch den Jagdbezirksvorsteher freihändig an den königlichen Forstfiskus, vertreten durch den Oberförster Otto aus Lonkorsz, verpachtet worden. Gegen dieses Übereinkommen haben die Witwe P. und einige Einwohner der drei Ortschaften angekämpft und Eingaben an die Behörden gemacht, die aber vom Kreisausschuß als unbegründet abgewiesen werden mußten. Am Abend des 21. Mai 1912 traf der Oberförster Otto mit seinem Forstsekretär Katzorke auf einer zu dem Paturalskischen Grundstück gehörigen, aber in der Forst belegenen Parzelle den Julius und Anton P. an. Der eine trug ein geladenes und gespanntes Gewehr, der andere einen Sack unter der Jacke. Die überraschten Wilderer sagten, sie wollten Füchse und Dachse schießen und sie im Sacke nachhause tragen. Am nächsten Tage schickte die Angeklagte Elisabeth P. eine Beschwerdeschrift an die Staatsanwaltschaft in Thorn und Michael P. eine solche an die Regierung in Marienwerder. Die erstere, von einem Winkelschreiber stammende, enthält u. a. folgende Sätze: „Ich nehme an, daß der Oberförster und sein Sekretär auf Wilddieberei gingen, da uns öfter Fische aus den Säcken fortkommen und diese unweit vom Bruche waren. Ich bitte die Staatsanwaltschaft also, die Sache zu untersuchen und den Oberförster wegen Diebstahls zu bestrafen, da er mit dem Sekretär auf meinem Grundstück meine Kinder bestohlen hat.“ Ebenso sinnlose Beleidigungen enthält das von Michael P. unterzeichnete Schreiben, das denselben Verfasser hat. Das Schöffengericht in Neumark hatte wegen Jagdvergehens Julius P. zu 4 Wochen, Anton P. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Beleidigung wurde bei Elisabeth P. auf 70 Mark Geldstrafe, ev. 14 Tage Gefängnis, bei Michael P. auf 3 Monate Gefängnis erkannt. Sämtliche Angeklagte hatten Berufung eingelegt. Die Berufung der drei Gebrüder P. wurde jedoch nach neuer Beweisaufnahme vollständig verworfen. Bei der Witwe P. hielt das Berufungsgericht nicht Beleidigung für vorliegend, sondern wissentlich falsche Anschuldigung. An dem Strafmaß wurde jedoch nichts geändert.

— (Ein falsches Einmarkstück) wurde gestern in einem hiesigen Geschäft angehalten. Die Falschmünze zeigt ein gutes Gepräge, das täuschen muß, wenn das Licht voll darauf fällt, ist sonst aber leicht daran zu erkennen, daß sie sich fettig anfühlt und matt erscheint, wenn das Licht schräg darauf fällt.

— (Gefunden) wurden ein Roman (Yester und Li), Papiere für Schlosser Aug. Steinke.

— (Zugelaufen) ein Hahn.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,— Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei

Chwalowice ist der Strom von 2,46 Meter auf 2,35 Meter gefallen.

II Podgorz, 9. Mai. (Verschiedenes.) Der Wohltätigkeitsverein hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, bezüglich des Jubiläumsfestes unseres Kaisers, welches von der Stadt veranstaltet werden soll, für ein öffentliches Gartenfest zu stimmen, und zur Deckung der Unkosten einen Betrag aus der Vereinskasse beizusteuern. Als Vertreter für das Festkomitee wurden die Herren Moritz und Hertel gewählt. Aus gleichem Anlaß hatte sich am genannten Tage die freiwillige Feuerwehr unter Vorsitz ihres Hauptmanns, Herrn Penn, versammelt; hier wurde ebenfalls beschlossen, an dem Feste teilzunehmen und zu den Unkosten beizusteuern. — Sein Sommerfest feiert der Wohltätigkeitsverein am 3. August im Kaiserhofpark. Außer den üblichen Belustigungen werden größere Darbietungen vorbereitet. — Die Neupflasterung der Straße von der östlichen Unterführung bis zum Kloster ist nun bis auf etwa 10 Meter fertiggestellt und soll noch vor dem Pfingstfeste beendigt werden.

* Aus dem Landkreise Thorn, 9. Mai. (Drewenzbrücke.) In einer Sonderausgabe des Kreisblattes wird eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zur Veröffentlichung gebracht, wonach für die Benutzung der Drewenzbrücke bei Leibitsch folgende Bestimmungen gelten: Die Brücke darf nur mit Wagenlasten bis zu 25 Zentnern befahren werden. Bei Langholzfuhren darf die Ladung 2 Festmeter nicht übersteigen. Die Brücke darf zur gleichen Zeit jedesmal nur ein Wagen, und zwar nur im Schritt, benutzen. Auf Lastfuhrwerken dürfen sich während der Dauer der Überfahrt über die Brücke Personen nicht befinden. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung, also sofort, inkraft.

Mannigfaltiges.

(Stiftung der Stadt Erfurt.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläums bewilligte der Magistrat 292 000 Mark für einen Volkspark, 76 000 Mark für ein Jugendheim, 50 000 Mark für Veteranenunterstützung und 2000 Mark für Krüppelfürsorge.

(Der Bürgermeister als Fremden-Legionär.) Die Familie des Bürgermeisters Trömel will Schritte unternehmen, um Trömel, der unter dem Namen Tunzel in die Dienste der Fremdenlegion getreten ist, wieder zu befreien. Der Magistrat Usedom setzte die Frau des verschwundenen Bürgermeisters von dem Schreiben ihres Gatten schonend in Kenntnis. Frau Trömel ist derart zusammengebrochen, daß sie sich in ärztlicher Behandlung befindet und sorgsam überwacht wird. — Durch den Eintritt Trömels in die Fremdenlegion ergibt sich eine interessante Situation. Deutschland kann die Auslieferung des offenbar schwer nervenkranken Mannes verlangen. Denn sicher ist die Vernehmung des Bürgermeisters, um unklare Punkte in den Verwaltungsangelegenheiten der Stadt Usedom zu erklären, erforderlich. Frankreich kann kein Interesse daran haben, einen nervenkranken Mann als Soldat der Fremdenlegion zu besitzen, internationale Höflichkeit und die Besonderheit des ganzen Falles diktieren ihm die baldige Auslieferung Trömels. Die Angelegenheit gewinnt nach Sachlage eine über das rein menschliche Interesse hinausgehende internationale Bedeutung.

(Als Polizeiassistentin) soll in Altona Frau Dr. Schapiro lebenslänglich angestellt werden. Gegen die Anstellung ist aus Bürgerkreisen bei der Regierung Einspruch erhoben.

(Ein Vermächtnis von 300 000 Mark) ist der Gemeinde Kötschenbroda bei Dresden von dem Direktor der deutschen Kognakbrennerei in Siegmar bei Chemnitz zugefallen.

(Obstschaden durch Nachtfröste.) Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs, namentlich aus den Süddepartements, wird berichtet, daß die Nachtfröste des vergangenen Monats großen Schaden in den Gärten und Weinbergen verursacht hätten. Namentlich soll das Obst der Kirsch-, Pflaumen-, Aprikosen- und Pfirsichbäume fast vollständig vernichtet sein. — In der Nacht zum Donnerstag ist in ganz Oberschlesien erneuter Schneefall eingetreten, der auf den Dächern und in den Straßen liegen blieb.

(Der Kaiserpreis,) der dem obsiegenden Verein im Frankfurter Sängerkrieg zufällt, besteht bekanntlich in einer prächtigen Gold-Kette. Daß die Kette im vorigen Jahre von Einbrechern dem Kölner Männergesangverein geraubt worden, eingeschmolzen wurde und neugearbeitet werden mußte, ist gleichfalls bekannt. Im diesjährigen Preischor kommt mit Bezug auf die Abschüttelung des Joches der Fremdherrschaft vor hundert Jahren die Zeile vor: „Und unsere Kette sprang in Stücke". Daß die Sänger dieser Zeile viele Anzüglichkeiten unterlegen, braucht den fröhlichen Scharen nicht verübelt zu werden. Die Kaiserkette ist von Professor Anton Seder in Straßburg entworfen und von dem Hofgoldschmied Theodor Heiden in München ausgeführt worden. Ihr Mittelschild trägt den Sänge[illegible]spruch: „Im Liede stark, Deutsch bis ins [illegible]"; daran hängt das Kleinod mit dem Bilde des Kaisers; ein schwarzer, ein weißer Diamant und ein Rubin versinnbildlichen die Reichsfarben und zwei Kettchen aus Rubinen den kaiserlichen Purpur. In den einzelnen Gliedern der Kette sind die Namen der Dichter: Arndt, Brentano, Körner, Scheffel und Uhland, sowie der Komponisten Brahms, Schubert, Schumann, Jansen und Koschat verzeichnet. Außer diesem Kaiserpreis stehen 21 wertvolle Ehrenpreise, die vom Landgrafen von Hessen, der Stadt Frankfurt, Frankfurter Bürgern und Gesellschaften sowie Herrn Albrecht Pagenstecher aus Newyork gestiftet sind, zur Verfügung.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser wieder daheim.

Wildpark, 9. Mai. Der Kaiser traf heute früh 10,40 Uhr hier ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Dem irdischen Richter entzogen.

Allenstein, 9. Mai. Der Rentier Barschewski, der den Güteragenten Strosinski im deutschen Hause durch 2 Revolverkugeln lebensgefährlich verletzte, hat gestern Nachmittag im hiesigen Gerichtsgefängnis Selbstmord durch Erhängen begangen.

Das Urteil im Getreidediebstahl- und Betrugsprozeß.

Königsberg, 9. Mai. Nach 5stündiger Beratung wurde heute, am 3. Verhandlungstage, folgendes Urteil gefällt: Es erhielten wegen einfacher Hehlerei Kaufmann Rubenstein 4 Monate Gefängnis, Kaufmann Stegemann 6 Monate Gefängnis, Restaurateur Buchholz 8 Monate Gefängnis, Produktenhändler Guzentat einen Monat Gefängnis, Kaufmann Friedrich Krause wurde freigesprochen. Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei wurde der Faktor Rübensam zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Strafen der übrigen Angeklagten bewegten sich zwischen 1 Woche und 4 Monaten Gefängnis. Bei allen Verurteilten wurden 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Alle Strafen bis zu vier Monaten gelten als verbüßt.

Königlich preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 9. Mai.

In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 162 230.

3000 Mark auf Nr. 10 181, 16 361, 43 079, 60 587, 61 261, 66 882, 67 312, 68 405, 68 620, 78 277, 85 057, 88 593, 89 683, 98 640, 99 025, 100 991, 110 614, 132 933, 144 400, 146 534, 152 009, 159 197, 163 579, 170 239, 176 315, 182 180, 187 111, 194 484, 201 803, 207 922, 210 382, 213 432, 217 064, 221 192, 224 443, 225 543, 231 110, 233 678. (Ohne Gewähr.)

Die Monarchenbesuche in Deutschland unpolitisch.

Köln, 9. Mai. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, daß zur Hochzeit im Kaiserhause die hier erscheinenden Monarchen Rußlands und Englands von den Ministern begleitet sein würden, sei festgestellt, daß dies nicht der Fall sein wird. Überhaupt sind Versuche, diesen Herrscher-Besuchen gleichzeitig politischen Charakter zu verleihen, irreführend.

Hinrichtung.

Lübeck, 9. Mai. Der Leichtmatrose Landherr aus Stettin, der am 23. September v. Js. auf der Landstraße den Drogisten Fischer ermordete, ist heute morgen hingerichtet worden.

Im Flugzeug nach England.

Bremen, 9. Mai. Der französische Flieger Brindejonc ist heute morgen 8,40 Uhr in der Richtung Wanne nach Brüssel und London aufgestiegen.

Ausstand der Bäcker in Paris.

Paris, 9. Mai. Die Gewerkschaft der Bäckergehilfen beschloß infolge der Ablehnung ihrer Forderungen, morgen Abend in den Ausstand zu treten. Da aber gegen 3000 Gehilfen erklären, daß sie weiter arbeiten wollen, glauben die Meister, der Ausstand werde sich nicht sehr fühlbar machen.

Das Balkanproblem.

London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Botschafter-Vereinigung keine Entscheidung von Wichtigkeit getroffen habe. Der Vorschlag Österreich-Ungarns und Italiens betreffend Albanien war unterbreitet, aber es fand keine Diskussion statt. Man entschied sich dahin, ihn den Regierungen aller Großmächte zu unterbreiten und diese zu unterrichten, daß die Botschafter einige Tage nicht zusammenkommen, damit die Regierungen den Vorschlag prüfen könnten. Es wurden Einzelheiten der Räumung Skutaris verhandelt, aber die Frage der Grenzen Albaniens nicht berührt. Die Antworten der Regierungen der verbündeten Balkanstaaten sind noch nicht eingetroffen.

Antivari, 9. Mai. Nach der „Agencia Stefani" wird das internationale Besatzungskorps für Skutari 1000 Mann betragen. England stellt 300, Italien, Österreich-Ungarn und Frankreich je 200, Deutschland 100 Mann.

Cetinje, 9. Mai. Die Einberufung der Skupschtina, der die Skutarifrage unterbreitet werden sollte, wird durch das Nachgeben Montenegros überflüssig. Die Skupschtina wird durch einen Erlaß, den das neue Kabinett unterzeichnet hat, vertagt. Der König empfing alle Mitglieder der Skupschtina im Schlosse und setzte ihnen die Gründe des Nachgebens Montenegros auseinander. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Rom, 9. Mai. Die „Agencia Stefani" meldet aus London: Italien ist für die Wahl eines Fürsten von Albanien, der keiner der drei in Albanien vertretenen Religionen angehört. Die Nachricht, daß der albanische Statutsentwurf die Anleihe- und Eisenbahnfrage einschließe, ist erfunden.

Das Bombenattentat in Hanoi.

Saigon, 9. Mai. Die Urheber des Anschlags wurden in Langton verhaftet. Sie gestanden ein, 500 Piaster von dem annamitischen Thronprätendenten zur Ausführung des Attentats erhalten zu haben.

Ein Eisenbahnzug mit 250 Soldaten in die Luft gesprengt.

Newyork, 8. Mai. Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist dort die Meldung eingetroffen, daß die Aufständischen einen Militärzug auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die Luft gesprengt haben. Die Mehrzahl der mit dem Zuge beförderten 250 Soldaten sollen getötet worden sein.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. Mai 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 211 Mk.
per Mai—Juni 211 Br., 210 Gd.
per September—Oktober 201 Br., 200 Gd.
rot 734—741 Gr. 192—200 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 714—720 Gr. 164 1/2 Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mk.
per Mai—Juni 164 Mk. bez.
per Juni 165 1/2 Mk. bez.
per Juni-Juli 165 1/2 Br., 165 Gd.
per September—Oktober 163 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 155—166 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9.40 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,20—9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,40—9,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 8. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 178 Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 155 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 158 Mk., do. mindestens 117 Pfd holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 140—160 Mk., guter Hafer zum Konsum 160—170 Mk., Hafer mit Geruch 135—138 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 8. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,35—9,42 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 8. Mai. Rüböl stetig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Mai 33 Gd., per Mai Juni 33 Gd., per Juni Juli 33 Gd. Wetter: teilweise bewölkt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	9.	2,—	8.	2,02
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	9.	1,66	8.	1,66
	Chwalowice	8.	2,35	7.	2,46
	Zakroczyn	4.	1,88	3.	1,98
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	7.	5,26	6.	5,12
	U.-Pegel	7.	1,86	6.	1,88
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Ost.
Barometerstand: 767 mm.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 13 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Berliner Börsenbericht.

	9. Mai	8. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,35	84,35
Russische Banknoten per Kasse	215,65	215,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86,80	86,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,60	76,60
Preußische Konsols 3 1/2 %	86,90	86,75
Preußische Konsols 3 %	76,70	76,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	95,25	95,25
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	89,40	89,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	95,—	95,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	85,90	85,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,25	75,20
Russische Staatsrente 4 %	—,—	93,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,—	90,40
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	90,60	90,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	148,20	148,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,—	124,25
Deutsche Bank-Aktien	249,—	248,80
Diskont-Kommandit-Anteile	185,25	184,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,30	116,30
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,75	119,40
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	246,—	245,90
Aumetz Friede-Aktien	181,50	179,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,50	221,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	166,—	165,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	162,10	162,60
Harpener Bergwerks-Aktien	199,60	199,—
Laurahütte-Aktien	175,10	174,—
Phönix Bergwerks-Aktien	269,40	268,—
Rheinstahl-Aktien	169,50	169,75
Weizen loko in Newyork	111,—	115,—
„ Mai	206,50	207,50
„ Juli	211,75	212,50
„ September	204,25	204,75
Roggen Mai	165,75	165,75
„ Juli	170,—	170,50
„ September	168,25	168,25

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5 1/4 %.

Die Berliner Börse die gestern in fester Haltung eröffnet hatte, zeigte später weichende Tendenz; Schluß ziemlich fest.

Danzig, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 795 inländische, 40 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 35 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 25 inländische, 20 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 9. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,7	SO	heiter	9	—	zieml. heiter
Hamburg	763,2	OSO	wolkenl.	8	—	vorm. heiter
Swinemünde	765,2	NO	wolkenl.	7	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	765,6	O	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Memel	766,6	O	halb bed.	11	—	zieml. heiter
Hannover	762,0	OSO	heiter	6	—	meist bewölkt
Berlin	764,3	O	heiter	8	—	vorm. heiter
Dresden	763,1	SO	heiter	6	—	vorm. heiter
Breslau	762,9	NO	wolkenl.	6	2,4	nachm. Nied.
Bromberg	764,6	O	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Metz	755,2	O	wolkenl.	10	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	758,8	SO	Gewitter	10	—	zieml. heiter
Karlsruhe	756,6	NO	wolkenl.	12	—	zieml. heiter
München	759,4	O	heiter	6	—	zieml. heiter
Paris	752,8	SO	bedeckt	14	—	Wetterleucht.
Vlissingen	753,7	OSO	wolkig	11	—	nachts Nied.
Kopenhagen	766,9	OSO	wolkenl.	6	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	769,5	N	halb bed.	10	—	vorm. heiter
Haparanda	767,8	SW	halb bed.	8	—	nachts Nied.
Archangel	765,3	NW	Schnee	2	0,4	nachm. Nied.
Petersburg	768,4	WNW	wolkenl.	6	—	Wetterleucht.
Warschau	762,9	NO	wolkenl.	6	—	Wetterleucht.
Wien	761,5	NO	halb bed.	6	—	vorm. heiter
Rom	758,7	N	bedeckt	13	—	zieml. heiter
Hermannstadt	757,2	NW	bedeckt	7	2,4	Nied. i. Sch.
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	752,2	SSW	bedeckt	18	—	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 10. Mai: Vorwiegend heiter, mäßig warm, östliche Winde.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament, meine inniggeliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Alwine Bartz

im Alter von 59 Jahren, 7 Tagen.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Stewken den 9. Mai 1913

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da sich in der letzten Zeit die Beschwerden gegen das rücksichtslose **Befahren der Promenaden- und Fußgängerwege durch Radfahrer** gesteigert haben, so machen wir darauf aufmerksam, daß gemäß § 12 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908 das **Radfahren** außer auf den für Radfahrverkehr eingerichteten (mit Tafeln versehenen) besonderen Radfahrwegen **nur** auf den für **Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.**

Uebertretungen werden gemäß § 15 der genannten Verordnung bezw. gemäß § 366, Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen, evtl. gerichtlich bestraft.

Die Polizeibeamten sind diesseits angewiesen worden, jeden Fall der Zuwiderhandlung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Herren Lehrer, Familienvorstände, Brotherrschaften rc. werden ersucht, ihre Schüler bezw. Familienangehörigen, Dienstboten rc. auf die Befolgung dieser Polizei-Verordnung eingehend hinzuweisen.

Thorn den 7. Mai 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Firma **August Kaminski**, Culmsee, Abteilung A, Nr. 70 des Handelsregisters ist erloschen.

Culmsee den 6. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 104 die Firma **Hermann Bruckert**, Culmsee, Inhaber der Kaufmann **Hermann Bruckert** in Culmsee eingetragen.

Culmsee den 6. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Firma **P. Haberer**, Culmsee, Abteilung A, Nr. 10 des Handelsregisters ist erloschen.

Culmsee den 6. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Firma **Anton Daranowski**, Culmsee, Abteilung A, Nr. 50 des Handelsregisters ist erloschen.

Culmsee den 3. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gollub, Schloßstraße 138, belegenen, im Grundbuch von Gollub, Kreis Briesen, Band 12, Blatt Nr. 184 und Band 16, Blatt Nr. 281, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters **Bronislaus Kurczenski** eingetragenen Grundstücke,

am 25. Juni 1913,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Schöffensaal — versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 184 ist in der Grundsteuermutterrolle unter Art. Nr. 351, in der Gebäudesteuerrolle Nr. 113 eingetragen, gehört zur Gemarkung Gollub und besteht aus Hofraum, Wohnhaus mit Fluranbau, Schmiede und 2 Holzschuppen, Kartenblatt Nr. 3, Parzelle Nr. 326/24 von zusammen 5 ar 04 qm Größe und 550 Mark Gebäudesteuernutzungswert.

Das Grundstück Blatt 281 ist in der Grundsteuermutterrolle unter Art. 421, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 287 eingetragen, gehört zur Gemarkung Gollub und besteht aus Hofraum, Postgebäude mit Anbau, überdachter Durchfahrt, Stallgebäude mit Waschküche und Abort, Kartenblatt Nr. 3, Parzelle Nr. 325/24 von 6 ar 73 qm Größe und 1875 Mk. Gebäudesteuernutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Gollub den 3. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bilanz für 1912.

Aktiva.

M	Pf	M	Pf	
—	—	—	—	Unbebaute Grundstücke.
				Miethäuser:
		364589	67	Baukosten
		9259	07	Abschreibung 7582,97 M. früher, 1676,10 M. diesj.
		345330	60	
393861	67	38531	07	Grunderwerbskosten
				Neubauten: (Thorn Vorstadt 417)
		131561	49	Bisherige Baukosten
143304	54	11743	05	Grund und Boden
		610	—	Inventar
535	—	75	—	Abschreibung
		475	—	Hinterlegung für Straßenbaukosten
				Zinsen für 1911 und 1912
507	16	32	16	(zugeschrieben)
9028	06			Kassenbestand
547236	43			

Passiva.

		M	Pf	M	Pf
Geschäftsguthaben		—	—	43080	09
Reservefonds:					
Gesetzl. Reservefonds . . .		2490	39		
Sicherheits- und Hilfsfonds .		7388	52	9878	91
Hypothekenschulden:					
ohne Tilgung		275000	—		
mit Tilgung 203000,— Getilgt sind: früher 7582,97 jetzt 1676,10	9259,07	193740	93	468740	93
Darlehen				22441	36
Reingewinn				3095	14
				547236	43

Im Geschäftsjahr 1912 betrug die Zahl der eingetretenen Genossen 16, die der ausgeschiedenen Genossen 18 und die Gesamtzahl der Genossen am Jahresschlusse 134. Die Geschäftsguthaben haben sich um 3210,47 Mk. und die Haftsummen um 1200,00 Mk. erhöht. Gesamthaftsummenbetrag am Jahresschlusse 1912: 56700 Mk.

Thorn den 9. Mai 1913.

Beamten-Wohnungsbau-Verein zu Thorn.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dommer. Moldenhauer.

Konkurs-Verkauf.

Donnerstag den 15. Mai,
vormittags 10 Uhr,
werde ich aus der **L. Schoee**'schen Konkurssache in Argenau auf dem Gehöft des Herrn **Wendland**, daselbst, eine komplette

Dampfdreschmaschine

öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Hohensalza den 8. Mai 1913.

Greiser, Konkursverwalter.

Zum Selbstunterricht in der Mathematik

ein Werk billig abzugeben, desgl. auch einige alte **Predigtbücher.**

Mauerstraße 9.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 61

stellt zum 1. 10. 1913 Zweijährig-Freiwillige ein.

Bevorzugt werden Mechaniker, Schlosser, Schmiede rc.

Meldungen unter Beifügung des Meldescheins sind zu richten an die 4. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 61, Thorn.

Suntheim,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

F. T. V.

Zur Einweihung des Boethke-Denkmals am 2. Pfingstfeiertage, mittags 12 Uhr, ist der Verein eingeladen worden — Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird dringend gebeten.

Versammlung um ¾12 Uhr an der Jahnturnhalle.

Der Vorstand.

Nr. 35

der „Presse“, Jahrgang 1913, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Nr. 104,

Jahrgang 1912, der „Presse“ kauft zurück

die Geschäftsstelle.

4 Monate alter Terrier

mit brauner Kopfzeichnung in der Bromberger Vorstadt Mittwoch nachmittag entlaufen. Abzugeben

Hofstr. 1a, bei **Lt. Berwig.**

Hierzu drei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Idealismus und deutsche Ohnmacht.

Auf einem Kommers des Berliner Bismarck-Ausschusses hielt der bekannte Univ.-Prof. **Bernhard**-Berlin eine sehr zeitgemäße Rede, die jetzt unter dem Titel „Die politische Kultur der Deutschen" im Verlag von Julius Springer in Berlin erschienen ist und der wir folgende herzhafte Sätze entnehmen:

Für die grübelnde deutsche Nation, für das Volk der Denker sind die Zeiten ganz besonders gefahrvoll, in denen Entscheidungen getroffen werden müssen zwischen **nationalen Forderungen** und **allgemein menschlichen Aufgaben.** In einer solchen zweideutigen Zeit leben wir heute! Man entfaltet heute wie nie zuvor internationale **Friedensbestrebungen** und gleichzeitig bereitet man wie nie zuvor ungeheure **Kriegsrüstungen.** Man organisiert internationale Friedenskonferenzen, internationale Schiedsgerichte, man hofft in internationalen Verhandlungen dahin zu kommen, daß jeder Nation ihr Spielraum in der Welt gemessen wird. — Dahinter aber steht die eiserne Gewißheit, daß über die historische Rolle, welche jede Nation in der kommenden Weltpolitik spielen soll, in anderer Weise entschieden werden muß. So ist es gekommen, daß gleichzeitig heranbrausen die Flutwellen des **Internationalismus** und des **Nationalismus,** und wehe dem Volke, das in solcher Zeit über Weg und Ziel im unklaren ist! Hier besteht für Deutschlands Zukunft eine Gefahr! Welcher Art die Gefahr ist, zeigt am schärfsten ein Vergleich mit **England. In England** ist viel die Rede von Kulturaufgaben der Menschheit und von internationalen Pflichten. Aber im Ernstfalle, wenn es sich wirklich um Entscheidendes handelt, ist in England eine Konkurrenz zwischen nationalen Forderungen und internationalen Aufgaben überhaupt nicht denkbar, weil der Engländer mit seinen Gedanken nicht über die Interessen seines Vaterlandes hinausgeht. Das Volk der Denker hingegen, das grübelnde deutsche Volk, nimmt die Aufgaben der Menschheit bitter ernst, und wenn die Politik des Vaterlandes dem Fortschritt der Menschheit im Wege zu stehen scheint, dann sucht der Deutsche die Verwirklichung seiner Ideale in einem Parteiprogramm. Denn seine schwer errungene Überzeugung will der Deutsche durchsetzen, wenn es sein muß auch gegen das Vaterland! Und das gerade ist das tragische in der ganzen deutschen Geschichte von den ersten Kaiserzeiten des Mittelalters bis auf unsere Tage, daß die deutsche Parteizersplitterung, die deutsche Zerrissenheit so eng zusammenhängt mit dem deutschen Idealismus und dem deutschen Grübeln. Was wollten jene deutschen Männer, die einstmals ausländische Truppen ins Land riefen, um gegen Deutsche zu kämpfen? Sie wollten die Verwirklichung ihrer Ideale! Auch jene Deutschen, welche die Schlachten fremder Nationen schlugen und ihr eigenes Vaterland in Jammer und Elend brachten, wollten die Verwirklichung ihrer Ideale! Und zu welcher Höhe loderte der deutsche Idealismus auf in der klassischen Schöpferzeit Goethes und Schillers, als jeder kleine deutsche Staat eine Welt für sich sein wollte, und als aus dieser unendlichen Mannigfaltigkeit sich das reichste geistige Leben erhob. Man kann es begreifen, wie die Deutschen damals in dieser fruchtbringenden Zersplitterung schwelgten. — Bis Napoleon kam und der leichte Bau in Schmach und Schande zusammenbrach! Und so wieder und immer wieder der **verhängnisvolle Zusammenhang zwischen deutschem Idealismus und deutscher Ohnmacht.** Bis Bismarck kam! — Seine ganze Arbeit richtete sich von Anfang an gegen jene selbstmörderische deutsche Art, **die Ideale gegen das Vaterland** auszuspielen, und seine letzten Worte, die „Gedanken und Erinnerungen", prägen mit leidenschaftlicher Energie den Deutschen die einfache Wahrheit ein, daß der erste Gedanke und der letzte Gedanke gelten muß der **Macht** des Vaterlandes, weil uns gegen Jammer und Elend, gegen Erniedrigung und Fremdherrschaft nicht die Menschheit schützt und nicht der Glanz der Kultur, sondern allein **die Macht des Vaterlandes.**

Heer und Flotte.

Das diesjährige Kaisermanöver zwischen dem 5. und 6. Armeekorps wird auf dem für Preußen geschichtlich so denkwürdigen Boden der Provinz Schlesien stattfinden. Vor dem Kaisermanöver wird der Kaiser die große Parade über das 5. Armeekorps am 26. August bei Posen, über das 6. Armeekorps bei Breslau abnehmen. In Posen wird der Kaiser mehrere Tage in der neuen Kaiserpfalz residieren. Die Armeekorps werden nach den Paraden ihre Brigade- und Divisionsmanöver abhalten und an deren Schluß in die Bereitstellungsräume für das Kaisermanöver einrücken. Dieses beginnt am 8. und endigt am 10. September. Die Verwendung zahlreicher Flieger-Abteilungen wird den Fortschritt vor Augen führen, den die Luftfahrt im letzten Jahre gemacht hat. Über die Teilnahme von Lenkluftschiffen ist noch nichts Näheres bekannt. Die höheren Stäbe werden wiederum mit den neuesten technischen Nachrichtenmitteln ausgestattet werden. Da die Manöver in wesentlich kleinerem Rahmen wie 1912 angelegt sind, so wird in diesem Jahre die taktische Schulung der Unterführer und Truppe besonders zur Geltung kommen. Der Aufenthaltsort des kaiserlichen Hauptquartiers und der Manöverleitung steht noch nicht fest. Bestimmungen hierüber werden möglichst lange geheim gehalten, um die Parteiführer in der kriegsmäßigen Lösung ihrer Aufgaben nicht zu beeinflussen.

Luftreserveübungen. Bei den Fliegertruppen sollen, der „Mil.-pol. Korrespondenz" zufolge, während des Rechnungsjahres 1913 im ganzen 270 Mannschaften des Beurlaubtenstandes anderer Waffen zu einer vierwöchigen Übung eingezogen werden. Dreißig davon werden im Fliegerdienst ausgebildete Reservisten sein, die anderen 240 Mann als Techniker Verwendung finden.

Aus dem „Militärwochenblatt". Gen.-Major Laube, Kommandeur der Eisenbahn-Brigade, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Koloniales.

Am Mittwoch wurde in Bremen die Tabakbau- und Handlungs-Gesellschaft „Kamerun" Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 600 000 Mark gegründet. Gründer waren die „Deutsche Tabakbau-Gesellschaft Kamerun", G. m. b. H. Frankfurt a. M., vertreten durch den Syndikus Herr Schloßmacher aus Frankfurt a. M. und die Herren Senatoren Biermann, Bremen, Geheimer Kommerzienrat Landfried, Heidelberg, J. K. Vietor, Bremen, Franz Thorbecke, Mannheim, Kommerzienrat Wellensieck, Speyer. Zum Vorstand wurde Herr Schloßmacher bestellt und der Aufsichtsrat aus den übrigen vorgenannten Herren und Herrn W. Scipio, Mannheim gebildet. Die Tabakbaugesellschaft bringt ihr Geschäft mit allen Aktiven und Passiven ein und tritt in Liquidation. Zum Liquidator wurde Herr Schloßmacher bestellt.

Vom Balkan.

Die Räumung Skutaris.

Der Zivilgouverneur von Skutari begab sich am Mittwoch nach San Giovanni di Medua, wo ihn der englische Admiral empfing. Er hatte von König Nikolaus den Auftrag, alle Einzelheiten bezüglich der Räumung Skutaris durch die Montenegriner und dessen Übergabe an die Kommandanten des internationalen Geschwaders zu regeln. Die Räumung wird so bald als möglich erfolgen.

England zur albanischen Frage.

Im englischen **Unterhause** wurde am Donnerstag die albanische Frage erörtert. Unterstaatssekretär **Acland,** der den an der Botschafterkonferenz beteiligten Minister des Auswärtigen Grey vertrat, führte aus: Europa kann sich dazu beglückwünschen, daß die kritischsten Fragen, welche die tatsächliche Existenz Albaniens als eines unabhängigen Staates hätten bedrohen können, gelöst sind, und daß jetzt die einzige Sorge die ist, es Albanien zu ermöglichen, ebenso unabhängig zu leben wie die anderen Balkanstaaten und sich in Zukunft einer gedeihlichen Entwickelung und zivilisatorischer Forschritte erfreuen zu können. Die Fragen, welche den Mächten als die schwierigsten erscheinen, nämlich die **Grenzfragen,** sind teils erledigt, teils auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung. Albanien wird natürlich Städte, auf die es Anspruch hat, verlieren, wird aber auf der anderen Seite Städte behalten, auf welche andere Anspruch haben. Die Hauptsache ist, ein Albanien zu schaffen, das fähig ist, selbständig zu existieren und sich zu entwickeln. Die politischen und wirtschaftlichen Fragen, welche im Zusammenhang damit entstehen müssen, können mehr oder weniger in Ruhe und mit dem Wunsche besprochen werden, Albanien zu wirklicher Unabhängigkeit und wirklichem Fortschritt zu verhelfen, und ohne die Möglichkeit, daß diese Fragen von anderen durchkreuzt werden, über welche die Großmächte entgegengesetzte Ansichten haben könnten. Montenegro wird ebenso wie seine Verbündeten an Gebiet gewinnen, und dieser Gewinn wird wahrscheinlich erheblich sein. Das Schicksal **Skutaris** gehört zu dem bereits abgeschlossenen Übereinkommen der Großmächte. Selbst diejenige Macht, welche das größte Interesse an der Unterstützung aller serbischen Nationalitäten hat, hat erklärt, daß Skutari eine ganz albanesische Stadt sein müsse. Wir fühlen eine große Erleichterung dadurch, daß Skutari nicht länger die Gefahr einer Veruneinigung zwischen den europäischen Großmächten darstellt. Man kann die verantwortlichen montenegrinischen Stellen nicht weniger in ihrem eigenen Interesse als in dem Europas sehr beglückwünschen, daß sie, wenn ich dieses Bild gebrauchen darf, von dem Baume heruntergeklettert sind, bevor er durch eine Explosion in die Luft gesprengt wurde, welche ganz Europa in Brand hätte stecken und sehr unbequem für die Montenegriner selbst hätte werden können. Inbezug auf die **armenische Frage** sagte Acland: Es sind von uns der türkischen Regierung wiederholt Vorstellungen gemacht worden, und wir haben die Versicherungen erhalten, daß alles mögliche geschehen würde, um die Gefahr so schrecklicher Massakres zu beseitigen, wie sie in der Vergangenheit sich ereignet haben. Ich bin froh, daß wir bis zu einem gewissen Grade schon den Beweis haben, daß diese Versicherungen ausgeführt werden. Es liegt im Interesse der Türkei, daß in ihr gute Ordnung hergestellt und bewahrt wird, nachdem der **Friede** mit den Verbündeten geschlossen ist, was, wie wir hoffen, sehr bald der Fall sein wird. Es gibt natürlich auch Gegenstände, die zwischen der Türkei und den Großmächten behandelt werden müssen, und diese Frage wird voll berücksichtigt werden. Es muß hierbei stets beachtet werden, daß alle Mächte gemeinsam den Wunsch hegen, die Türkei möge sich in den Gebietsteilen, die ihr verbleiben, befestigen und entwickeln. Deshalb müssen wir danach trachten, diese Sache gemeinsam durch die Mächte zu erledigen, wodurch wir sicherlich besser zu einem guten Resultat gelangen werden, als wenn irgend eine gesonderte individuelle Aktion vorgenommen wird.

Die Londoner Botschaftervereinigung

beriet gestern ebenfalls über die albanische Frage in zweieinhalbstündiger Sitzung. Die nächste Zusammenkunft wird voraussichtlich vor dem 20. Mai erfolgen.

Essad Pascha

kündigt an, daß er bereit sei, seine Truppen in Durazzo einzuschiffen, und bittet die Pforte, ihm die nötigen Dampfer zu senden. Essad bestreitet, daß seine Truppen mit denjenigen Dschavid Paschas einen Kampf gehabt oder daß sie Gewalttaten begangen hätten.

Die offiziöse serbische „Samouprawa" erklärt die Nachricht, daß General Bojowitsch mit Essad Pascha zusammenkam und ihm allerlei Ratschläge erteilte, für böswillig erfunden. Der General und sein Generalstabschef Pavlowitsch befinden sich in Saloniki.

Die Demobilisierung

werden, wie aus Konstantinopel verlautet, die kriegführenden Staaten eine Woche nach Beginn der Friedensverhandlungen beginnen.

Konferenz zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, 8. Mai.

In Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden fand heute Vormittag im Plenarsitzungssaale des Reichstagsgebäudes die 17. Generalversammlung des unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose statt.

Der Vorsitzer, Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, besonders die Vertreter der reichs- und bundesstaatlichen Behörden. Er sprach sich eingehend über Stand und Gang der Arbeiten des Komitees aus. Es seien zwei neue Faktoren hinzugekommen, die Anlaß gaben, dem Zentralkomitee neue Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose zuzuführen: die Reichsversicherungsordnung und die Angestelltenversicherung. Das Netz der Fürsorgestellen sei fester und dichter geworden

Der Conte.

Original-Roman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Er ballte die Fäuste, er straffte die muskulöse Gestalt, er knirschte mit den Zähnen, und doch — er fühlte es — es war ein vergeblicher Kampf, den er da mit sich selbst ausfocht! — — — Wie oft hatte er triumphiert über alle Gefahren. Hohnlachend war er durch alle Bedrängnis geschritten. Sein kluger Kopf, seine Kraft, seine Verwegenheit hatten ihn immer Sieger bleiben lassen.

Und niemand hatte ihm je geholfen.

Es widerte ihn an, mit Menschen Gemeinschaft zu machen, die den Weg des Verbrechens gingen, nur, um ihre niedrigen Instinkte schrankenlos befriedigen zu können, und deren Gefühl verroht war bis zur Grausamkeit. Er war immer ein Einsamer geblieben. Bis zuletzt. Er verwünschte die schwache Stunde, in der er sich von dem aalglatten Menschen hatte umgarnen lassen, damals im Süden. Seine Anhänglichkeit — jetzt wußte er, daß nur kühle Berechnung ihn fesselte —, sein sympathisches Äußere, seine bessere Bildung hatten bei ihm die Abneigung gegen jede Genossenschaft überwunden.

Aber schon vor einiger Zeit mußte er erfahren, daß sein Kumpan von fressender Geldgier erfüllt war. Nach dem verwegenen Einbruch in das Schönstedtsche Schloß hatte er ihm den größten Teil des Raubes überlassen unter der Bedingung, nie mehr seinen Weg zu kreuzen.

Und bei seiner Ankunft in Schloß Friedrichswald war er es, den Sigrid unter den Zähnen Plutos fand.

Noch einmal warnte er ihn, aber der Genosse seiner Taten pochte auf seinen Vorteil. Und als der erste Abend den kleinen Kreis der Schloßbewohner vereinigte, hatte das in die Stille des Schlosses gellende Signal des Schurken ihn zu einem nächtlichen Streifzug gezwungen. Vielleicht handelte es sich in der Tat um Gefahr.

Und er hatte ihn gefunden, der Freche wartete sogar auf ihn, aber nicht, um ihn zu warnen, sondern nur um schamloser als je und mit zynischem Lächeln neue Forderungen an ihn zu stellen, Forderungen, die sich zu Drohungen steigerten.

Warum gab er ihm damals nicht die Kugel, die er verdiente?

Es wäre die erste Bluttat seines Lebens gewesen. Seine Hand hatte schon den Kolben des Revolvers umklammert, — er hatte sie zurückgezogen. Wohl brannte die Messerwunde, die dieser Schurke vor einiger Zeit im Jähzorn ihm zugefügt, als er ihn hinderte, einen Mord zu begehen. Aber diese Wunde war heute von der Hand eines edlen Mädchens sorglich verbunden worden, — nein, er konnte heute keinen Todesstreich führen! —

Und nun krönte der Verworfene sein Werk durch ein Angebot des Verrates für Geld! — —

Fort mit dem Bilde dieses Mannes, mit dessen Gemeinschaft er sich besudelt! Die Abrechnung sollte nicht ausbleiben.

Etwas anderes stieg aus seiner zerrissenen Seele empor, alles andere zurückdrängend, selbst die Sorge um sein nächstes Schicksal, vielleicht um seine Freiheit und sein Leben, — ein unsägliches Weh war es, was ihn packte, ein sehnsüchtiger Schmerz, daß es ihm heiß in die Augen drang: Sigrid!

Wie eine Lichtgestalt stand sie vor seinem Auge, ein Engel, der seine schmachbedeckte Hand ergriff, um ihn hinauszuleiten aus Sünde und Schande, zurück ins Reich der guten Menschen!

Von dem Augenblick an, als sie, von Todesangst gelähmt, in seine Arme sank und sein Herz an ihrem Herzen geruht hatte, war es über ihn gekommen, blitzartig, die furchtbare Erkenntnis daß es der Arm eines Geächteten war, der diese reine, schöne Menschenblüte umfing. Mit Schaudern hätte sie sich von ihm gewendet, wäre sie geflohen, wenn sie geahnt, wessen Hand sie berührt!

Und jede Stunde in der Gesellschaft dieser edlen, guten Menschen, der Mutter mit ihrem leidgezeichneten Antlitz und des lebensmutigen, herzensstarken Mädchens rief die Erinnerung wach an seine eigene Jugend, an seine Vergangenheit.

Das Leben in diesen Kreisen war ihm ja seit Jahren fremd geworden und für immer verschlossen. Darum hatte er jede Minute, die ihm vergönnt war, jetzt genossen wie einen köstlichen, langentbehrten Trank. — — Was ihn hierhergeführt, — er dachte nicht mehr daran, wollte nicht daran denken. Er ließ sich tragen von diesem Strom des Glückes und der Geborgenheit, unbekümmert darum, wohin? wie lange?

Noch einmal war er wieder ein ehrenwerter Mann, ein Kavalier, dem man mit der Anmut und Herzlichkeit einer feinen Erziehung den Aufenthalt verschönte.

Er sieht Sigrid am gastlichen Tische walten, ihm mit ihren schlanken Händen den Tee reichen, hört den roten Mund plaudern, vernimmt ihr frohes Lachen, aber er denkt auch der ernsten Worte, die sie miteinander wechselten, — und heute, heute im Walde dieses rückhaltlose Bekennen ihrer Verhältnisse, der unsicheren Zukunft, und ihr Mut zum Leben, zu einem kampfreichen, aber ehrenvollen Leben. — —

„Wer fest will, fest und unverrückt dasselbe,
Der sprengt vom festen Himmel das Gewölbe!"

Ein tief aus dem Innern kommendes, schmerzliches Stöhnen zittert über die Lippen des müde in sich zusammengesunkenen Mannes.

O hätte er nur einmal, einmal diesen Willen gehabt!

Und nun — war es zu spät! Es gab keine Rückkehr mehr! Und sie, sie würde ihn verachten, vielleicht morgen schon! Und ihre Hand wird sie mit Abscheu betrachten, die von seinen Lippen berührt worden ist, von den Lippen eines Verbrechers . . .

Und ruhelos jagen sich die Gedanken weiter in seinem Hirn.

Die Zeit verrann.

Er will sich herausreißen aus diesem Sinnen, das ihm Leib und Seele lähmen möchte, denn die Zeit ist kostbar und er bedarf eines starken Leibes und eines festen Willens, — aber er erliegt immer wieder dem süßen Bann dieser Stunde, er kostet sie aus wie eine Erquickung nach langer Wüstenwanderung, und doch wird sie geboren, diese Erquickung aus heißen Schmerzen heraus —

— — —

In die Stille seines Gemaches klingt der helle Ton der Schloßuhr draußen vom Turme.

Er blickt sich um, wie aus tiefer Betäubung erwachend.

Die Dämmerung liegt schon schwer im Zimmer. Jede Minute läßt den Plan des Verräters weiter reifen. Wer weiß, ob nicht schon das Verhängnis seinen Vernichtungsweg angetreten hat!

Mit einer hastigen Bewegung fährt seine Hand über die Stirn, hinter der die süß lähmenden Gedanken kreisen. Noch lag eine schwere Aufgabe vor ihm, die er lösen wollte, bevor er schied.

Scheiden? —

und deren Zahl habe bedeutend zugenommen. Eine schwierige Frage war und ist noch die der Unterbringung von Unheilbaren, deren Aufnahme in Heilstätten sich als nicht praktisch erwiesen hat. Man dürfe jedoch nicht erlahmen, bis auch hier ein Weg gefunden sei. In den letzten 16 Jahren seien für die Errichtung von Heilstätten durch Private zehn Millionen Mark aufgebracht und auch verwandt worden, vom Zentralkomitee in derselben Zeit 2½ Millionen.

Der Kammerherr der Kaiserin, Frhr. v. Behr-Pinnow, begrüßte die Versammlung im Namen der Protektorin. Er versicherte, daß die Kaiserin den Arbeiten des Zentralkomitees stets reges Interesse entgegenbringe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Komitees einen Verlauf nehmen möchten, der eine weitere wirksame Bekämpfung dieser Volksseuche ermögliche.

Der Geschäftsführer, Professor Dr. Nietner, machte hierauf einige geschäftliche Mitteilungen und teilte u. a. mit, daß in den Tagen vom 22. zum 25. Oktober zum zehnten mal die internationale Konferenz für Tuberkulose Bekämpfung tagen werde, und zwar in Berlin. — Sodann erstattete Professor Nietner den Geschäftsbericht. Danach hatte das Zentralkomitee am 1. Januar d. Js. 1456 Mitglieder. Während des Berichtsjahres 1912 sind 29 Mitglieder durch den Tod, 27 auf ihren eigenen Wunsch ausgeschieden, 4 Mitglieder mußten gestrichen werden. 43 neue Mitglieder sind beigetreten. Unter den verstorbenen Mitgliedern waren wieder einige, welche dem Zentralkomitee bsonders nahegestanden haben. Zu diesen gehörte der frühere Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes, der lange Jahre hindurch dem Präsidium des Zentralkomitees angehört hatte, Wirkl. Geh. Rat Dr. Köhler. — Die Einnahmen des Zentralkomitees im Jahre 1912 setzten sich zusammen aus den Mitgliederbeiträgen in Höhe von rund 36 000 Mark, dem Reichszuschuß von 60 000 Mark und dem Ertrag der ersten drei Geldlotterien in Höhe von 125 000 Mark. — Für Heimstätten und andere tuberkulose Einrichtungen sind im Berichtsjahre 155 400 Mark bewilligt worden. Der Geschäftsbericht enthält dann verschiedene Unterkapitel über die Fürsorge für die Lungenkranken, die vorbeugenden Maßnahmen, die Ermittlung, Auslese und Gruppierung der Kranken, über die Bekämpfung des Lupus und den gegenwärtigen Stand der Tuberkulosebekämpfung. Bezüglich der Ausbreitung der menschlichen Lungentuberkulose besagt der Bericht, daß im Jahre 1912 509 Menschen in Preußen an Tuberkulose starben. Der Prozentsatz gegen 1910 ist um 0,63 Prozent zurückgegangen.

Hierauf wurden noch zwei wissenschaftliche Referate entgegengenommen und zwar von Stabsarzt Dr. Ritter-Edmundstal-Siemerswalde und von Oberstabsarzt Dr. Stuertz-Köln über „Heilstätten und Krankenhaus in der Versorgung der Lungenkranken".

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 5. Mai. (In den Ruhestand) tritt am 1. Juli Hauptlehrer Zühlke-Culm. Roßgarten, der dort fast 21 Jahre wirkte. Z. ist bekannt als Sammler von Altertümern und Münzen.

Strasburg, 7. Mai. (Fruchtbarkeit.) Es dürfte zu den Seltenheiten gehören, daß eine Sau beim einmaligen Wurf 24 Ferkel zur Welt bringt. Der glückliche Besitzer dieser Zuchtsau ist ein Beamter in Niezywienc.

Tempelburg, 7. Mai. (Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe) wurde die Familie des Ackerbürgers August Venzke in Heinrichsdorf Abbau, früher Tempelburg Abbau, in große Trauer versetzt. Der zehnjährige Sohn Hugo hatte sich ein Tesching besorgt und wollte Krähen schießen. Eine Kugel durchbohrte die Luftröhre des Knaben und blieb im Halse stecken. Der herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe bringen. Der Knabe starb nach wenigen Stunden.

Danzig, 6. Mai. (Die Strafkammer) verhandelte gegen den Techniker Oswald Seegel aus Danzig wegen intellektueller Urkundenfälschung. Seegel war, wie seinerzeit berichtet, wegen Landesverrats verhaftet worden; diese Angelegenheit schwebt beim Reichsgericht in Leipzig. Der Angeklagte ist bereits bestraft. Bald nach seiner ersten Bestrafung fing er an, sich als Diplomingenieur und Dr.-Jng. zu bezeichnen. Er verlobte sich auch — von seiner ersten Frau ist er geschieden — unter diesen Titeln mit der Tochter eines Reichsgerichtsrats, doch ging die Verlobung zurück. 1909 heiratete er in Riedlingen seine zweite Frau und unterzeichnete das Standesamtsprotokoll mit seinen fälschlich angenommenen Titeln. Nach mancherlei Irrfahrten gelang es ihm dann, in dem Konstruktionsbureau für Unterseeboote der kaiserlichen Werft zu Danzig eine Anstellung zu finden. Die Straftaten will er teils aus Eitelkeit, teils aus Fahrlässigkeit begangen haben. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Danzig, 7. Mai. (Verschiedenes) Zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg wird der preußische Städtetag dem Brautpaar einen alten Danziger Schrank aus schwarzem Eichenholz als Hochzeitsgeschenk überreichen. Das Hochzeitsgeschenk der Stadt Berlin wird in einem echten Teppich von hervorragend schöner Farbenpracht mit künstlerisch ausgeführtem Muster bestehen. — Das Mitglied des Herrenhauses, Kammerherr Heinrich von Keyserlingk, Generallandschaftsdirektor von Westpreußen und Fideikommißbesitzer auf Schloß Neustadt, begeht heute mit seiner Gemahlin Cecilie, geb. von Below, die silberne Hochzeit. — Regierungs- und Geh. Veterinärrat Max Preuße, der 20 Jahre, von 1889 bis 1909, in Danzig ansässig war und dann seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegte, ist dort im 54. Lebensjahre gestorben. — Der frühere Wirtschaftsinspektor Emil Jenske, 55 Jahre alt, hat sich gestern Nachmittag in seiner Dachkammerwohnung Schäferei Nr. 2 erhängt. Der Mann war unverheiratet, stellenlos und Alkoholiker. Anscheinend hat er die Tat aus Nahrungssorgen begangen. Die Leiche wurde nach dem Bleihofe gebracht.

Braunsberg, 7. Mai. (Schon wieder ein Mord?) Der Erste Staatsanwalt in Braunsberg teilt mit: Der Zieglermeistersohn Johannes Röder aus Gr. Arnsdorf (Kreis Mohrungen) ist am Mittwoch, den 30. April 1913, gegen 5 Uhr nachmittags von Gr. Arnsdorf, um Einkäufe zu machen, durch Saalfeld gegangen, ist dort zuletzt um 6.30 Uhr nachmittags gesehen worden, als er in einer Buchhandlung am Markt ein Lohnbuch kaufte, und seitdem spurlos verschwunden. Röder ist geboren am 10. April 1895 in Dargoröfen (Kreis Lauenburg i. P.); er trug einen blauen Jackettanzug, ein gestreiftes Barchendhemd, ein weißes Chemisett ohne Kragen, eine helle Sommermütze, starke schwarze Schnürschuhe, einen grünen Rucksack, einen schwarzen Spazierstock mit weißer Krücke und hatte ein gelbes Portemonnaie mit 16 Mark, darunter einen Zehnmarkschein, bei sich. Es liegt der Verdacht vor, daß an Röder ein Verbrechen begangen ist.

Insterburg, 6. Mai. (Die Insterburger Stadtverordnetenversammlung) beschloß, das für einen Flugstützpunkt erforderliche Terrain unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und unter Aufwendung eines Betrages von 25 000 Mark eine Flugzeughalle zu errichten. Es ist in Aussicht genommen, mit Einschluß des Flugstützpunktes Elbing ein Flugstraßensystem zu bilden. Zwischen diesen sollen noch einige Orte als Landungsplätze für Flieger eingerichtet werden. Um den Fliegern in der Luft eine schnelle und sichere Orientierung zu ermöglichen, werden all diese Plätze mit großen, wagerecht liegenden Tafeln ausgestattet, auf denen Namen und Buchstaben verzeichnet werden, die den Flieger sofort erkennen lassen, wo er sich befindet. Der Orientierung der Flieger sollen auch große Beobachtungstürme mit farbigen Wimpeln dienen.

Tilsit, 5. Mai. (Das Tilsiter Realgymnasium) feierte Sonntag und Montag ein Doppelfest: die Übersiedelung in das neue Heim Überm Teich und die Gründung der Oberrealschule. Tilsit mit seinen 40 000 Einwohnern besitzt jetzt drei neunstufige höhere Lehranstalten. Die Festlichkeiten wurden Sonntag durch die Vorführung des Projektionsapparates, den die ehemaligen Schüler der Anstalt als Festgeschenk gestiftet haben, eröffnet. Abends fand eine Feier in der Bürgerhalle statt, an der 300 Personen teilnahmen Direktor Professor Schülke hielt die Begrüßungsansprache. Zu der Feier am Montag waren erschienen Oberpräsident von Windheim, Generalsuperintendent Schöttler, Regierungspräsident Dr. Stockmann, Provinzialschulrat Gerschmann, Oberbürgermeister Pohl, Geheimrat von Schlenther und zahlreiche Damen und Herren. Oberpräsident von Windheim überreichte den Roten Adlerorden 4. Klasse dem Direktor Professor Dr. Schülke und den Oberlehrern Professor Dr. Myska und Professor Schulz. Oberbürgermeister Pohl tat einen Rückblick auf die Entwickelung der 74 Jahre alten Schule und machte bekannt, daß die Stadt beschlossen habe, der neuen Anstalt eine Kaiserbüste zu stiften. Justizrat Müller überreichte im Namen der ehemaligen Schüler den Projektionsapparat und teilte mit, daß noch weitere 2100 Mark — im ganzen waren 5100 Mark aufgebracht — zu Stiftungen, vermutlich von Bronzebüsten, verwandt werden sollten. Oberlehrer Dr. Kurz übergab 1040 Mark, die der im vorigen Herbst gegründete Schülerruderklub der Anstalt bei Freunden des Rudersports gesammelt hat.

Hohensalza, 4. Mai. (Zur Lohnbewegung im Baugewerbe) ist zu berichten, daß neuerdings für Hohensalza und Mogilno eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande gekommen ist. Eine Einigung wurde bisher noch nicht erzielt u. a. in Argenau, Kruschwitz, Strelno und Pakosch.

Schneidemühl, 8. Mai. (Eine Verwechslung.) Am 29. April dieses Jahres ist im städtischen Krankenhause zu Bromberg eine von Stuttgart zugereiste jüngere Dame gestorben, deren Namen nicht festgestellt werden konnte und den sie bei ihrer Aufnahme im Krankenhause anzugeben verweigert hat. Die Söhne des Schneidemühler Bureauvorstehers a. D. Gabrielski glaubten in der Verstorbenen ihre Schwester Bronislawa Gabrielski erkannt zu haben, worauf die Leiche von der königlichen Staatsanwaltschaft in Bromberg freigegeben wurde. Die drei Brüder sorgten dann für eine angemessene Beerdigung unter Zuziehung des Geistlichen, welche am 5. Mai auf dem katholischen Friedhofe zu Bromberg stattfand. Wie sich nun herausgestellt hat, lebt die Schwester frisch und gesund in Ludwigsburg in Württemberg im Haushalt ihrer Schwester, die dort mit dem Ingenieur Werner Schmidt verheiratet ist. Die drei Brüder haben sich also in der Rekognoszierung der Leiche geirrt und eine fremde Person als ihre Schwester begraben.

N **Fordon,** 8. Mai. (Bei der Etatsberatung) bewilligten die Stadtverordneten das Gehalt für den neuen Stadtsekretär in Höhe von 1400 Mark nebst 200 Mark Wohnungsmiete. Bürgermeister Kayma bedauerte die Belastung der Stadt, aber leider hätten die Stadtverordneten die Einspruchsfrist gegen die neue Stelle, ohne Einspruch zu erheben, verstreichen lassen. Dagegen wurden für die sonstige Schreibhilfe statt der vom Magistrat verlangten 1000 Mark nur 360 Mark bewilligt. U. a. wurden bewilligt: für die Volksbibliothek 20 Mark, für den Waisenhort 10 Mk., für das Provinzialheim zur Bekämpfung der Tuberkulose 10 Mark, für den hiesigen Verschönerungsverein 100 Mark und für die hiesige Ortsgruppe des deutschen Frauenvereins 200 Mark. Dem Hausbesitzer Wojahn wurde zur Unterhaltung der Badeanstalt in der Weichsel eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt. Die Armenlasten sind von 4369 Mark im Vorjahr auf 4692 Mark angewachsen. Für Straßenbauten wurden 1000 Mark gegen 400 Mark im Vorjahr und für Straßenbeleuchtung 1000 Mark gegen 750 Mark bewilligt. Im ganzen balanziert der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 35 905 Mark. Trotzdem der Etat gegen das Vorjahr um mehrere tausend Mark höher ist, brauchten die zur Erhebung gelangenden Steuersätze nicht erhöht zu werden. Es sollen zur Erhebung gelangen 125 Prozent der Einkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze, 175 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer.

d **Strelno,** 8. Mai. (Durch Sturz vom Heuboden) auf das Pflaster erlitt der Hirt Ciesielski in Rzadkwin lebensgefährliche Verletzungen.

Posen, 7. Mai. (Neuer Ehrendomherr.) Mit Vollmacht aus Rom hat der Administrator der Erzdiözese Posen, Weihbischof Dr. Likowski, anstelle des im Juni vergangenen Jahres verstorbenen Prälaten Fricke den Dekan und Geistlichen Rat, Propst Viktor Mostynkiewicz in Priment zum Ehrendomherrn an der Kathedrale in Posen ernannt.

Posen, 8. Mai. (Eine Hundertjährige.) Am 10. Mai feiert die Witwe Zedtke bei ihrer Tochter Witwe Gröpler hier ihren 100. Geburtstag. Die Hundertjährige war bis vor kurzem gesund, ist aber seit einigen Wochen bettlägerig.

Lobsens, 7. Mai. (Der Tod des 6jährigen Mädchens Kador,) das in einem Torfloche nach mehrwöchentlichem Suchen gefunden wurde, hat in der Bevölkerung zu dem Verdacht Anlaß gegeben, daß es sich um einen Ritualmord handele. Das „Bromberger Tageblatt" hat nun vom Ersten Staatsanwalt des Landgerichts Schneidemühl folgende amtliche Aufklärung erhalten: „Die Untersuchung der im Torfloch bei Lobsens gefundenen Leiche der 6jährigen Agnes Kador hat unzweifelhaft ergeben, daß die Leiche längere Zeit, mindestens mehrere Wochen, im Wasser gelegen hat, also sehr wohl schon seit dem Tage des Verschwindens des Kindes, daß sie ferner keinerlei irgendwie inbetracht kommende Verletzungen aufwies, die eine Blutentziehung überhaupt nur zugelassen haben könnten, insbesondere keinerlei Schnittwunden am Halse. Auch von einer Verbrühung der Hände kann gar keine Rede sein. Dahingehende Gerüchte sind völlig haltlos und entbehren jeder tatsächlichen Unterlage. Die ganz geringfügigen und oberflächlichen kleinen Hautverletzungen im Gesicht der Leiche sind ohne weiteres dadurch zu erklären, daß das Kind beim Sturz ins Wasser vom harten Schilfrohr leicht gekratzt worden sein kann; sie sind jedenfalls für die Todesursache ohne jede Bedeutung. Die Möglichkeit der Annahme eines Ritualmordes wird durch den Leichenbefund jedenfalls völlig zweifelsfrei widerlegt."

Aus der Provinz Posen, 6. Mai. (Prinz Heinrich von Preußen) ist am Sonnabend auf seinem Rittergut Opatow, Kreis Kempen, zu kurzem Jagdaufenthalt eingetroffen.

Aus der Provinz Posen, 6. Mai. (Zur Landtagswahl.) Für den Kreis Wreschen wurde als gemeinsamer deutscher Kandidat Rittergutsbesitzer Mylius aufgestellt.

Rawitsch, 7. Mai. (Durch die berüchtigten spanischen Schatzschwindler) ist der Wurstfabrikant Karl K. in dem benachbarten Herrnstadt schwer geschädigt worden. Eine Schwester des K. war vor langen Jahren, noch im jugendlichen Alter stehend, spurlos verschwunden. Auf welche Weise dies die spanischen Schwindler erfahren haben, ist noch nicht aufgeklärt. Vor längerer Zeit erhielt nun K. einen Brief aus Madrid, in welchem ihm ein angeblicher Kaplan Louis Rolon mitteilt, daß seine solange gesuchte Schwester, die dort mit einem gewissen Roldau verheiratet war, gestorben sei. Ebenso sei der Mann schon tot. Das Ehepaar Roldau habe zwei Kinder und ein bedeutendes Vermögen in Liegenschaften hinterlassen. Der Sohn sitze aber im Gefängnis; um ihn freizubekommen und um den Nachlaß regulieren resp. flüssig machen zu können, seien nicht unbedeutende Geldmittel für den Augenblick erforderlich. K. ließ sich durch die raffinierten Nachrichten und die Geheimtuerei dieser Spitzbuben bewegen und schickte zweimal je 4000 Mark in deutschen Banknoten, und erst, als die Banditen immer mehr verlangten, gingen ihm die Augen auf, und er machte der Behörde Anzeige. Leider ist nicht daran zu denken, daß K. von den eingesandten 8000 Mark auch nur einen Pfennig wiederbekommt.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

10. Mai.

1345 Kasimir v. Polen gewährt Bürgern, Gästen und Kaufleuten von Thorn das Recht, mit Tuch und anderen Waren in seinen Landen zu handeln.

Thorn, 9. Mai 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Paul Ewert in Putzig ist zum Notar ernannt. — Der Obersekretär, Rechnungsrat Barthels bei der Staatsanwaltschaft Elbing ist am 1. Mai d. Js. verstorben.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) tritt in den letzten Tagen dieses Monats zu einer Sitzung in Danzig zusammen.

— (Eine Neuregelung der postlagernden Sendungen) ist für ganz Deutschland geplant. In der zweiten württembergischen Kammer teilte der Ministerpräsident mit, daß zwischen den drei deutschen Verwaltungen Verhandlungen schweben in der Richtung einer Neuregelung der postlagernden Sendungen und Chiffrebriefe und Verhütung des Mißbrauchs dieser Einrichtung. Es sei auch in diesem Jahre ein gemeinsames Vorgehen zu erwarten.

— (Eine Prüfung für Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen) wird am 4. August in Danzig stattfinden.

— (Geldlotterie.) Bei der am Mittwoch stattgefundenen Ziehung der Geld-Lotterie zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit fiel der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf die Nr. 77 040, Gewinne von 1000 Mark auf Nr. 416 und 91 652, Gewinne von 500 Mark auf die Nr. 4043, 21 405, 24 750, 29 509, 35 428 und 87 697.

— (Frühkonzert des M.-G.-V. Liederfreunde.) Am 2. Pfingstfeiertage findet im Gartenetablissement „Tivoli" wie im Vorjahre das übliche Frühkonzert des M.-G.-V. Liederfreunde statt, dessen Beginn auf 7 Uhr morgens angesetzt ist. Der Verein, der sich mit dieser unentgeltlichen Veranstaltung in den Dienst der Allgemeinheit stellt, hofft dabei auf recht zahlreichen Besuch.

— (Der Sportverein Vistula) hält morgen Abend 8.30 Uhr seinen Vereinsabend im Restaurant Seidel, Friedrichstr., ab.

— (Tierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 1. Mai auf einem Gehöfte des Regierungsbezirks Königsberg und auf zwei Gehöften des Regierungsbezirks Posen. Die übrigen Regierungsbezirke des Ostens waren frei von dieser Seuche. Durch die Schweinepest waren am genannten Termin verseucht im Regierungsbezirk Danzig 78 Gehöfte in 54 Gemeinden in 12 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 86 Gehöfte in 77 Gemeinden in 14 Kreisen, in der

---

Ein bitteres Lachen springt über die schmalen Lippen.

Scheiden? — O nein! Fliehen! Fliehen! Wie bisher! Ruhelos, gehetzt von den Menschen, und nun — er fühlt er erschaudernd — auch von seinem Gewissen. — Und zu allem jetzt auch noch die Qual der Sehnsucht!

„Conte!"

Der Anruf an sich selbst klang hell und scharf wie eine Stahlklinge, die rasch aus der Scheide fährt.

Und durch den eben noch hinfällig erscheinenden Körper fliegt es wie ein elektrisches Fluidum.

Die Sehnen spannen sich, in die versonnenen Augen tritt der harte Glanz eines unbeugsamen Willens.

Es muß völlig dunkel werden, bevor er zur Tat schreitet. Er schließt die Fensterläden, um nun, da er beim Licht der Kerze noch einige Vorbereitungen zu treffen hat, keinem Beobachter ausgesetzt zu sein.

Dann begibt er sich in das Schlafzimmer. Erst nach geraumer Zeit kehrt er zurück. Er befindet sich in Gesellschaftstoilette.

Bevor er das Zimmer verläßt, nimmt er den vorhin auf die Tischplatte niedergelegten Revolver auf, prüft ihn sorgfältig, läßt die Patronentrommel kreisen, kontrolliert Ladung und Verschluß und schiebt die Waffe in eine geheime Tasche seines Anzuges, wo sie ihm unbemerkt jeden Augenblick zur Hand ist. Noch einen Blick in den Spiegel.

Gut!

Es galt jetzt ein Meisterstück, vielleicht das letzte in seiner verwegenen Kunst.

Er löscht das Licht aus, verläßt das Zimmer und wendet sich der Treppe zu, die nach dem oberen Stockwerk führt.

Überall ist die Beleuchtung schon ins Werk gesetzt.

Die Kammerfrau der Gräfin begegnet ihm. „Frau Gräfin befindet sich in ihren Zimmern?" wendet er sich an die alte, grauhaarige Dienerin.

„Jawohl, Herr Baron, im Schreibzimmer."

„Ist jemand von den Herrschaften bei ihr?"

„Nein."

„Gut."

„Befehlen der Herr Baron vielleicht . . ."

Aber Herr von Frigge entläßt die Diensteifrige durch eine Handbewegung. „Später."

Die Frau entfernt sich und Herr von Frigge ist interessiert an ein großes, dunkles Gemälde herangetreten, das die Wand des Treppenaufganges ziert.

Als alles still geworden, schreitet Herr von Frigge rasch und leise die Treppe hinauf; begibt sich aber nicht nach den Gemächern der Gräfin, sondern nähert sich schnell einer Tür, die zum Bibliothek- und Lesesaal führt, öffnet sie mit großer Vorsicht und verschwindet im Innern des dunklen Raumes.

Lautlos schließt er hinter sich zu.

Er bleibt geraume Zeit auf derselben Stelle stehen, um seine Augen erst an die Dunkelheit zu gewöhnen, die ihn hier umgibt.

Er kennt diesen Saal genau. Gleich am ersten Tage nach seiner Ankunft hatte er die für gewisse Fälle außerordentlich günstige Eigenschaft dieses nur wenig benutzten Raumes erkannt.

Licht zu schaffen, darf er nicht wagen, auch der kleinste Lichtschimmer konnte die Aufmerksamkeit eines Spähers auf dieses Zimmer lenken.

Vielleicht lag ja zu so ernsten Befürchtungen, wie sie ihn erfüllten, kein Grund vor. Eine unerklärliche und stetig sich steigernde Unruhe aber erfüllte ihn, und Eile galt es auch im besten Falle.

Vorsichtig tastete er sich jetzt zwischen den schweren Eichenstühlen und Tischen vorwärts.

Mit einiger Mühe gelingt es ihm, die Tür zu finden, die auf einen Balkon führt.

Sie ist verschlossen, schwer weicht der verrostete Schlüssel seinem Druck. Behutsam zieht er die verquollene Tür aus dem Rahmen.

Er hat dazu länger gebraucht, als er wünschte. Schon wollte er sich nun wieder ins Zimmer zurückwenden, als er nach kurzem Besinnen sich doch entschloß, hinaus ins Freie zu treten.

Schlangengewandt zwängte sein schlanker Körper sich durch den schmalen Spalt hindurch, und nun stand er im Freien. Dichte Finsternis überall.

Er horcht hinaus, in die Nacht, hinüber nach den Parkbäumen.

Waren das nicht vorsichtig gedämpfe Stimmen, die fast unhörbar, sich mit dem leisen Rauschen der Bäume mischten? —

Er hält den Atem an. Unmittelbar über ihm flüstern und wispern die Blätter einer langen Espe. Er wirft einen zornigen Blick nach den flüsternden Zweigen. Und doch verdiente dieser Baum am allerwenigsten einen Tadel — gestand sich der einsame Lauscher. Denn der schlanke Stamm des Baumes führte nahe an der Balustrade des Balkons vom Boden herauf. Keine günstigere Gelegenheit, rasch auf ungewöhnlichem Wege von der Höhe des zweiten Stockwerks hinab zum Boden zu gelangen!

Teufel, war das nicht wie das Knirschen von leisen, schleichenden Schritten auf einem Kieswege? —

Abermals hällt er den Atem zurück. Er hört jetzt nur die Schläge seines Herzens, rasch jagend. Sie übertönen alles andere, wonach sein Ohr hascht.

Nutzlos dieses Lauschen und Warten, indes verrann die kostbare Zeit!

Mit raschem Entschlusse schlüpft er wieder zurück in den Saal.

Noch etwas galt es zu erledigen.

So rasch wie die Dunkelheit es gestattet, dringt er vor.

Dieser Raum stand in Verbindung mit den Wohnräumen der Gräfin. Eine Doppeltür, nach beiden Seiten durch schwere Portièren verhüllt, stellte sie her. Aber diese Türen waren stets verschlossen, weil sie nie benutzt wurden.

Rasch zog er, vor der diesseitigen Tür angelangt, den schweren Stoff zur Seite, schob den Riegel zurück und drehte leise den im Schlosse steckenden Schlüssel um.

Nachdem er sich überzeugt, daß die Tür geöffnet werden konnte, schloß er sie wieder, ohne sie aber durch Riegel und Schlüssel zu versichern. Den Schlüssel steckte er zu sich.

Bald stand er dann im Korridor, verschloß die Tür zum Bibliothekraum und barg auch diesen Schlüssel in seiner Kleidung.

Rasch schritt er nun den von der Gräfin bewohnten Appartements zu.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz Ostpreußen 122 Gehöfte in 103 Gemeinden in 31 Kreisen, in der Provinz Pommern 158 Gehöfte in 102 Gemeinden in 24 Kreisen, in der Provinz Posen 75 Gehöfte in 66 Gemeinden in 29 Kreisen. Pferderotz herrschte in je einer Gemeinde der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen.

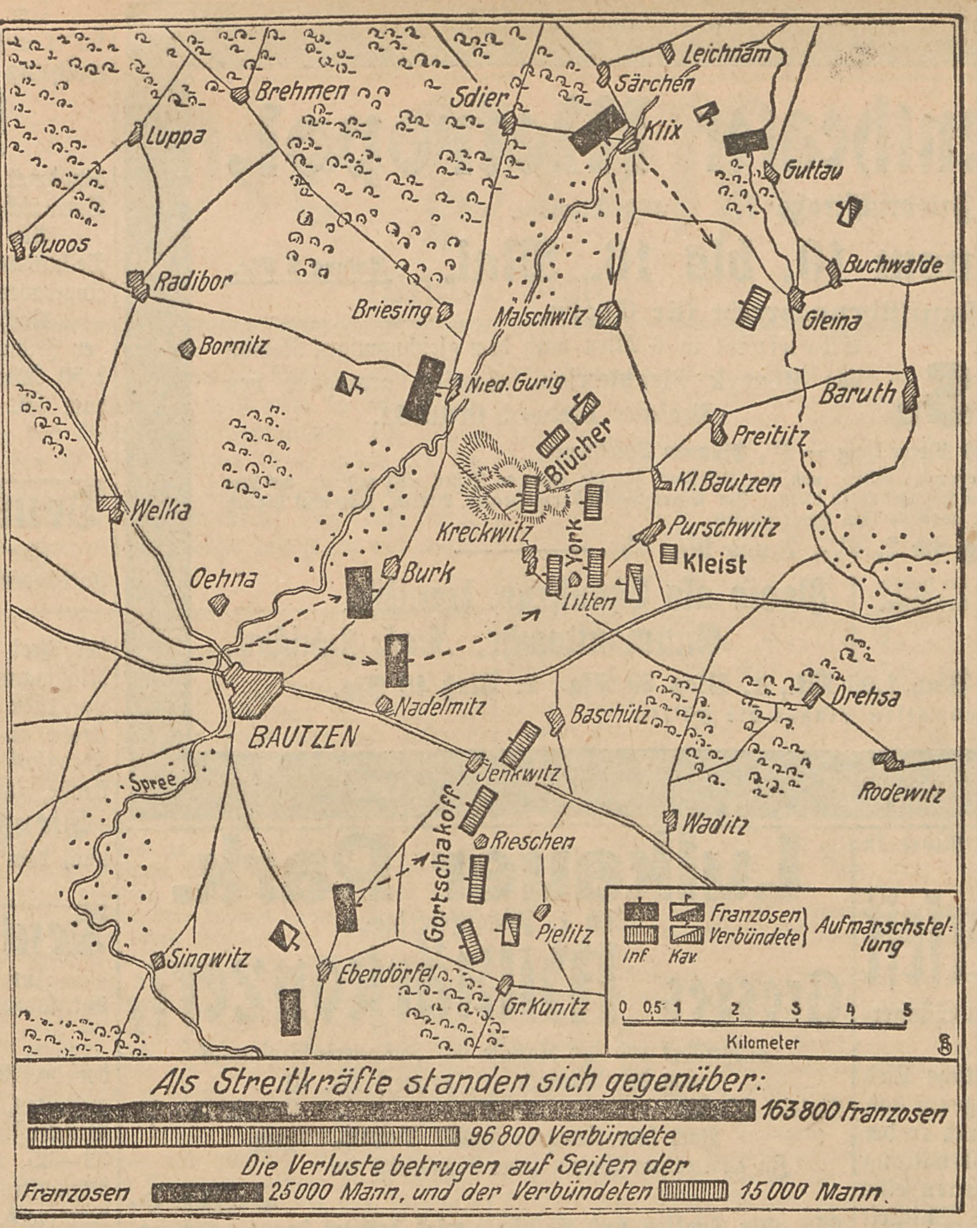
Wissenschaft und Kunst.

Über sein neues Diphtherie-Schutzmittel veröffentlicht E. von Behring, der Schöpfer des Diphtherieserums, einen längeren Aufsatz in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift". Behring hatte schon auf dem diesjährigen Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden über das neue Schutzmittel, bestehend aus einem Gemisch von Diphtheriegift und Gegengift, berichtet. Mit diesem Mittel sind gefährdete Personen prophylaktisch behandelt worden. Dabei zeigte sich erstens das Mittel als völlig unschädlich, zweitens das Auftreten eines wirklichen Schutzes, nachzuweisen durch die Bildung einer genügend großen Menge von Schutzstoffen im Blute der Geimpften, die alle diphtheriefrei blieben. Behring betont in dem Artikel besonders, daß nur die ausgiebigste Vorprüfung der verschiedenen Modifikationen seines Mittels im wissenschaftlichen Laboratoriumsexperiment an allen ihm zugänglichen Tierarten es ermöglicht hat, daß niemals bei seiner Anwendung zur Diphtherie-Immunisierung des Menschen eine Gesundheitsschädigung der Impflinge eingetreten ist. Das Mittel hinterläßt nach ein bis zweimaliger Anwendung einen langdauernden Infektionsschutz ohne Gesundheitsschädigung des Impflings.

Die Indianerin.

(Nachdruck verboten.)

Die Mischung weißen und roten Blutes, wie sie im Indianerterritorium vor sich ging, hat dort eine Frauenrasse erzeugt, die an Schönheit und Grazie sich vollkommen mit derjenigen ihrer weißen Schwestern im ganzen Lande messen kann. In der Vorstellung des großen Publikums ist allerdings die Indianerin selbst heute noch entweder die „Squaw" des romantischen Geschichtsbuches oder das stumpfsinnige Weib, das man zu Dutzenden auf den Eisenbahnstationen von Arizona und New Mexiko herumlungern sieht. Doch die jungen Mädchen des Territoriums bieten ein vollständig abweichendes Bild. Sie gleichen weder den wilden, unbändigen Schönheiten früherer Tage, noch auch dem neuzeitigen, durch den Schnapsgenuß so häufig zum Tier erniedrigten Indianerweibe des wilden Westens. Die Indianerin des Territoriums steht vielmehr an Erziehung und Bildung auf völlig gleicher Stufe mit ihrer weißen Schwester, mit dem einzigen Unterschied, daß das feurige indianische Blut in ihren Adern ihr vielleicht reichere Farben, ein glänzenderes Auge und eine lebhaftere Grazie verleihen. Viele dieser Indianerinnen wird man heute der Abstammung nach mehr zur kaukasischen als zur eingeborenen amerikanischen (der indianischen) Rasse zählen dürfen. Dies hat jedoch auf ihre politische und soziale Stellung keinerlei Einfluß geübt; keines dieser oft hochgebildeten Mädchen wird je ohne die zwingendsten Gründe die Zugehörigkeit zu seinem Stamm aufgaben. Und das ist auch psychologisch leicht erklärlich. Ob in den Adern eines solchen Mädchens ein Viertel, ein Achtel oder auch nur ein Sechzehntel indianischen Blutes fließt, das indianische Blut hat sich stets als das stärkere erwiesen auf lange Generationen hinaus. Selbst wenn der Gesichtsausdruck nur noch leise Anklänge an den ursprünglichen indianischen Typus aufweist, so wird sich das Indianerblut in jedem Falle noch äußern in der bereits oben erwähnten, überaus lebendigen, berückenden Grazie, die bereits die Kolonisten Neu-Englands an der Häuptlingstochter Pocahontas entzückte. Sogar die ausgesprochenen Blondinen des Territoriums, an denen es nicht fehlt, können ihre indianische Abstammung nicht verleugnen. Aber nicht blos die Grazie und liebliche Form des Antlitzes, vor allem auch die meist herrliche Figur dieser Mädchen ist ein Erbteil der in ungebundener Freiheit lebenden Altermutter. Selbst der natürlich auch dorthin gedrungene „Kulturträger", das Korsett, hat ihrem prächtigen Wuchse nichts anzuhaben vermocht. Der glücklichen Rassenmischung verdanken diese Mädchen noch eine andere der schönsten Zierden des Weibes, eine reine, sanfte, überaus melodische Stimme, in der man vergebens nach jenen alten Indianer-Mundarten eigentümlichen Kehllauten suchen würde. Das Indianermädchen des Territoriums ist stolz auf sein Blut, wenn es auch beim Besuch östlicher Städte, wo nach dieser Richtung hin noch viele Vorurteile herrschten, seine Abstammung keineswegs immer kundgibt. Ein feinsinniges junges Mädchen der Cherokesen drückte sich vor kurzem hierüber folgendermaßen aus: „Ich schäme mich nicht meines Blutes, aber wenn ich in Gesellschaft von Leuten bin, die meine Abstammung nicht kennen, so enthülle ich meine Rasse niemals. Das führt nur zu unliebsamen Aufsehen, und es würde mir doch fast niemand trotz aller Versicherungen glauben, daß ich mich eines auf viele Jahrhunderte zurückgehenden Stammbaumes rühmen kann." O. v. B.



Die Schlacht bei Bautzen.

Am 20. und 21. Mai 1813 fand die Schlacht bei Bautzen statt, und zwar zwischen 163 800 Franzosen und 96 800 Verbündeten, Preußen und Russen. Der von den Russen unter Fürst Gortschakoff gebildete linke Flügel reichte hinauf bis zu dem Kunewalder Gebirge, das Zentrum, die Preußen unter Kleist, Yorck und Blücher, standen auf den etwas aus der Linie vorspringenden Kreckwitzer Höhen bis an die Teiche, die sich von deren östlichem Fuße bis an die Spree erstrecken; den rechten Flügel bildeten wieder Russen unter Burclay, von Preititz und Gleina bis Gultau. Napoleon eröffnete die Schlacht, indem er unter Oudirot bei Grubschütz, durch Macdonald bei Bautzen, durch Marmont unterhalb der Stadt den Übergang über die Spree erzwingen ließ. Da nur Kleist dem Korps Bertrand bei Burg und Niedergurken heftigen Widerstand leistete, gewann Napoleon Raum, seine Schlachtordnung auf dem rechten Ufer zu entwickeln. Die von ihm beabsichtigte Täuschung gelang. Auch am 21. Mai wurden von seiten der Verbündeten auf Veranlassung des Kaisers Alexander Verstöße begangen, sodaß die Verbündeten gezwungen wurden, schließlich den Rückzug, allerdings wohl geordnet, anzutreten. Die Verluste betrugen auf seiten der Verbündeten 15 000 Mann, auf seiten der Franzosen dagegen 25 000 Mann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag) den 11. Mai 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Predigt und Amt. Jeden Sonnabend von 5 Uhr ab und Sonntag früh von 7 Uhr an ist für die Mitglieder der katholischen Militärgemeinde in der St. Johanniskirche im Beichtstuhl vorne im Chor der Kirche Gelegenheit gegeben, zu beichten. Militärpfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche. Vorm. 9¼ Uhr: Beichte. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Diakon Stachelhaus. — Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Grabowitz. Nachm. 5 Uhr in Schillno: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 3 Uhr in Pensau: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Morgens 6 Uhr: Gebetsstunde. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Prediger Straub.

Montag (2. Pfingstfeiertag.) den 12. Mai 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Heidenmission.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Heidenmission.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¹⁵ Uhr: Militärgottesdienst verbunden mit der Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. Militärpfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Heidenmission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 8 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr in Neubruch: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Freitag den 16. Mai abends 8 Uhr: Missionsverkauf. Prediger Straub. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

In den Tagen vom 28. bis 30. Juni 1913 findet in Danzig das

II. Westpreußische Sängerfest

unter allseitiger Beteiligung der zum Westpreußischen Sängerbunde gehörigen Männer-Gesangvereine statt.

Getragen von der Begeisterung, die das deutsche Lied zu allen Zeiten auf das Gemüt des Deutschen ausgeübt hat, stehen die deutschen Männer-Gesangvereine namentlich in der Ostmark mit an erster Stelle in dem Kampfe für Erhaltung deutscher Art und Sitte, und ihre Bundesfeste bieten eine Vereinigung, aus der sie neue Anregung für ihre Tätigkeit schöpfen.

Auch das Danziger Fest mit seinen drei künstlerisch ausgestalteten Konzerten verspricht eine bedeutungsvolle Kundgebung dieser Art zu werden. Wir richten daher an alle deutsch gesinnten Kreise unserer Provinz die Bitte, sich an diesem Feste zu beteiligen und durch ihr persönliches Erscheinen dazu beizutragen, daß ihm ein den Aufwendungen und Mühen entsprechender bedeutender Erfolg gesichert ist.

Der Ehrenausschuß.

Oberpräsident von Jagow, Ehrenvorsitzender.
von Baerenfels-Warnow, Stadtkommandant. Graf Finck von Finckenstein, Vorsitzender des Provinzialausschusses. Foerster, Regierungspräsident, Danzig. Hasse, Erster Bürgermeister, Thorn. Herzog, Vorsitzender der Handwerkskammer. Professor Hoffmann, Vorsitzender des Ostmarkenvereins. von Holleben, Oberwerftdirektor. Justizrat Keruth, Stadtverordnetenvorsteher. Graf von Keyserlingk, Vorsitzender des Provinzial-Landtages. Kühnast, Oberbürgermeister, Graudenz. von Mackensen, kommandierender General. Merten, Erster Bürgermeister, Elbing. Mühlhan, Oberpostdirektor. Münsterberg, Kommerzienrat. von Oldenburg, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer. Peter, Konsistorialpräsident. Rimrott, Eisenbahndirektionspräsident. Sachse, Erster Staatsanwalt. Dr. Schilling, Regierungspräsident, Marienwerder. Schmidt, Präsident der Oberzolldirektion. Scholtz, Oberbürgermeister, Danzig. Schwartz, Landgerichtspräsident. Freiherr Senfft von Pilsach, Landeshauptmann. von Staff, Oberlandesgerichtspräsident. Unruh, Kommerzienrat. Wagener, Rektor der technischen Hochschule. Wessel, Polizeipräsident.

Der Ortsausschuß.

Bürgermeister Dr. Bail, Vorsitzender.
Arnold, Bureauvorsteher. Königlicher Musikdirektor Binder, Festdirigent. Bry, Mittelschullehrer. Brandstäter, Musikdirektor. J. Briege, Kaufmann. Brunzen, Direktor. Daehne, Stadtbauinspektor. Dr. Damus, Stadtschulrat. Dinkelacker, Bezirksamtmann a. D. Fehlhaber, Stadtbaurat. Fuchs, Zeitungsverleger. Dr. Hennig, Sanitätsrat. Hegenwald, Lehrer. Klawitter, Kaufmann. Krieger, Lehrer. O. Krieschen, Gesangslehrer. Lange, Modelltischler. Odenkirchen, Kaufmann. Ostwald, Kaufmann. Pier, Lehrer. Raetzel, Kaufmann. Dr. Rickert, Verleger. Schmidt, Redakteur. E. Schwarz, Festdirigent. Stange, Gesanglehrer. Professor Steinbrecher, Stadtschulinspektor. Urban, Bankdirektor. Wiederhold, Kunstmaler. Zander, Rechtsanwalt.

Der Vorstand des westpreußischen Sängerbundes.

Rektor Dienerowitz, Vorsitzender.
Kaufmann Briege, Regierungssekretär Witt, Gesangslehrer Krieschen, Sanitätsrat Dr. Hennig, Danzig. Kreisschulinspektor Bruhy, Tuchel. Landrat von Brünneck, Rosenberg. Schulrat Kiesner, Schwetz. Stadtrat Kyser, Graudenz. Bürgermeister Liedtke, Neumark. Kaufmann E. Rahn, Elbing. Stadtrat Schuckert, Dirschau. Kaufmann Wendel, Thorn.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 103 die Firma **Max Klein,** Culmsee, Inhaber der Kaufmann **Max Klein** in Culmsee eingetragen.
Culmsee den 6. Mai 1913.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Mellienstraße 114:

2 Repositorien

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 9. Mai 1913.
Der Magistrat.

Am **Pfingstmontag, den 12. Mai 1913, mittags 12 Uhr,** findet auf dem Platze vor den Turnhallen in Thorn die **Einweihung** des

Boethke-Denkmals,

gewidmet von den Turnern des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft, statt.

Alle Freunde und Verehrer des Verstorbenen werden zur Teilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit hiermit ergebenst eingeladen.

Nach der Einweihung findet um 1 Uhr im „Tivoli" neben der Jahnturnhalle ein **gemeinsames Mittagessen** statt, Gedeck 1,50 Mark, ohne Weinzwang. Anmeldungen dazu werden bis zum 10. Mai 1913 im „Tivoli" erbeten.

Der Ausschuß.

Deutsche Wählerversammlung.

Zur Aufstellung von Kandidaten für die am 16. Mai d. Js. stattfindende Wahl der Wahlmänner werden

alle deutschen Wähler

der drei Abteilungen **des Urwahlbezirks Nr. 14,** umfassend Kloßmannstraße 6—29, Mellienstraße 89, 90 und 91—101 ungerade Nummern, Pionierkaserne mit Familienhäusern, Schulstraße 1—17 ungerade, 2 bis Ende gerade Nummern und Bahnhof Thorn-Schulstraße, Waldstraße 42 bis 49, Zeppelinstraße, zum

Dienstag den 13. Mai, abends 8½ Uhr,

nach dem **Restaurant „Waldhäuschen"** eingeladen.
Rektor J. Heidler.

Deutsche Wählerversammlung.

Zur Aufstellung von Kandidaten für die am 16. Mai d. Js. stattfindende Wahl der Wahlmänner werden

alle deutschen Wähler

der drei Abteilungen des Urwahlbezirks Nr. 6, umfassend Badeanstalten, Bauhof (städt.), Basarkämpe, Brückenkopf und Wache, Brückenstraße, Brückentor, Fährhaus, Gerberstraße 27, 29, 31, 33—35, Hauptbahnhof, Jesuitenstraße (Teil zwischen Bader- und Mauerstraße), Mauerstraße 1—41 ungerade und 2—20 gerade Nummern, Offizierkasino Inf.-Regts. Nr. 21, Schankhaus 1 und 2, Schiffer auf den Kähnen und im Hafen, Schiffsbauplatz, Schloßstraße, Wächterbude auf dem Rienaß'schen Holzplatz, zum

Dienstag den 13. Mai, abends 8½ Uhr,

im **altdeutschen Zimmer des Schützenhauses** eingeladen.
Goetschel. Dr. Kusel. Wendel.

Deutsche Wählerversammlung.

Zur Aufstellung von Kandidaten für die am 16. Mai d. Js. stattfindende Wahl der Wahlmänner werden

alle deutschen Wähler

der drei Abteilungen von Thorn-Mocker der Urwahlbezirke 21 bis 29 einschließlich zum

Dienstag den 13. Mai, abends 8½ Uhr,

im **Restaurant Rüster** eingeladen.
Raapke. Krause. Thielke.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Zu der **Montag den 19. Mai, abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes** stattfindenden

Hauptversammlung

werden alle Mitglieder höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzers, eines Schatzmeisters und eines Schriftführers.
2. Verbandstag des Verbandes Westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe in Schwetz am 25. und 26. Mai.
3. Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
4. Erhöhung des Lagergeldes im Thorner Holzhafen und die damit für den Thorner Handelsstand verbundenen schweren wirtschaftlichen Schäden.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Falls diese Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet um 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche nach § 15 der Satzungen auf alle Fälle beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Über den Güterhandel

wrid der Tägl. Rundschau" aus landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben:

„Es wird hohe Zeit, im Interesse der deutschen Landwirtschaft einmal öffentlich auf die **großen Mißstände auf dem Gütermarkte** hinzuweisen, die meines Erachtens eine eminente Gefahr für die Landwirtschaft in sich bergen. Als Fachmann und mitten im Leben stehend, möchte ich zunächst folgende Frage aufwerfen: Welches sind die **Gründe**, die in den letzten Jahren zu so erschreckend häufigen Gutsverkäufen führen? Viele werden meinen: Die Sucht nach schnellem Verdienst und der Wunsch, möglichst großes Vermögen aufzuhäufen. Solcher Trieb dürfte nur bei einigen wenigen Elementen vorliegen. Der Landwirt ist im allgemeinen seiner ganzen Veranlagung nach nicht der Mann dazu. Ich gehe sogar noch weiter und behaupte, daß der Landwirt alles eher ist als ein „Geschäftsmann". Denn wenn er den Rechenstift zur Hand nehmen wollte, würde er nicht so gedankenlos drauf los kaufen, wie es heute geschieht. Die Folge davon ist, daß er bald merkt: Die Karre geht nicht weiter. Nun wird schnell verkauft! Die sogen. Konjunktur kommt ihm dabei zustatten, und er verdient meistens bei dem Handel noch etwas. Dieses Spiel wiederholt sich von Fall zu Fall! Jedem Einsichtigen wird ohne weiteres klar sein. daß da einmal ein **Rückschlag** eintreten muß, und zwar umso schneller, je rapider der Aufstieg erfolgt. Mit dem Moment wo die Konjuktur zu steigen aufhört, fängt der Zusammenbruch der Landwirtschaft an. Denn eine Regierung, die dann noch die Landwirtschaft halten könnte, wird sich nicht finden, sie mag ihr an sich noch so wohlwollend gegenüberstehen. Eine noch weitere Ausdehnung des zollpolitischen Schutzes ist nach der ganzen Entwicklung der Dinge ausgeschlossen. Hat doch die letzte Zeit gelehrt, daß die Regierung heute den „Statusquo" nur noch mit großer Mühe aufrecht erhalten kann. Der Gedanke, durch Verteuerung der landwirtschaftlichen Produkte die Scharte wieder auszuwetzen, wäre absurd. Ich möchte nun ein **Mittel der Selbsthilfe** nennen. Jeder Landwirt müßte heute **ein Gut nur aufgrund einer ganz speziellen Rentabilitätsaufstellung kaufen.** Wenn dabei auch eine Menge von Faktoren inbetracht kommen, die sich zahlenmäßig nicht festlegen lassen, so hätte der Verkäufer wenigstens die moralische Verantwortung. Schon damit wäre der Sache wesentlich gedient. Heute lehnt umgekehrt der Verkäufer jede Gewähr ab, ein recht bequemer Weg! Zum Schlusse möchte ich noch ein ideales Moment anführen: Wie viele, viele Landwirte haben heute aus den geschilderten Mißständen heraus **ihre Bodenständigkeit verloren!** Das Heimatgefühl, das früher in harmonischer Weise mit dem dauernden Besitz verbunden war, geht völlig in die Brüche. Wer Wert auf diese Dinge legt, und wem es widerstrebt, durch die Verhältnisse gezwungen, ein Zigeunerleben zu führen, dem ist es heute zur Unmöglichkeit geworden, einen Besitz zu erwerben. Also etwas mehr nachdenken! Das liegt sowohl im eigenen als auch nicht zuletzt im nationalen Interesse."

König Alfons in Paris.

Präsident Poincaré gab am Mittwoch Abend zu Ehren des Königs von Spanien im Elysée ein Galadiner, dem die Präsidenten und zahlreiche Mitglieder des Senats und der Kammer, hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Hierbei brachte der Präsident folgenden Trinkspruch aus: Sire! Frankreich, das die beiden letzten Besuche Eurer Majestät in dankbarer Erinnerung behalten hat, gedenkt bewegt der Sympathie, die Sie ihm stets bezeugt haben. Es ist glücklich, von neuem einen Herrscher zu bewillkommnen, der es durch seine Treue, Anmut und Tapferkeit zu bezaubern gewußt hat. Es begrüßt in Ihnen die edle Nation, die der Geschichte so viele ruhmvolle Seiten diktiert und der Welt so viele Beispiele von Ritterlichkeit geliefert hat. Ich beglückwünsche mich besonders, Eure Majestät am Tage nach dem einmütigen Votum empfangen zu können, durch welches die gesetzgebenden Versammlungen unserer beiden Länder unseren Marokkoverträgen ihre Billigung gegeben haben. Die langen und höflichen Unterhandlungen, die zu den jüngsten Abkommen geführt haben, würden, wenn es dessen bedurft hätte, Spanien und Frankreich in die Lage gebracht haben, einander besser zu kennen und noch mehr zu schätzen. Nicht erst seit gestern haben die beiden großen benachbarten Völker die enge Solidarität ihrer Interessen und die ständigen Ursachen ihrer überlieferten Freundschaft begriffen. Aber indem sie von jetzt an mit gegenseitigem Vertrauen an einem Werke der Zivilisation und des Friedens zusammenarbeiten werden, werden sie klarer als je in ihrer Nachbarschaft eine Lektion der Natur und in ihrer Verwandtschaft das Gesetz ihrer Bestimmung erblicken. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und des Prinzen von Asturien. Ich trinke auf das Gedeihen und die Größe Spaniens. — Der König erwiderte: Sie haben mir soeben ein Willkommen geboten in Ausdrücken, die nur die Bewegung steigern können, die mich ergreift, wenn ich mich auf dem Boden dieses edlen Frankreichs befinde, das mir immer so lebhafte Sympathien bekundet hat. Ihre Worte dringen mir zum Herzen. Sie werden auch die Königin tief rühren, die es lebhaft bedauert, an dem heutigen Tage die kostbaren Zeichen der Freundschaft, die mir gegeben wurden, nicht mit mir empfangen zu können. Die spanische Nation wird mit Freuden in dem warmen Empfang, der mir bereitet wurde, abermals die brüderlichen Gefühle feststellen, die das französische Volk für sie hegt. Unsere beiden Länder, bisher Nachbarn in Europa, werden es von jetzt ab auch in Afrika sein und werden sich freuen, in den von Ihnen gesiegelten Verträgen die Bahn erweitert zu haben, die es ihnen gestatten wird, jeden Tag mehr die zahlreichen, sie einigenden Bande zu befestigen und ihre Mitarbeit immer enger zu gestalten an dem Werke des Friedens und des Fortschritts. Herr Präsident, ich erhebe mein Glas auf Ihre Gesundheit und auf das Wohl Frankreichs! — Nach dem Galadiner unterhielt sich der König von Spanien mit verschiedenen Herren, darunter mit den Ministern, den Präsidenten des Senats und der Kammer, mit Loubet, Briand und Bourgeois. An das Mahl schloß sich ein glänzender Empfang an, dem viele Mitglieder der diplomatischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und schriftstellerischen Kreise sowie der spanischen Kolonie beiwohnten. Der König und Präsident Poincaré schritten durch alle Säle, von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Gegen 11 Uhr abends verließ der König das Elysée und begab sich, von Kürassieren begleitet, nach dem Ministerium des Auswärtigen, wo er ohne Zwischenfall eintraf.

Einzelne Pariser Blätter versuchen, den im Elysée gewechselten Trinksprüchen eine tiefere Bedeutung beizulegen. Die „Petite République" schreibt: Die äußere Lage hat gezeigt, auf welch mannigfaltigen Elementen das europäische Gleichgewicht beruht. Für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens wäre es nicht gleichgiltig, Spanien in die Triple-Entente eintreten zu sehen, und für Frankreich wäre es nützlich, an seiner Südwestgrenze jede Sicherheit und Freiheit zu haben; das würde die Verteidigungskraft Frankreichs beträchtlich vermehren. Gewiß, es kann nicht sofort von einem französisch-spanischen Bündnis die Rede sein; aber die Trinksprüche des Präsidenten Poincaré und des Königs Alfons bilden die erfreuliche Ankündigung, daß sich ein Einvernehmen auf festen Grundlagen vorbereitet.

Einige Gruppen von Sozialisten beabsichtigten Mittwoch Abend, vor der spanischen Botschaft eine Kundgebung zu veranstalten. Dank den getroffenen Vorkehrungen scheiterte aber der Versuch, und die Demonstranten wurden ohne den geringsten Zwischenfall zerstreut.

Donnerstag früh begab sich der König von Spanien mit dem Präsidenten Poincaré nach Fontainebleau, wo eine Kavallerieübung stattfand. Der König folgte ihr zu Pferde, der Präsident und die Minister beobachteten sie von einer kleinen Anhöhe. Der Präsident machte dem König das Pferd, das dieser geritten hatte, zum Geschenk. Nach einem Schießen der Artillerie auf dem Polygon fand ein Frühstück im Schlosse statt. Um 6 Uhr 30 Minuten kehrten der König von Spanien und Präsident Poincaré von Fontainebleau nach Paris zurück. Der König begab sich nach dem Ministerium des Auswärtigen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 8. Mai. (Verschiedenes.) In der Mitgliederversammlung des neugegründeten Stenographenvereins wurden die Satzungen festgestellt. Die Mitgliederzahl ist schon auf 38 angewachsen. In den Vorstand wurde noch Gymnasiallehrer Klarhöfer als stellvertretender Vorsitzer gewählt. Der Vorsitzer, Lehrer Czeszewski, wird einen demnächst beginnenden Kursus für Anfänger leiten. Für vorgeschrittene Mitglieder finden alle 14 Tage Übungsstunden statt. Ein Automobilunglück ereignete sich heute Nachmittag bei Polkau. Das dem Fabrikbesitzer Kowalski von hier gehörige Automobil stürzte die hohe Chausseeböschung hinunter, wobei der Wiesenbaumeister Roeck vom hiesigen Meliorationsbauamt auf der Stelle getötet wurde. Er soll einen Genickbruch erlitten haben; außerdem ist ihm der Hinterkopf zerschmettert. Die übrigen Insassen des Kraftwagens sind nur leicht verletzt. — In den Vorstand der Molkereigenossenschaft Königlich Neudorf ist Besitzer Hermann Krüger aus Drückenhof anstelle des ausgeschiedenen Besitzers Franz Megger eingetreten.

lz **Schwetz**, 8. Mai. (Verschiedenes.) Für die Landtagswahl ist unsere Stadt in 5 Urwahlbezirke eingeteilt. Es sind 30 Wahlmänner zu wählen. Wahlvorsteher sind: Mittelschullehrer Goerke, Lehrer Krause, A. Radtke, Zimmer und Rektor Kringel. Heute Abend finden hier fünf deutsche Wählerversammlungen zur Aufstellung von Wahlmännern statt. — Die ländlichen Ortschaften mit Ausnahme von Osche und Warlubien sind in 57 Urwahlbezirke eingeteilt, die 255 Wahlmänner zu wählen haben. — Am Donnerstag den 22. Mai findet in der Schwetz-Neuenburger Niederung die Frühjahrsdeichschau statt. — Der Kreiskriegerverband Schwetz beabsichtigt, sein diesjähriges Verbandsfest am 1. Juni in Sartowitz zu feiern.

Aus dem Kreise Konitz, 8. Mai. (Zwei Dörfer teilweise vernichtet.) Ein verheerender Brand äscherte Dienstag Nachmittag in dem Dorfe Zalesie innerhalb einer halben Stunde 18 Gehöfte ein, wodurch ca. 35 Familien obdachlos wurden. Das Feuer brach in dem Hause des Gemeindevorstehers Teuß aus und erfaßte, durch den herrschenden starken Wind begünstigt, in wenigen Minuten alle in der Windrichtung liegenden Gehöfte. Die Gebäude wurden so schnell vom Feuer erfaßt, daß es den Bewohnern nicht einmal gelang, sämtliches Vieh zu retten. Die meisten Gebäude, namentlich Ställe und Scheunen, waren mit Stroh bedeckt; aber auch massive und mit Pappdach versehene Gebäude wurden ein Raub der Flammen, da es in dem großen Feuermeer unmöglich war, an sie heranzukommen. Viele Leute erleiden sehr großen Schaden, da sie nur gering oder garnicht versichert waren. — Ein zweites Großfeuer brach Dienstag Vormittag in dem östlich von Bruß gelegenen Orte Ossowo aus. Auch hier begünstigte der Sturm eine schnelle Verbreitung der Flammen und binnen kurzer Zeit war der größte Teil des Dorfes ein einziger Trümmerhaufen. 26 Gebäude sind niedergebrannt.

Aus dem Kreise Flatow, 8. Mai. (Rittergutsbesitzer v. Bothe †.) Aus einem arbeits- und schaffensreichen Leben in seinem 67. Lebensjahre herausgerissen wurde gestern, nachdem er erst abends vorher erkrankte, der Kreisdeputierte und Landschaftsdirektor der westpreußischen Landschaft, Rittergutsbesitzer v. Bothe auf Zahn bei Zempelburg. Als Kreistagsabgeordneter, als Kreisausschußmitglied, als Kreisdeputierter und Provinziallandtagsabgeordneter hat er nahezu 40 Jahre hindurch mit opferfreudiger Hingabe seiner verantwortungsvollen Ämter bei umfangreichem Wissen und vieler Erfahrung gewaltet. Als Kriegsveteran mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, hat er in diesem Jahr auf dem letzten Kreistage den Kriegsveteranen die Verleihung einer Ehrengabe ausgewirkt.

Pr. Friedland, 1. Mai. (Überfahren und getötet) wurde der Gutsbesitzer v. Gmünden aus Abbau Ossowo bei Linde. Auf dem Heimwege gingen plötzlich seine Pferde durch und v. G. stürzte vom Wagen. Bei dem Sturze wurde ihm eine Rippe gebrochen, die durch die Leber drang und einen Darm durchschnitt; außerdem brach sich v. G. noch den rechten Arm. Auf dem Wege nach dem Dorfe erlag er seinen Verletzungen.

Marienburg, 8. Mai. (Eine große militärische Leichenparade) fand heute für den verstorbenen Artillerieoffizier vom Platz Hauptmann Maaß statt, dessen Leiche nach dem Bahnhof übergeführt wurde, um nach Potsdam befördert zu werden. Der Sarg wurde von Unteroffizieren des 15. Fußart.-Reg. getragen. Dem Sarge folgten eine Ehrenkompagnie des deutschen Ordens-Reg. und sämtliche Offiziere, Zahlmeister und Militäroberbeamte der Marienburger Garnison sowie Abordnungen der Fußart.-Reg. aus Thorn und Graudenz. Auch der Kommandant von Graudenz mit zahlreichen Offizieren der Garnison und Herr Generalmajor Chales de Beaulieu befanden sich im Zug. Auf dem Bahnhof wurden über den Sarg hinweg drei Ehrensalven abgegeben. Mit klingendem Spiel marschierten die Soldaten zurück.

4. deutsches Kaiserpreis-Wettsingen.

Von Paul Schweder.

(Nachdruck verboten.)

Frankfurt a. M., 8. Mai.

Nach den „großen Kanonen" der rheinisch-westfälischen Vereine, die dem gestrigen Weltstreit das Gepräge gaben, treten heute jene der Reichshauptstadt in Erscheinung: Der „Berliner Lehrergesangverein", der bekanntlich schon einmal Inhaber der Kaiserkette war und nun naturgemäß ebenso wie die Kölner bemüht ist, den Kaiserpreis wieder zu erringen, ferner der „Berliner Sängerverein Caecilia Melodia" und der „Erk'sche Männergesangverein". Weiter waren heute noch der „Posener Lehrergesangverein", der „Potsdamer Männergesangverein" und der „Magdeburger Männerchor" gemeldet. — Sobald diese geendet haben, ist die Stunde der Entscheidung gekommen, und es konnte daher nicht Wunder nehmen, daß die weite Sängerhalle auch heute schon lange vor Beginn der Vorträge in allen Teilen gefüllt war. Wiederum waren auch die Schulkinder Gäste der Stadt Frankfurt, und die schönen Leistungen namentlich der Berliner Vereine werden gewiß auf das Gemüt der Kinder anregend und befruchtend gewirkt haben, besonders insoweit die Volkslieder infrage kommen. Das gute Vorbild, das die Posener und Berliner Lehrervereine mit ihrem Eintreten für den deutschen Männergesang gegeben haben, wird an der Frankfurter Jugend gewiß nicht spurlos vorübergehen.

Der Kaiser kam wiederum 10 Minuten zu früh, gab aber sofort das Zeichen zum Anfang, und so kam es, daß der erste konkurrierende Verein, der Posener Lehrergesangverein, noch etwas unter der Unruhe des Publikums zu leiden hatte. Über die musikalischen Leistungen der Vereine wolle man das Nähere unten nachlesen. — Nach den Posenern erschien zunächst der Berliner Sängerverein Caecilia Melodia auf dem Podium. Er wurde besonders nach dem Vortrage des Preischors und nach seinem zweiten Wahlchor „Unter allen Wipfeln ist Ruh" durch stürmischen Beifall des Publikums ausgezeichnet, an dem sich auch der Kaiser lebhaft beteiligte. — Dann erschien der Potsdamer Männergesangverein, dessen Auftreten vor vier Jahren Kaiser Wilhelm bekanntlich zu der scherzhaften Bemerkung gegenüber den Preisrichtern veranlaßte: da singt mein Schneider mit. Und auch heute befinden sich unter den 170 Sängern des Vereins nicht weniger als zwölf Hoflieferanten. Auch sie errangen reichen Beifall, an dem sich der Kaiser mit offenbarem Vergnügen beteiligte. — Dann erschien die Sensation des Tages:

Der Berliner Lehrergesang-Verein

mit seinen 278 Sängern auf dem Podium und wurde mit demonstrativem Beifall begrüßt, der sich wiederholte, als der Dirigent Professor Felix Schmidt von der königlichen Hochschule für Musik im Schmuck seiner zahlreichen Orden die Dirigententribüne betrat. Nach dem Preischor war der Beifall enorm. — Alsbald setzte ein überaus heftiger Meinungsstreit im Parkett und den Logen darüber ein, ob Köln nicht durch die Berliner geschlagen sei. In musikalischen Kreisen ließ man keinen Zweifel darüber, daß die Berliner diesmal die Kaiserkette verdient hätten, zumal sie auch mit ihren beiden Wahlchören brillant abschnitten. — Die folgende Sängerschar, den Magdeburger Männerchor, führte der königliche Musikdirektor F. Hellmann vom Infanterie-Regiment Nr. 27 in Uniform an. Er grüßte militärisch seinen Kaiser und zog dann mit seinen Sängern in die Schlacht um den Kaiserpreis.

Dann machte der Erk'sche Männergesangverein den Abschluß. Er ist im Jahre 1845 von dem durch seine Volksliedersammlung bekanntgewordenen Ludwig Erk gegründet worden und trat diesmal zum erstenmal als Konkurrent um den Kaiserpreis auf.

In der halben Stunde, während welcher sich die Preisrichter zur Beratung über die Zulassung der konkurrierenden Vereine zum engeren Wettbewerb zurückzogen, standen die Mitglieder der beteiligten Vereine in Gruppen in der weiten Halle. Plötzlich erhob sich hier und da ein ohrenbetäubender Jubel. Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht, welche Vereine

zum engeren Wettbewerb zugelassen

waren. Es sind dies:

Männergesangverein „Concordia", Essen-Ruhr,
Essener Männergesangverein,
Männergesangverein „Sanssouci", Essen-Ruhr,
Berliner Lehrergesangverein,
Berliner Sängerverein „Caecilia Melodia",
Posener Lehrergesangverein,
Wiesbadener Männergesangverein,
Männergesangverein „Schlägel und Eisen", Bochum
Potsdamer Männergesangverein,
Magdeburger Männerchor,
Männergesangverein „Concordia", Aachen,
Barmer Sängerchor,
Männergesangverein „Liedertafel", M.-Gladbach
und selbstverständlich der
Kölner Männergesangverein.

Man kann sich kaum eine Vorstellung von der Begeisterung der beteiligten Vereinsgenossen machen, die das Postamt stürmten, um ihre Freude in alle Welt hinaus zu telephonieren und telegraphieren. —

Wenige Minuten später erschien der

„Stundenchor",

der durch Vertrauensmänner den Vereinen übermittelt wurde. Diese wurden dann in verschiedene Lokale der Stadt geleitet, wo alsbald mit Eifer die Einübung des Chores begann, und zwar unter Beobachtung aller Regeln, die dafür in Geltung sind. Während dieser Stunde ist es keinem Mitgliede erlaubt, den betreffenden Saal zu verlassen. Nach der Übung werden durch Vertrauensmänner die Noten zum Stundenchor sofort wieder gesammelt, sodaß die Vereine nicht in der Lage sind, ihn sonst irgendwie zu üben.

Inzwischen waren in der Kaiserloge die 21 Ehrenpreise für das Sängerfest zur Aufstellung gelangt. Die goldenen und silbernen Gefäße erregten im Verein mit der Kaiserkette das höchste Interesse des Publikums. Von den nicht in die engere Wahl gekommenen Vereine wurden für

Trostpreise

bestimmt:

Sängervereinigung **Krefeld**,
Männerchor Duisburg,
Sängerbund Duisburg,
Männergesangverein Erfurt,
Erk'scher Männergesangverein Berlin,
Dortmunder Männergesangverein,
Männergesangverein „Rheinland", Coblenz,
Sängerbund Solingen.

Inbezug auf die konkurrierenden Vereine haben sich sonach alle Voraussagen unseres musikalischen Mitarbeiters bis auf einen einzigen Verein als zutreffend erwiesen.

Über die

musikalischen Leistungen

der heutigen Vereine sei noch folgendes mitgeteilt:

Der Posener Lehrergesangverein führte den Reigen an. Er ist derjenige, der um weitesten entfernt wohnt und daher wohl auch besonderen Sympathien begegnet. Aber seine Leistungen sind höchst anerkennenswert, besonders nach der musikalischen Seite hin. Das Material klingt verschiedentlich etwas dumpf, aber die musikalische Durchbildung kann nicht besser sein. Der Verein ist etwa um einen halben Ton gestiegen und blieb in dieser Tonlage bis zum Schluß, sodaß er in B-Dur endete. Die weichen Stellen gelangen ihm am schönsten, während man den dramatischen Stellen etwas mehr Leidenschaft gewünscht hätte. Geradezu wundervoll wurde der erste Wahlchor „Die Nacht" von Franz Schubert gesungen. Hier waren Ruhe und innerliches Erleben, jede kleinste Schwellung, jede Fermate, jede An- und Abschattierung wurden beobachtet, sodaß ein lautes Bravo! durch den Zuhörerraum ging und der Dirigent sich wiederholt verneigen mußte. Der zweite Wahlchor „Der Soldat" von Silcher stand nicht auf gleicher Höhe. Es fehlte hier etwas an Geschlossenheit und auch vor allem wiederum an Material, um besonders den Anfang etwas packender zu gestalten.

Der Berliner Sängerverein „Caecilia Melodia" war einer von den wenigen, die gleich den halben Tonschritt von E nach Es, womit der Preischor beginnt, recht schön hoch nahmen. Dem Preischor fehlten weiter die Piano- und Pianissimostellen. Es war alles zu wenig schattiert, was besonders im Mittelsatz auffiel. Am Schluß sang der ganze Chor im selben Tempo wie der vorhergehende kleine Chor, trotzdem der Komponist ausdrücklich wünscht, daß die Wiederholung etwas schwerer und wuchtiger genommen wird. Bereits beim Tempo „marschmäßig" war der Verein um einen halben Ton gestiegen und blieb auch in dieser Tonlage bis zum Schluß, sodaß er in B-Dur endete. Mit dem Wahlchor „Hoch empor" von Curti zeigte der Verein, daß er doch über ein wunderschönes Piano und Pianissimo verfügt. Besonders gelang der Ausklang in geradezu berückender Weise, obwohl die Akkordlage eine kleine Schwebung zu hoch war. Besonderes Lob verdienen noch die ersten Bässe in ihrer dunklen Tonfärbung. Auch der zweite Wahlchor „Nachtlied" von Kuhlau wurde in einem von Wohllaut gesättigten Piano und Pianissimo wiedergegeben. Ein Bravo! dieser Leistung.

Der Potsdamer Männergesangverein zeichnete sich weniger durch hervorragendes Material als durch bemerkenswerte musikalische Eigenschaften aus. Mit dem Tempo im Preischor konnte man sich durchweg einverstanden erklären. Der Mittelsatz geriet wunderbar leicht. Obwohl der Chor in der Mitte einen halben Ton gestiegen war, schloß er genau in A-Dur. Die musikalische Natur seines **Leiters** zeigte sich auch in der Wahl des in gewisser

Elbing, 7. Mai. (Mysteriöser Leichenfund.) In der Hoppenbeek ist die Leiche eines älteren Mannes gefunden worden, die Schifferkleidung trug. Da die Leiche an Händen und Füßen gefesselt war, scheint es sich um ein Verbrechen zu handeln.

Hammerstein, 7. Mai. (Die Beulenpest) wurde Montag Abend in dem Nachbardorfe Groß Küdde durch den Arzt aus Neustettin bei der aus Russisch-Polen zugezogenen Arbeiterfrau Kaczmarek festgestellt. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Ausbreitung der Pest zu verhindern.

Eydtkuhnen, 7. Mai. (Ein russischer Schmuggler erschossen.) In dem benachbarten Norudszen, ungefähr eine Meile von hier, wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag ein russischer Schmuggler, der mit noch sechs Kumpanen eine große Anzahl Revolver, Patronen und auch Fahrräder aus Preußen über den Grenzfluß nach Rußland bringen wollte, von russischen Grenzsoldaten durch eine Kugel in den Kopf erschossen. Von seinen Begleitern wurden drei verhaftet, während drei durch die Flucht entkamen. Die Waren wurden konfisziert.

Königsberg, 8. Mai. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten bewilligten gestern eine Summe für die Beschaffung eines Ölgemäldes des Oberbürgermeisters Heidemann, das für die Aula des Kneiphöfischen Gymnasiums bestimmt ist. Stadtrat Rosenstock wurde auf zwölf Jahre wiedergewählt. Ein für das städtische Siechenhaus bestimmtes Vermächtnis der Frau Marie Lohrenz in Höhe von 20 000 Mark wurde angenommen und für die vom 29. Mai bis 2. Juni in Königsberg zu veranstaltende Landwirtschaftliche Provinzialschau 3000 Mark zur Gewährung von Preisen an die Aussteller und 5000 Mark zum Garantiefonds bewilligt. Zum Bau eines besonderen Schauamtes für den Schlachthof wurden 95 000 Mark bewilligt. Eine Anfrage bezüglich der Verwendung der Veteranenspende wurde in der Weise erledigt, daß ein aus der Versammlung gestellter Antrag, die von der Stadt und auf Aufforderung des Magistrats von privater Seite für die ostpreußischen Kriegerveteranen zur Verfügung gestellten Mittel nur den ostpreußischen Veteranen zukommen zu lassen, einstimmig angenommen wurde. — Der Schlossergeselle Müller, der wegen versuchter Ermordung seiner Braut eine achtjährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Wartenburg verbüßt, wurde gestern hier in einem Prozeß als Zeuge vernommen. Nach der Zeugnisabgabe sollte der Sträfling wieder in eine Einzelzelle gebracht werden, ehe er nach Wartenburg zurücktransportiert wurde. Auf dem Korridor des Gerichtsgefängnisses stürzte er sich auf seine beiden Transporteure, entriß einem das Schlüsselbund und schlug ihn damit ins Gesicht und gegen die Schläfe, sodaß der alte Mann zu Boden stürzte. Dann fiel der Zuchthäusler über den zweiten Transporteur her, schlug ihn ebenfalls zu Boden und versuchte ihn zu erwürden. Durch den Tumult wurden mehrere Gefängnisbeamte herbeigelockt, die Müller nach einem heftigen Kampfe überwältigten und wieder festnahmen. — Erschossen hat sich hier die Witwe Sobotta, die auf dem Steindamm wohnte. Nahrungssorgen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Memel, 7. Mai. (Abgetriebene Fischerboote.) Sonntag gingen von Memel mehrere Fischerkutter und von Mellneraggen und Karkelbeck eine Anzahl offener Boote in See, um die Dorsch- und Strömlingsfischerei zu betreiben. Am nächsten Morgen kehrten die Fahrzeuge, bis auf zwei der offenen Boote, über deren Verbleib nichts zu erfahren war, zurück. Das eine der vermißten Boote hatte eine Besatzung von drei, das andere eine von zwei Mann. Da zu befürchten stand, daß die Vermißten abgetrieben seien, ging Montag Vormittag ein Lotsendampfer in See und entdeckte in einer Entfernung von sechzehn Seemeilen von der Küste eins der vermißten Boote, dessen drei Insassen bereits halb erstarrt und vollständig erschöpft waren. Nachdem noch eine Zeitlang vergeblich nach dem anderen Boot gesucht worden war, kehrte der Dampfer nach Memel zurück. Hier war inzwischen die Nachricht eingetroffen, daß auch das andere Boot etwas nördlich von Schwarzort ohne weiteren Unfall gelandet war.

Stolp, 3. Mai. (Von einem verheerenden Unwetter) wurde in der Nacht zum Sonnabend der hiesige Landkreis heimgesucht. Infolge der tropischen Hitze der voraufgegangenen Tage entlud sich hier ein Gewitter, das in einzelnen Orten großen Schaden anrichtete. In Sageritz ging ein Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder und vernichtete sämtliche Kulturen und Saaten, sodaß die Bewohner die Bestellung der Äcker und Gärten noch einmal vornehmen müssen. Das Wasser stand bis 40 Zentimeter in den Dorfstraßen und richtete an Gebäuden großen Schaden an. In Lupow fuhr der Blitz in die Dorflinde und zündete. In Langeböse wurde der mit Dungfahren beschäftigte Knecht Emil Fischer vom Blitz erschlagen, während die Pferde nur betäubt wurden. In Gr. Wunneschin wurde ein Pferd des Gutsbesitzers Domke vom Blitz getötet.

Stettin, 8. Mai. (Einbruch bei der Stettiner Portland-Zementfabrik.) Einbrecher suchten die Kontorräume der Stettiner Portland-Zementfabrik, Abteilung Züllchow, heim, raubten den sechs Zentner schweren Geldschrank, transportierten ihn durch die Straßen an die Oder und in einem Boot weiter auf die gegenüberliegende Seite, wo sie ihn zertrümmerten, seines Inhalts beraubten und in den Fluß warfen. Der Schrank enthielt jedoch nur 200 Mark in bar, den Depositenschein des Vermögens der Krankenkasse der Fabrik über 18 500 Mark, 6000 Mark in Sparkassenbüchern, Geschäftsbücher und 400 Quittungskarten der Arbeiter.

Vollversammlung der westpreuß. Handwerkskammer.

Danzig, 8. Mai.

Im Anschluß an die Tagesordnung der gestrigen Vollversammlung der Handwerkskammer hielt der stellvertretende Direktor der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, Dr. Niehuus-Danzig, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die von der Provinzialverwaltung eingerichtete öffentlich-rechtliche Volksversicherung. Die Vollversammlung der Handwerkskammer gab nach dem Vortrage einstimmig folgende Erklärung ab: Die am 7. Mai 1913 in der Gewerbehalle tagende Vollversammlung der Handwerkskammer für die Provinz Westpreußen gibt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Provinzialverwaltung mit der Einführung einer öffentlich-rechtlichen Volksversicherung vorgeht und daß die Provinzialverwaltung zur Organisation dieser für den Mittelstand wichtigen Versicherung einen Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Die Vollversammlung der Handwerkskammer erklärt, daß sie bereit ist, im Interesse des Handwerkes die Durchführung der öffentlich-rechtlichen Volksversicherung nach Kräften zu unterstützen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Mai. 1910 † Emil Kautzsch, seit 88 Prof. der alttestamentl. Theol. Halle. 1906 Eröffnung der Reichsduma (Rußland). 1904 † Henry Stanley in London, berühmter Afrikareisender, Entdecker des oberen Kongo. 1901 † G. Ch. Dieffenbach in Schlitz, Theologe und Jugendschriftsteller. 1889 † Albr. Ritschl in Göttingen, Theologe. 1871 Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu Frankfurt am Main. 1839 * Amalie Joachim zu Marburg in St., Sängerin. 1838 * James Boyce in Belfast, britischer Staatsmann, Botschafter in Washington. 1835 * W. von Blume zu Potsdam, preußischer General und Militärschriftsteller. 1823 * John Shermann, nordamerikanischer Staatsmann. 1760 * Peter Hebel zu Basel, Dichter. 1641 * Joh. Baner zu Halberstadt, schwedischer Feldherr. 1521 † Sebastian Brant zu Straßburg, Schriftsteller, besonders Satiriker.

Thorn, 9. Mai 1913.

— (2. westpreußisches Sängerfest.) Für das westpreußische Sängerfest, das in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli in Danzig stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend: 5 Uhr nachmittags: Begrüßungskonzert in Danzig-Langfuhr, 7—11 Uhr abends Gartenkonzert im Schützenhause, 9 Uhr abends offizieller Begrüßungsakt im großen Saale des Schützenhauses. Sonntag: 10 Uhr vormittags: Hauptprobe in der Sängerhalle, 2½ Uhr nachmittags Festzug, 5 Uhr Hauptkonzert, 5—11 Uhr Gartenkonzert im Schützenhause. Montag: 9 Uhr vormittags: Sängertag im Schützenhause, 10 Uhr Besichtigungen unter Führung, 1 Uhr nachmittags Festessen im Schützenhause, 5 Uhr Konzert auf Westerplatte, 9 Uhr abends Rückfahrt mit Dampfern. Dienstag: nachmittags Ausflug über See nach Zoppot, 4 Uhr Konzert im Kurgarten.

— (Verein Jugendschutz Berlin.) Eltern und Vormünder oder vor der Berufswahl stehende junge Mädchen möchten wir auf die drei Heime des Vereins Jugendschutz (e. V.) hinweisen. In den Heimen 1 und 2 Berlin (Stralauerstraße 52 und Beuthstraße 14): Haushaltungsschulen und billige Kurse in Kochen, Servieren, Plätten, Glanzplätten, Putz, Schneidern und Weißnähen mit Schnittzeichnen (auch abends) von 6 Mark an. Ebendaselbst billige Pension für im Erwerbsleben stehende Mädchen und Frauen (38—50 Mark monatlich) und wirklich guter Mittagstisch (30—50 Pfg.). Im Heim 3, Walderholungsheim Neuzelle bei Frankfurt (Oder), herrlich gelegen: Abteilung A: hauswirtschaftliche Ausbildung, auch Tageskurse; Abteilung B: Obst- und Gartenbau. Auf dem mehr als 40 Morgen großen Grundstück haben jetzt umfangreiche Neupflanzungen stattgefunden. Schulung von „Stützen mit gärtnerischer Ausbildung“, Vorbereitung für die Instandhaltung des eigenen Gartens. Für erholungsbedürftige Mädchen und Frauen: Pension 3 Mark pro Tag. Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Bäder, W. C., elektrisches Licht, Liegehalle. Anmeldungen und Prospekte im Bureau: Berlin W., Kurfürstenstraße 114, 3, Sprechstunde 3¼—4½ Uhr, Telephon: Kurfürst 8802.

— (Hippologische Reise nach England und Frankreich.) Die für diesen Sommer vonseiten der westpreußischen Landwirtschaftskammer in Aussicht genommene hippologische Reise nach England und Frankreich hat zwar in Züchterkreisen recht reges Interesse erweckt — wie die vielen Anfragen beweisen —, die Zahl der festen Teilnehmer ist aber doch zu gering geblieben. Dies ist großenteils darauf zurückzuführen, daß wegen der Kürze der Zeit noch kein fest umschriebenes Programm vorgelegt und demgemäß auch noch nicht die Höhe der unbedingt notwendigen Reisekosten kalkuliert werden konnte. Die Landwirtschaftskammer verschiebt daher die Reise auf nächstes Jahr; der Vorstand wird sich bereits in diesem Herbst mit allen zuständigen Stellen in Verbindung setzen und kann dann im Frühjahr ein festes Programm nebst Kostenanschlag vorlegen.

— (Auf eine hübsche Verwendung des Kinematographen) ist die Berliner Zentralstelle für Lehrstellenvermittlung gekommen. Von dem Gedanken ausgehend, daß es für die eingesegneten Knaben besser ist, wenn sie ein Handwerk erlernen, anstatt das große Heer der darbenden ungelernten Arbeiter zu vergrößern, führt sie den Schülern der oberen Volks- und Mittelschulklassen Handwerksbetriebe im kinematographischen Bilde vor. Da lernen die Jungen die Herstellung eines Bucheinbandes, eines Wagens, eines schmiedeeisernen Gitters kennen, sie erhalten Einblick in Tischler- und Maschinenbauwerkstätten und bekommen auf diese Weise wertvolle Fingerzeige für eine glückliche Berufswahl.

— (Eine Zusammenkunft der Jünglings- und Jugendvereinigung westpreußischer Baptistengemeinden) findet in den Pfingstfeiertagen in Elbing statt. Die Vereinigung, die 17 Vereine umfaßt, wurde im Jahre 1893 in Dirschau ins Leben gerufen. Am ersten Pfingsttag werden die Herren Prediger Rehr-Berlin und Kelletat-Graudenz in den Kirchen der Baptisten-Gemeinden Johannisstraße und Leichnamstraße die Gottesdienste leiten. Am 2. Festtag finden Verhandlungen und abends ein Jugendfest statt, auf dem Chor-, Soli-, Geigen- und Orgelvorträge, Gedichte, Ansprachen usw. abwechseln werden. Hieran schließt sich am 3. Festtag ein Ausflug in die Elbinger Umgegend.

— (Oberkriegsgericht.) Umfangreich gestaltete sich die Verhandlung gegen den Vizefeldwebel Höricke von der 1. Batterie des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, dem in zahlreichen Fällen Mißhandlung und vorschriftswidrige Behandlung Untergebener zur Last gelegt war. Vom Kriegsgericht wurde er am 5. März in nichtöffentlicher Sitzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Oberkriegsgericht verhandelte öffentlich. Der Angeklagte war vor seiner Militärzeit Hausdiener; er scheint ein besonderes Vergnügen am „Schleifen“ der Leute gefunden zu haben, wobei er die verschiedensten Mittel verwandte. Schwer verging sich der Angeklagte gegen den Kanonier Dombrowski. Als dieser beim Richten der Kanone sich ungeschickt anstellte, erhielt er vom Angeklagten einen Stoß in die linke Seite, sodaß er eine Quetschung des Rippenbogens davontrug. Als sich darauf der Verletzte bei der folgenden Fußübung krank meldete, wies ihn der Angeklagte unwirsch zurück. Der Vertreter der Anklage hielt die Fälle für minder schwer und beantragte 6 Wochen gelinden Arrestes. Der Gerichtshof konnte diesen Standpunkt nicht teilen und setzte die Strafe wegen Mißhandlung in 4 und vorschriftswidriger Behandlung in 3 Fällen auf 2 Monate Gefängnis fest.

Thorner Stadttheater.

„Zar und Zimmermann.“ Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Humor, Gemüt, Naivität vergangener Tage, die in Wort und Weise zum Ausdruck kommen, verleihen einer Veteranin unter den Opern, wie sie „Zar und Zimmermann“ ist, noch immer Anziehungskraft und gute Wirkung, besonders auf ein jugendliches Publikum. So wurde denn auch gestern die Aufführung wieder dankbar aufgenommen. Mit ihrer gefälligen Vertonung, ihrer neckischen Handlung und zahlreichen gesanglich bedeutenden Momenten vermag sie uns trotz mancherlei Schwerfälligkeit und Künstelei ja auch frohe Stunden zu bereiten, und das umsomehr, wenn ihr, wie gestern, ein flottes Spiel und eine nicht zu nüchterne Bühnenausstattung zur Seite stehen. Das Orchester schwang sich, jedenfalls infolge schwächerer Besetzung, nicht zu seiner gewohnten Höhe auf, obwohl Herr Kapellmeister Dr. Nef alles aus ihm herauszuholen suchte, was die Komposition ermöglicht. Dagegen sang der Chor wieder mit gewohnter Frische. Als Zaren Peter hörten wir Herrn Helgar. Der Baritonist hat in „Stella maris“ bei uns seinen Ruf begründet; auch gestern sang er mit Kraft und Wärme. Der elegische Ton des Zarenliedes wurde gut getroffen. Den Eindruck dieses Liedes, der den gesanglichen Höhepunkt des Ganzen bildet, hätte Herr Helgar nicht durch eine fehlerhafte Aussprache trüben dürfen, indem er „selich“ für „selig“ sang. Herr Werblowski wirkte als Bürgermeister van Bett recht erheiternd, und seine Vorstellungs-Arie fand viel Beifall. Fräulein Schrötter als Nichte Marie spielte flott und mit Grazie. Von der Darstellung hängt ja ebenso der Erfolg dieser Rolle ab, wie vom Gesange, bei dem die Soubrette ihre stimmliche Befähigung im günstigsten Lichte zeigen konnte. Von Herrn Lewen (Peter Iwanow) läßt sich dies kaum behaupten, doch half er sich durch ein gewandtes Spiel über gesangliche Schwächen hinweg. Den russischen, englischen und französischen Gesandten vertraten die Herren Effler, Dannenberg und Busch in Gesang und Darstellung zur Zufriedenheit. Das Sextett im zweiten Aufzuge klappte gut. Die Szenerie war von Herrn Werblowski wieder recht wirksam ausgearbeitet. Die Aufführung war gut besucht, und das Publikum wurde recht beifallsfreudig gestimmt. ⊙

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. Bis zum 1. Mai 1913 sind 3193 Kurgäste angekommen, wovon am genannten Tage noch 1979 anwesend waren. Bäder wurden bis zum 1. Mai 1913 31 108 abgegeben.

Vierfaches Mißgeschick an einem Tage.

(Nachdruck verboten.)

Man pflegt zu sagen: Ein Unglück kommt nicht allein. Daß dem Menschen an einem Tage aber gleich vier unmittelbar aufeinander folgende Mißgeschicke treffen können, dürfte doch zu den Seltenheiten gehören.

Vor 25 Jahren unternahm ich einen längeren Spaziergang von beiläufig 3000 englischen Meilen, der mich aus dem Süden Kaliforniens durch diesen Staat, Arizona, Newmexiko, Kolorado, Kansas und Missiouri bis nach St. Louis am Mississippi führte.

Unter großen Mühseligkeiten war ich bereits bis in den nördlichen Teil Newmexikos gelangt, als ich mir eines Morgens auf dem Marsche einen Fuß vertrat, sodaß ich mich nur langsam zu einer in der Nähe befindlichen kleinen Bahnstation schleppen konnte. (In der Nähe der Eisenbahn mußte ich häufig gehen, da in den wasserarmen Gegenden die Stationen oft die einzigen Punkte waren, in denen man sich mit Wasser zu versorgen vermochte).

Auf der Station nahm ich meinen Fuß vor und bandagierte ihn, so gut ich konnte; dabei bemerkte ich, daß er unbedingt einige Tage geschont werden mußte, wollte ich ihn nicht ganz verderben. Das ging aber nicht hier, da ich zurzeit sehr knapp bei Kasse war, sondern ich mußte unbedingt noch bis zu einer etwa 80 Meilen entfernten Station, auf der ich Geld erwartete. Da meine Barschaft nicht mehr hinreichte, um mit einem Personenzuge zu

---

Beziehung undankbaren Schumann'schen Chores „Der Eidgenossen Nachtwache“. Das Eindrucksvolle des Ansatzes und die wiederkehrenden Stellen gerieten dem Verein ausgezeichnet. Schade, daß er etwas sank. Dagegen wurde der zweite Wahlchor, das Volkslied „Horch, was kommt von draußen rein“ sehr reizend gesungen und brachte durch seinen ungekünstelten und innerlich erlebten Vortrag dem Verein und seinem Leiter viel Beifall ein.

Der Berliner Lehrergesang-Verein verriet vornehme Zurückhaltung gleich am Anfang bei den beiden Stellen des Preischors „Entrechtet“ und „geknechtet“, ebenso ein durchaus richtiges marschmäßiges Tempo. Bei der Kraftstelle „Drei Tage“ war der Verein um einen halben Ton gestiegen. Den Mittelsatz hat wohl kaum irgend ein Verein so wohllaut gesättigt vorgetragen als wie der Berliner. Hier und da konnte freilich das Dramatische etwas stärker betont werden, z. B. bei der Stelle „Da brach den Korsen Glück und Macht“. In der Sorge, das vorgeschriebene „F“ nicht zu einem „FF“ werden zu lassen, wurde der Ansatz zu sehr etwas „MF“. Der prächtige Ausklang nach dem sehr gut besetzten kleinen Chor riß alle Zuhörer zu stürmischem Beifall hin. Der erste Wahlchor „Morgenlied“ von Kahn ist ein modernes Stück. Hier konnte sich der Verein erweisen als ein solcher, der mit allem chortechnischem Rüstzeug versehen ist. Der zweite Wahlchor „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ war unseres Erachtens keine glückliche Wahl, denn ein erstklassiger Verein kann an diesem Lied, das für unseren heutigen Geschmack doch mit recht einfachen Mitteln arbeitet, viel zu wenig von seiner Kunst zeigen. Man kann das Lied kaum schöner singen als es der Verein tat.

Der Magdeburger Männerchor hat nicht viel besonderes Material. Der Vortrag litt auch unter Unreinheiten. So war man bei dem ersten Tempo etwas zu hoch, danach verließ man diese Höhe sehr bald, sank unter die vorgeschriebene Tonart, sodaß der weiche Mittelsatz statt in D-Dur in C-Dur endete. Auch die Tonbildung des Vereins ließ sehr zu wünschen übrig. Die Wirkung ging verloren, denn der Chor wurde schließlich um eine ganze Stufe zu tief gesungen und endete statt in A-Dur in G-Dur. Bei allem Streben kann man hier nur von einer mittelmäßigen Leistung sprechen. Der Wahlchor „Die beiden Särge“ von Hegar zeigte das ungenügende Material in noch schärferer Weise. Bei den Kampfstellen fehlte es den zweiten Bässen vollständig an Kraft und Gewalt. Die Schlachtrufstelle verhallte wirkungslos und litt auch unter rythmischer Ungenauigkeit. Dagegen waren die duftigen Stellen sehr anerkennenswert und insbesondere der Ausklang sehr gut. Der zweite Wahlchor „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ von Silcher wurde einfach und natürlich vorgetragen, ohne jedoch etwas besonderes zu bieten.

Der Erk'sche Männergesangverein (Berlin) brachte die dramatischen Stellen des Preischors sehr gut zur Wirkung und auch der Mittelsatz klang schön aus. Da der Chor bereits bei dem ersten Tempo einen halben Ton gestiegen war, so endete der Verein in D-Dur. Immerhin erfreute man sich an der rythmisch klaren und bestimmten Leistung. Auch der Wahlchor „Die Allmacht“ von Lachner wurde sehr brav gesungen, ebenso der zweite Wahlchor „Gebet“ von Max Stange, von dem Komponisten selbst dirigiert. Beide Wahlchöre wiesen hervorragende Momente nicht auf, wenn sie auch anerkennenswerte tüchtige Leistungen waren.

Der „Stundenchor“

ist ein fast durchweg in C-Dur ziemlich leichtgehendes Werk des Berliner Musikdirektor Eduard Behn, „Wanderlied“ betitelt. Der Text stammt von Professor Rübel.

Der „Stundenchor“ hat folgenden Wortlaut:

Lustig wandr' ich querfeldein
Durch die deutschen Gauen,
Springe über Stock und Stein,
Will begeistert schauen,
Wie der Aar im deutschen Land
Über Tal und Berge spannt
Seine stolzen Schwingen.
Und wird mir der Weg zu weit,
Nehm' ich meine Fidel,
Sing' von deutscher Herrlichkeit
Mit ein lustig Liedel:
Deutscher Sinn und deutsches Blut,
Deutsche Treu' und deutschen Mut
Soll mein Lied besingen.

Diesen Chor wird man in den nächsten Wochen und Monaten überall in Deutschland hören. Zunächst sang ihn der Verein „Sanssouci“ (Essen) und zwar sehr gut, wenn man ihn auch im Anfang etwas zu schnell nahm.

Der Berliner Sängerverein „Caecilia Melodia“ nahm bei der Stelle „Deutscher Sinn und deutsches Blut“ ebenfalls ein etwas zu schnelles Tempo, obwohl ausdrücklich „Im fröhlichen Wanderschritt“ vorgeschrieben war.

Die „Concordia“ (Aachen) hielt besonders die doppelt punktierten Noten gut aus, und zeigte wieder ihr edles, abgeschliffenes Material in den Tenören.

Der Männergesangverein Wiesbaden sang den Chor ebenfalls sehr gut, nur zum Schluß war nicht gleich die gewünschte Präzision da, als es nach dem Ricardandi wieder ins Tempo überging; der Ausklang aber gelang vorzüglich.

Der Sängerchor Barmen hatte zum erstenmal das richtige Tempo, übersah aber die Ricardandi.

Der Männergesangverein Potsdam nahm auch die Stelle „Deutscher Sinn und deutsches Blut“ etwas zu schnell, und bei der Schlußstelle „Lustig wandr' ich querfeldein“ waren die Tenöre etwas unklar.

Mit besonderer Frische sang der Verein „Schlägel und Eisen“ (Bochum) den Chor. Er hielt auch durchweg das gewünschte Tempo und erzielte damit besonders großen Beifall.

Der Posener Lehrergesangverein sang wieder sehr vorsichtig, aber die Fortissimostellen mit Sechzehnteln gelangen ihm bisher am prägnantesten, und auch der Abschluß war vollständig zusammengestimmt. In der Mitte waren die Posener einmal weniger geschlossen und der Dirigent half sich durch Direktion von Achteln.

Die „Concordia“ (Essen) brillierte wieder mit ihren Bärenstimmen unter den Bässen, die jetzt besonders schön hervortraten. Auch der zweite Tenor wurde durch den Dirigenten gut herausgeholt.

Die „Liedertafel“ (M.-Gladbach) sang den Chor recht zart, aber auch im Anfang etwas zu schnell. Besonders schön gelang den Sängern der Schluß.

Der Magdeburger Männerchor fand sich ziemlich gut mit dem Chor ab, war aber harmonisch nicht ganz sauber. Sein geringes Material trat wieder in die Erscheinung, sodaß man die Entscheidung des Preisrichter-Kollegiums, das die vorzüglichen Offenbacher Turnersänger ganz ausfallen ließ, nicht verstehen kann.

Nunmehr erschien, mit demonstrativem Beifall begrüßt, der Männergesangverein Köln auf dem Podium. Die Demonstranten wurden jedoch vom Publikum sofort niedergezischt, und Totenstille trat in der weiten Halle ein, als die Kölner begannen. Ihr Dirigent war der erste, der dem kleinen Werkchen eine besondere Note gab dadurch, daß er den Anfang in Piano hielt, in der Mitte aber eine Steigerung hineinlegte, die überraschend wirkte. Auch der volle Chor beim Fortissimo der zweiten Strophe, das langsame Zurückgehen und schließlich das Verhallen des Schlusses bei strenger rythmischer Geschlossenheit gelang den Kölnern großartig.

Dann erschien der Essener Männergesangverein, ebenfalls einer der schärfsten Konkurrenten um den Kaiserpreis. Auch bei ihm wirkte wieder die Grundgewalt der Bässe geradezu erschütternd. Auch ihr Dirigent benutzte den Achteltakt, aber gerade dadurch hielt er diesen stärksten Chor, der doch eine gewisse Schwerfälligkeit hat, zusammen, und donnernder Beifall ertönte zum Schlusse.

Der Berliner Lehrergesangverein sang den Stundenchor direkt ideal, sowohl in rythmischer, dynamischer wie seelischer Beziehung.

Sofort nach dem Abtreten der Berliner zog sich das Preisrichter-Kollegium zum zweitenmale zur Beratung zurück, während auf dem Podium die über 800 Sänger des Frankfurter Sängerbundes und die Musiker des Frankfurter Opernhauses Platz nahmen. Ferner wurden die Vorsitzer und Dirigenten sämtlicher am Wettsingen beteiligt gewesenen Vereine ersucht, sich auf das Podium zu begeben. Um ½5 Uhr abends erschienen die Preisrichter wieder in der Kaiserloge. Unter ungeheurer Spannung intonierte der Frankfurter Sängerbund zunächst den Mozartschen Chor „O weile, Geist des Friedens, Schutz des Schönen!“. Während die feierlichen Klänge durch den Saal schallten, marschierte das bis dahin auf dem Zugang zur Kaiserloge plaziert gewesene Pagenkorps nach der Sängertribüne, zu deren beiden Seiten es Aufstellung nahm. Gleichzeitig erschienen, aus den Seitenkulissen des Podiums hervortretend, Trompeter in mittelalterlicher Tracht. Unter deren Fanfarenklängen betrat ein Reichsherold das Dirigentenpult und verkündete unter lautloser Stille des Publikums, daß die **Kaiserkette dem Berliner Lehrergesangverein** zugesprochen worden sei. Donnernder

führen, so wandte ich mich an den Lokomotivführer eines bald eintreffenden sogenannten Wasserzuges, der verschiedene Stationen, die kein Wasser hatten, mit solchem versorgen mußte. Ich bot ihm für die benutzte Strecke einen Dollar und überließ es ihm, mich irgendwo unterzubringen. Er ging auf meinen Vorschlag ein und bot mir einen Platz auf dem Kohlentender an.

Die Fahrt ging los; da sollte ich nun aber mein blaues Wunder erleben. So etwas von Funkensprühregen, wie er auf mich niederfiel, hätte ich nicht für möglich gehalten. Die glühenden Funken sausten so hageldicht auf mich herab, daß ich bald nicht Hände genug hatte, um meine Garderobe vor ihnen zu schützen. Als wir auf der nächsten Station anlangten, hatte ich genug von diesem Sitz und kletterte schleunigst herunter, indem ich dem Maschinisten ein großes Loch an meinem Rock zeigte, daß in der kurzen Zeit trotz meiner Abwehr durchgebrannt war. Ich bat ihn, mir eine andere, nicht feuergefährliche Unterkunft zu gewähren. „Ja, meinte der Mann, dann müssen Sie sich hinten auf einen der Wasserwagen setzen, auf dem die gefüllten Riesentonnen stehen, andere Waggons besitzt der Zug, wie Sie sehen, überhaupt nicht.“ Ich war es zufrieden und siedelte mit meinem Rucksack nebst Decke auf den letzten Wasserwagen über. Dort setzte ich mich hinten auf das ziemlich breite Brett; verlor ich dort bei dem Rütteln das Gleichgewicht, und fiel herab, so konnte ich wenigstens nicht mehr unter die Räder geraten.

Als der Zug sich langsam in Bewegung setzte, ging die Sache ganz gut und ich frohlockte schon innerlich, mich mit dem Funkenlöschen nicht mehr abmühen zu brauchen. Plötzlich ward ich auf keineswegs angenehme Weise aus meinen Betrachtungen gerissen. Bei der zunehmenden Schnelligkeit begann mein Wagen recht erheblich zu schwanken und zu schaukeln und mit einem male ergoß sich eine Sturzwelle von oben über meinen Körper. Offenbar hatte sich der Verschluß des Faßdeckels gelockert und nun strömte in regelmäßigen Unterbrechungen ein recht erhebliches Quantum Wasser aus der entstandenen Öffnung auf mich Unglückswurm herab, ohne daß ich das geringste gegen diese Douche zu tun vermochte. Die Folge der Überflutung war, daß ich in kurzer Zeit bis auf die Haut durchnäßt wurde. Von Herzen froh war ich, als der nächste Haltepunkt kam, wo ich abstieg und sofort zu dem Maschinisten humpelte, um dem mein neues Pech zu klagen. Glücklicherweise sandte die liebe Sonne zurzeit gerade wahrhaft glühende Strahlen zur Erde, sodaß ich in einem halben Stündchen, so lange dauerte der Aufenthalt auf der Station, völlig getrocknet wurde.

Da hier ein leerer Eiswagen eingestellt wurde, so erhielt ich diesen als nunmehriges Quartier. Ich warf mein Gepäck hinein und folgte ihm, mich auf meine Decke setzend, um dem leidenden Fuße Ruhe zu gönnen. Dem Feuer- und Wassertode entronnen, überwältigte mich die Müdigkeit und ich schlummerte ein. Als ich erwachte, umgab mich völlige Nacht, der Wagen war von außen geschlossen und ich vermochte ihn trotz aller Anstrengungen nicht zu öffnen. Das letzte Streichholz anzündend, belehrte mich meine Uhr, daß ich etwa noch eine Stunde bis an mein Ziel zu fahren hatte. Gern hätte ich ein bischen frische Luft geschöpft und pochte daher heftig an der Tür, vergeblich, obwohl der Zug hielt, hörte man mich nicht oder wollte mich nicht hören; auch mit lautem Rufen richtete ich nichts aus. So ergab ich mich in mein Schicksal und wartete. Der Zug fuhr weiter, hielt auch wieder, ich wiederholte die Versuche, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, alles nutzlos. Die Stunde, die ich berechnet hatte, mochte in dieser Weise voll verstrichen sein, als der Zug wiederum stand. Mal rückte er ein Stückchen vor, dann wieder zurück; es wurden Wagen an- und abgeschoben, kurzum, es herrschte ein sehr reges Treiben, um mich kümmerte sich aber niemand, obwohl ich, gleichsam wie in einer Mausefalle sitzend, einen Mordsspektakel machte und mir die Kehle schon heiser geschrien hatte. Nach einer geraumen Weile verstummte das Leben ringsum, ich hörte in weiterer Entfernung wohl Züge fahren, der meinige jedoch, wenigstens der mich beherbergende Eiswagen, stand wie angenagelt da. Daß mir allerlei Gedanken durch den Kopf gingen, liegt auf der Hand. Wie war es z. B., wenn mein Waggon auf ein todes Geleise geschoben war und dort vielleicht Tage oder Wochen lang unbeachtet stehen blieb! Dann stand mir der Hungertod bevor.

Gespannt horchte ich hinaus, zumal ich wahrnahm, daß mit der Zeit völlige Totenstille eintrat. So lag ich mehrere Stunden in immer sich steigender Erregung auf der Lauer, da hörte ich plötzlich in der Entfernung, wie mit einem Hammer gegen Waggonräder geklopft wurde, wie es bei Untersuchungen zu geschehen pflegt. Es dauerte nicht lange, so vernahm ich die Hammerschläge in größerer Nähe und konnte bald schlürfende Schritte unterscheiden. Noch ein Weilchen, und es erfolgten die Schläge an die Räder meines Waggons. Nun begann ich aber mit Macht zu poltern und zu rufen. Dieser Lärm hatte Erfolg; Dieser Lärm hatte Erfolg; die Tür wurde vorsichtig etwas bei Seite geschoben und durch die Spalte lugten zwei mit Laternen versehene Männer, die mich mit neugierigen Blicken betrachteten. Ich teilte ihnen in Kürze mit, wie es mir ergangen und daß ich hier offenbar vergessen worden sei. Ich ersuchte sie zugleich, mich hinauszulassen, damit ich mir im Städtchen — es war mein vorgestecktes Ziel — einen Gasthof suchen und etwas für meinen kranken Fuß tun könne. Die Leutchen erwiderten mir, daß sie mich gratis nicht aussteigen ließen, sie forderten als meine Befreier wenigstens ein ordentliches Trinkgeld. Um der Sache ein Ende zu machen, erklärte ich mich damit einverstanden und verabfolgte ihnen mein ganzes Barvermögen, das in etwa ½ Dollar bestand.

Ich konnte nun, endlich erlöst, in ein Hotel gehen und meinen Fuß einige Tage auskurieren, denn die bewußte Geldsendung fand ich morgens auf der Post. O. v. Briesen.

Mannigfaltiges.

(Hühnerfrikassee als Gehalt.) Ein Delikatessenfabrikant in Berlin hatte seinen Gehilfen entlassen, der nunmehr 100 Mark Gehalt einklagte. Vor dem Kaufmannsgericht schlug der Fabrikant vor, dem Gehilfen 60 Mark zu zahlen und ihm für 20 Mark Frikassee von Huhn in Dosen zu liefern. Schließlich einigte man sich auf 85 Mark ohne Naturalien.

(Ein trauriges Ende.) Vor einiger Zeit schied der Gemeindevorsteher Hein von Caputh bei Potsdam aus dem Leben, weil er durch seinen Sohn in Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Er hatte dem Sohn einen Geldbrief über 2400 Mark übergeben. Dieser unterschlug das Geld. Mittwoch kehrte der junge Mann zurück und erhängte sich in derselben Kammer, in der sein Vater den Tod gesucht hatte.

(Das Liebesdrama in Frankfurt.) Der Mann, der in der Moselstraße in Frankfurt ein Mädchen erschoß und sich dann tötete, ist der Kaufmann Hagron, der die Papiere eines an der Affäre völlig unbeteiligten Ingenieurs Hagen aus Kassel entwendet hatte. Das Mädchen ist eine Verkäuferin aus Frankfurt. Man nimmt an, daß das Mädchen ohne ihre Einwilligung von Hagron aus Eifersucht ermordet worden ist.

(Ein Kinostreik) dürfte in Leipzig am 1. Juni einsetzen. Der Rat der Stadt Leipzig versucht die Existenz der Kinobesitzer dadurch unmöglich zu machen, daß er für jeden im Kino vorhandenen Platz für den Tag, ganz gleich, ob der Platz besetzt ist oder nicht, 5 Pfennig Steuer verlangt. Der größte Teil der Kinos hätte dann bis zu 40 000 Mark jährlich mehr zu zahlen als bisher.

(Unfall oder Brudermord?) Der im Irrenhaus bei Jena untergebrachte Ritter von Grimburg aus Wien wurde Mittwoch von seinem ihn besuchenden Bruder durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter, der in Haft genommen wurde, behauptet, der Schuß sei aus Versehen losgegangen.

(Opfer französischer Werber.) In dem rheinpfälzischen Dorfe Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht von diesem aus Nancy erhalten, daß er sich in Gemeinschaft mit sieben anderen rheinpfälzischen Burschen auf dem Wege nach Afrika befindet. Er sei ebenso wie diese den französischen Werbern für die Fremdenlegion in die Hände geraten.

(Die Geschworenen in Wien) sprachen die Hochstaplerin Wurm, die Betrügereien in Höhe von etwa acht Millionen Kronen verübt hat, wegen Geistesverwirrung frei.

(Unfall eines Militärautomobils.) Unweit Neuwaldegg (Österreich) stürzte ein mit einem Offizier und 12 Soldaten besetztes Militärautomobil in einen Chausseegraben. Der Offizier wurde leicht verletzt. Drei Soldaten wurden mit ernsten Verletzungen in das Garnison-Lazarett gebracht.

(Abgelehnte Belohnung.) Die belgische Regierung hatte dem Chef der Pariser Polizei anläßlich der Festnahme eines Defraudanten 15 000 Francs zur Verteilung übersandt. Dieser Betrag wurde zurückgeschickt mit dem Bemerken, daß die Pariser Polizei nur ihre Pflicht getan habe.

(Der Erbe des Diamantenkönigs verhaftet.) Eine neue Skandalaffäre, in deren Mittelpunkt der Sohn des verstorbenen Diamantenkönigs Julius Wernher, der seiner Verschwendungssucht wegen bekannte Derrick Wernher steht, beschäftigt gegenwärtig die Pariser Gesellschaft. Der junge Wernher, dem das riesige väterliche Erbteil bei weitem nicht genügt, und dessen Schulden in die Millionen laufen, ist gestern von der Pariser Polizei auf die Anzeige eines Geldmannes hin unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet worden. Er soll Juwelen auf Kredit gekauft und sofort wieder zu Geld gemacht haben.

(Eine abenteuerliche Laufbahn.) Der Generalstabschef des bekannten montenegrinischen Generals Martinowitsch, Oberst Cattapani, kann den Anspruch machen, die bewegteste Vergangenheit unter seinen Kameraden der alten und der neuen Welt zu besitzen. Cattapani, der aus Mantua stammt, trat in die italienische Armee ein. Als junger Leutnant nahm er den Abschied, um sich ganz der edlen Malkunst zu widmen. Aber auch dieses Metier befriedigte ihn nicht auf die Dauer, und er trat in ein Benediktinerkloster ein. Bald drückte ihn die Kutte. Er verließ sein Kloster, ging nach London, griff von neuem zu Pinsel und Palette und gründete eine Malschule. Wiederum nach nicht kurzer Zeit wanderte er nach Kanada aus, wo er eine Zeitung für italienische Emigranten herausgab. Bei Beginn des Balkankrieges kehrte er nach Europa zurück und schloß sich dem italienischen Roten Kreuz an, welches er alsbald verließ, um in die montenegrinische Armee einzutreten, wo er ein sehr rasches Avancement hatte.

(Deutsche Marinesoldaten.) 30 Mann nebst zwei Offizieren, kamen Mittwoch aus Konstantinopel in Temesvar an. Auf dem Bahnhof empfing sie die Musik des 29. österreichischen Infanterieregiments. Zahlreiche Offiziere waren zum Empfang der deutschen Gäste erschienen, zu deren Ehren ein Bankett stattfand. Abends erfolgte die Weiterfahrt über Wien nach Kiel.

(Isadora Duncan will nicht mehr auftreten.) Das tragische Ende, das die beiden Kinder Isadora Duncans fanden, hat auch im Gesundheitszustand ihrer Mutter eine noch immer nicht behobene Depression gebracht. In dieser Stimmung hat sie den Beschluß gefaßt, nicht mehr aufzutreten. Die Künstlerin will sich jetzt nur noch der erzieherischen Tätigkeit in ihrer Schule widmen.

(Die Bergungsarbeiten) an dem bei Misdroy vor vier Wochen gestrandeten Torpedoboot mußten vorläufig aufgegeben werden. Bei dem Versuch, eine Fahrrinne an das Boot zu baggern, stießen die Bagger auf große Steinblöcke und wurden zumteil schwer beschädigt.

(Die Erdstürze am Panamakanal) nehmen in der beunruhigendsten Weise zu. Die Eröffnung des Kanals wird unter Umständen verschoben werden müssen. Bei Zulebra allein sind mehr als zwei Millionen Kubikmeter Gestein in den Kanal gestürzt.

Gedankensplitter.

Soll etwas gelingen, so bedarf es bei allem Nachdenken noch eines sicheren Taktes, welcher nur durch frühe Übung und Angewöhnung gewonnen wird.

Die wahre Freundschaft zeigt sich im Versagen
Zur rechten Zeit, und es gewährt die Liebe
Gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen
Des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt.
Goethe.

Laß nie die Kraft, den Willen dir erschlaffen,
Vom Bessern dich zum Besten aufzuraffen!
Nur wenn dein Geist nach Fortschritt immer geizt,
Dann lebst du erst; es leben nur, die schaffen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 9. Mai.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,20	21,—
Roggen	„	15,80	16,40
Gerste	„	14,60	16,—
Hafer	„	16,—	16,80
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,30	3,50
Brot	2½ „	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	—,—
Kalbfleisch	„	1,40	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,60	3,—
Eier	Schock	3,—	4,—
Aale	1 Kilo	1,60	2,20
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	1,80	2,40
Hechte	„	1,20	2,—
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	1,—	1,20
Zander	„	1,60	2,20
Karpfen	„	1,60	2,—
Barbinen	„	1,20	1,40
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,60	—,70
Flundern	„	—,60	—,80
Maränen	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	4,—	8,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
(denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 60—80 Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben — Pf. das Pfund, Zwiebeln 15—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10—15 Pf. das Kilo, Sellerie 15—20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 20—50 Pf. die Stange, Salat 5—10 Pf. das Köpfchen, Rabarber 10—15 Pf. das Bund, Spargel 50—80 Mk. das Pfd., Radieschen 5 Pf. das Bundchen, Petersilie — Pf. das Pack, Spinat 15—20 Pf. das Pfd., Schnittlauch — Pf. — Bundchen, Gurken 30—60 Pf. d. Stck., Äpfel 20—70 Pf. d. Pfd., Birnen — Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,60—1,20 Mk. das Dtzd., Zitronen 60—80 Pf. das Dtzd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 5,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—7,00 Mk. d. Stck., Enten 4,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—3,00 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,40—3,00 Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen — Mk. das Stück

10. Mai: Sonnenaufgang 4.15 Uhr,
Sonnenuntergang 7.38 Uhr,
Mondaufgang 6.26 Uhr,
Monduntergang 12.02 Uhr.

Beifall folgte seinen Worten, der sich immer wieder erneute und nicht enden zu wollen schien. Den Berliner Sängern standen vielfach Tränen in den Augen und ihr Dirigent Professor **Felix Schmidt** war das Ziel von Beglückwünschungen aller seiner Kollegen. Nachdem der Herold abgetreten war, wurden die Dirigenten und Vorsitzer der Vereine aufgerufen und von den Pagen in die Kaiserloge geleitet. Dort legte der Kaiser dem Vorsitzer des Berliner Lehrergesangvereins **Adolf Ziessel** die Kette persönlich um den Hals, während er dem Dirigenten Professor **Schmidt** seine Glückwünsche aussprach. Aus den Händen der kaiserlichen Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nahmen die übrigen Vorstände die ihnen zugefallenen Ehren- und Trostpreise in Empfang. Der Kaiser hat überdies für jeden an dem Wettsingen beteiligten Verein einer Erinnerungsmedaille gestiftet, die den Vorständen der restierenden Vereine ausgehändigt wurde.

Den ersten Ehrenpreis erhielt der Kölner Männergesangverein, dem also zum zweitenmale von den Berlinern die Kaiserkette entrissen worden ist.

Der zweite Ehrenpreis fiel an die Essener „Concordia“, der dritte an den Essener Männergesangverein.

Es folgten dann der Reihe nach der Wiesbadener Männergesangverein, die Liedertafel“ (M.-Gladbach), „Schlägel und Eisen“ (Bochum), der Potsdamer Männergesangverein, der Männergesangverein „Sanssouci“ (Essen-Ruhr), die „Concordia“ (Aachen), der **Posener Lehrergesangverein** (10. Preis), der Sängerverein „Caecilia Melodia“ (Berlin), der Barmer Sängerchor und der Magdeburger Männerchor.

Die Reihenfolge der Trostpreise lautet:
Sängerbund Krefeld,
Trierischer Gesangverein,
Männergesangverein Duisburger Sängerbund,
Erfurter Männergesangverein,
Erk'scher Männergesangverein (Berlin),
Männergesangverein Dortmund,
Männergesangverein „Rheinland“ (Coblenz),
Sängerbund Solingen,
Sängerbund Duisburg,
Sängerchor des Turnvereins Offenbach.

Dieses offiziell berichtigte Resultat, durch das die Offenbacher Sänger noch mit einem Preise bedacht wurden, wurde mit besonders demonstrativem Beifall namentlich aus den Reihen der Journalisten her begrüßt.

Hierauf setzte nochmals der Frankfurter Sängerbund mit einem Chor „Mit Gott für Kaiser und Reich“ von Karl Werding ein. Während sodann die in der Halle anwesenden Massen brausend die Nationalhymne anstimmten, trat der Kaiser an die Logenbrüstung und nahm von dort aus die Huldigung entgegen.

Darauf leerte sich langsam die festliche Halle und das 4. Kaiserpreis-Wettsingen hatte sein Ende erreicht.

* * *

Nach dem Schluß des Wettsingens hielt der Kaiser noch eine zeitlang Cercle ab und fuhr dann zum kommandierenden General von Schenck, um dort das Frühstück einzunehmen. Er hatte sich vorher in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt eingetragen. — Um 1¾ Uhr traf der Kaiser wieder vor der Festhalle ein. Es begann das Absingen des Stundenchors. Nach beendigtem Gesangswettstreit trat eine Pause für die Beratung der Preisrichter ein, die über eine Stunde dauerte. Die weite Halle füllte sich inzwischen bis auf den letzten Platz. Der Kaiser unterhielt sich während dieser Zeit mit den Herren des Ausschusses und überreichte jeder Ehrenjungfrau sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Um 4½ Uhr begann die feierliche Preisverkündung. — Nach der Preisverteilung und nach dem Absingen der Lieder der Frankfurter Gesangvereinigung richtete Oberbürgermeister Voigt etwa folgende Worte an die Festversammlung: Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und zugleich im Namen der Ortskommission und der Stadt Frankfurt habe ich die Ehre und aufrichtige Freude, allen Gesangvereinen, sowie jedem einzelnen der Sänger, die uns in diesen Tagen die Macht des Gesanges haben fühlen und von neuem erleben lassen, herzlichst zu danken für die Summe von Fleiß und Kunst, die sie auf die sorgsame Vorbereitung des Gesangswettstreites verwendet haben, zugleich mit der Anerkennung und dem Glückwunsch zu dem großen Erfolge, der ihrer Mühe Preis geworden ist. Tönt uns das deutsche Wort im deutschen Herzen wieder, so wird die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande lebendig bleiben und wachsen und die Liebe zu unserem Herrscher, dem tatkräftigen Förderer des Männergesanges, dem wir in Treue unser aller Dank abstatten wollen durch den Ruf: Seine Majestät, Kaiser Wilhelm, er lebe hoch! Darauf wurde von der Versammlung stehend die Nationalhymne gesungen. Der Kaiser dankte wiederholt und verneigte sich mehrere male gegen das Publikum. Der Kaiser sprach sodann noch die Preisrichter und schenkte auch jedem der Pagen sein Bild mit Unterschrift. Nachdem sich der Kaiser von den Herren des Ausschusses dankend verabschiedet hatte, fuhr er um 5½ Uhr unter Fanfarenklängen und Hochrufen des Publikums nach Wiesbaden zurück.

Aus Anlaß des Gesangswettstreits hat der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. U. a. erhielten den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Bürgermeister a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Adolf Varrentrapp, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt a. M. und Geh. Kommerzienrat Richard von Passavant.

Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau folgenden Erlaß gerichtet: „Gelegentlich meiner Teilnahme an dem Wettstreit deutscher Männergesangvereine in Frankfurt a. M. und an den Festspielen in Wiesbaden ist mir von der Bevölkerung der beiden Städte wiederum eine außerordentlich freundliche Aufnthme zuteil geworden. Die herzlichen Huldigungen und Kundgebungen von alt und jung haben mich erneut erkennen lassen, welches Maß von Anhänglichkeit und Zuneigung mir in diesem schönen Teile der Monarchie entgegengebracht wird. Die hier verlebten Tage reihen sich den bedeutungsvollen patriotischen Gedenkfeiern dieses Jahres würdig an und werden mir mit ihren erhebenden Eindrücken unvergessen bleiben. Ich möchte nicht aus der Provinz scheiden, ohne ihrer Bevölkerung für alle mir erwiesenen Freundlichkeiten und den Behörden, besonders auch den Exekutivbeamten, für die treue Erfüllung ihrer oft schweren Dienstpflicht meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Frankfurt a. M., 8. Mai 1913. Wilhelm R.“

Ferner hat der Kaiser an den Oberbürgermeister a. D. Adickes folgendes Telegramm gerichtet: „Unter dem erhebenden Eindruck des diesjährigen Wettstreites deutscher Männergesangvereine in der prächtigen Festhalle der Stadt Frankfurt gedenke ich gerne ihres früheren Oberhauptes, dessen verdienstvollem großzügigem Wirken wir die ausgezeichnete Kunststätte zu verdanken haben. Ich bedauere sehr, daß Ihr Gesundheitszustand Sie diesmal von den Festlichkeiten fernhält, und sende Ihnen meinen herzlichsten Gruß und wärmste Wünsche für baldige Genesung. Wilhelm I. R.“

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deich und einigen Nebenländeren in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am **Holzhafen** (Treffpunkt an dem früher **Heise**'schen Gehöft in Okraczyn) auf

Mittwoch den 14. Mai d. Js.,

vormittags 9 Uhr,

vor unserem Hafenmeister **Kirste** angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an die Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 5. Mai 1913.

Thorner Holzhafen-Akt.-Gesellsch.
Der Vorstand.

Oeffentliche Verdingung.

Zu dem Neubau des Amtsgerichts Schönsee (Kreis Briesen) sollen nachstehende Baumaterialien öffentlich verdungen werden:

Los 1: Gewöhnliche Hintermauerungssteine, rd. 597 000,
Los 2: Mauersand und Betonkies, rd. 536 cbm, bezw. 131 cbm,
Los 3: Gelöschter Kalk in Gruben, 210 cbm,
Los 4: Portlandzement, 54 100 kg.

Die erforderlichen Unterlagen können — solange der Vorrat reicht — gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark in bar für jedes Los von dem Baubureau in Schönsee bezogen werden.

Die Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis zum 22. Mai,

vormittags 11 Uhr,

im Baubureau einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Regierungsbaumeister.
Andreas.



Donnerstag den 5. Juni 1913,
mittags ca. 1 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
die
Bock-Auktion
von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinofleischschafstammherde
statt.

Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.

25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammherde (Down's).

Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer von **Janta-Polczynski auf Redgoszcz (Prov. Posen)** in meinen Besitz übergegangen.

Züchter: Schäfereidirektor **Thilo** in Lichterfelde bei Eberswalde.

Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,
Papau bei Wrotzlawken, Kr. Thorn,
Telephon Kornatowo Nr. 6.

Wagen auf vorherige Anmeldung uf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

Mein Zahnatelier
befindet sich im Hause Herrn Kaufm. **Seelig,**
Breitestr. 33, 2.
Frau Margarete Fehlauer,
Dentistin.

Uhren
werden am billigsten und schnellsten repariert wie bekannt nur **Culmerstr. 1.**
Feder 1,00, Glas 0,25, Zeiger 0,15 Mk.

Geld u. Hypotheken

2000 Mk.
auf sichere Hypothek sof. gesucht. Ang. unter **L.** an die Geschäftsst. der „Presse".

17000 Mk.
gesucht auf Hypothek. Ang. u. **A. Z. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2000 Mark
werden auf 8 Wochen von sehr sicheren Leuten gegen hohe Provision von sofort gesucht. Gefl Anerbieten unter **F. D. 32** in der Geschäftsst. der „Presse" niederzul.

Impfung 1913.
Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt:

Stadtrevier bezw. Schule	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
Bromberger- und Schulstraße	Erstimpfung	3. Gemeindeschule, Schulstraße.	19. Mai, nachm. 3 Uhr	26. Mai, nachm. 3 Uhr
Mellienstraße	"	"	19. " " 3½ "	26. " " 3½ "
Rest der Bromb. Vorst. u. Neu-Weißh.	"	"	19. " " 4 "	26. " " 4 "
Fischerei-Vorstadt	"	"	19. " " 4½ "	26. " " 4½ "
Knaben der 3. Gemeindeschule	Wiederimpfung	"	19. " " 5 "	26. " " 5 "
Mädchen der 3. Gemeindeschule	"	"	19. " " 5½ "	26. " " 5½ "
Lyzeum	"	Lyzeum, Gerberstraße	21. " vorm. 11½ "	28. " vorm. 11½ "
Schule von Fräulein Wentscher	"	}	21. " " 11 "	28. " " 11 "
" " " Kaske	"	}	21. " " 11 "	28. " " 11 "
Mädchen-Bürgerschule	"	"	21. " mittags 12 "	28. " mittags 12 "
Knaben-Mittelschule	"	Knabenmittelschule Wilhelmsplatz.	21. " nachm. 3 "	28. " nachm. 3 "
2. Gemeindeschule	"	"	21. " " 4 "	28. " " 4 "
Gymnasium und Realgymnasium	"	"	21. " " 4½ "	28. " " 4½ "
1. Gemeindeschule	"	"	21. " " 5 "	28. " " 5 "
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße.	30. " " 2 "	6. Juni, " 2 "
Neustadt 1. Drittel	"	"	30. " " 2½ "	6. " " 2½ "
Altstadt 2. Drittel	"	"	30. " " 3 "	6. " " 3 "
Neustadt 2. Drittel	"	"	30. " " 3½ "	6. " " 3½ "
Altstadt 3. Drittel	"	"	30. " " 4 "	6. " " 4 "
Neustadt 3. Drittel	"	"	30. " " 4½ "	6. " " 4½ "
Culmer-Vorstadt	"	Preußischer Hof, Culm. Ch. 53.	30. " " 5½ "	6. " " 5½ "
sowie bisherige Kolonie Weißhof	"	"	30. " " 5½ "	6. " " 5½ "
Thorn-Mocker Impfzettel Nr. 1-100	"	Gasthaus zum „Goldenen Löwen"	2. Juni, " 1½ "	9. " " 1½ "
" " " " 101-200	"	"	2. " " 2½ "	9. " " 2½ "
" " " " 201-300	"	"	2. " " 3 "	9. " " 3 "
" " " " 301-400	"	"	2. " " 3½ "	9. " " 3½ "
" " " " 401-500	"	"	2. " " 4 "	9. " " 4 "
" " die Uebrigen und Restanten	"	"	2. " " 5 "	9. " " 5 "
Thorn-Mocker evangel. Schule, Knaben	Wiederimpfung	"	2. " mittags 12 "	9. " mittags 12 "
" " " " Mädchen	"	"	2. " " 12 "	9. " " 12 "
" " kath. Schule, Knaben	"	"	2. " nachm. 12½ "	9. " nachm. 12½ "
" " " " Mädchen	"	"	2. " " 12½ "	9. " " 12½ "
Jakobs-Vorstadt	Erstimpfung	4. Gemeindeschule (Jakobs-Vorst.)	3. " " 1 "	10. " " 1 "
4. Gemeindeschule	Wiederimpfung	"	3. " " 2 "	10. " " 2 "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Bei dem häufigeren Auftreten der Pocken, namentlich in den Grenzkreisen empfiehlt es sich, hiervon Gebrauch zu machen.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende, durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1912 geborenen Kinder zu impfen.
2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
   Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1901 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14 Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. **Der für den hiesigen Impfbezirk gestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königliche Kreisarzt Medizinalrat Dr. Witting.**
2. **Außer den im Jahre 1912 und 1901 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1912 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.**
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise sind im Impftermine dem Impfarzt zu überreichen.
5. Ebenso sind diesem Arzte im Impftermine auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. widergeimpft werden sollen.
6. **Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern von dem Impftermin fern zu halten.**
7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn den 6. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Was wir von den Slawen lernen könnten,

setzt ein Deutscher in der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ auseinander: „Der Schreiber dieser Zeilen hat in seiner Jugend lange genug in einem durch und durch slawischen Landgebiet gewohnt — es war im Herzen des tschechischen Böhmerlandes —, um die guten und bösen Charakterzüge des slawischen Stammes einigermaßen kennen zu lernen. Ein Erlebnis aus jener Zeit ist vielleicht gerade im gegenwärtigen Augenblick des Erzählens wert. Als ich dort im Tschechenland eines Tages die Fabrik, in der ich beschäftigt war, um die Mittagspause verlassen wollte, kam mir plötzlich mit tränendem Auge der Verwalter entgegen, ein nationaler Tscheche, im übrigen ein würdiger, älterer Herr, von dem ich nie geglaubt hätte, daß ihn irgendeine Gemütsbewegung bis zu einer solchen, fast unmännlichen Gefühlsäußerung erregen könnte. „Herr Verwalter,“ rief ich ihn auf tschechisch an (er verstand zwar deutsch, bevorzugte aber seine Heimatssprache): „Was, um Gottes willen, ist geschehen?“ Und er berichtete mir, er habe soeben erfahren, daß die große Karlsbrücke des heiligen Nepomuk in Prag, im geliebten goldenen Prag, eingestürzt sei, ein Bauwerk, auf das alle Tschechen von jeher mit Stolz geblickt hätten! Und so fügte er hinzu, die ganze Welt (will sagen, die ganze slawische Welt) würde sicherlich mit ihm jenes nationale Unglück beweinen! Ich drückte dem würdigen Manne mein Beileid aus, dachte aber im stillen, daß diese eingestürzte Brücke kaum dieses Aufsehens wert sein dürfte; und die leidenschaftlichen Gefühlsergüsse, die ich kurz darauf tatsächlich in allen slawischen Zeitungen verschiedener Herkunft zu lesen bekam, haben mir, ich gestehe es heute mit leiser Beschämung, ein fast mitleidiges Lächeln abgenötigt. Welche Fülle aber von nationalen, patriotischen, religiösen Empfindungen lag damals in dieser gemeinschaftlichen Trauer! Welche Fähigkeiten, sich für eine rein ideale Sache zu begeistern, hat jenes leidenschaftliche Aufwallen bekundet! Eine Brücke ist eingestürzt, mein Gott, man baut sie wieder. Aber es war eine Brücke, an die sich große vaterländische Erinnerungen, an die sich mystische, religiöse Gefühle anknüpften, und als das Hochwasser der Moldau die Trümmer dieser Brücke hinwegtrug, da fühlte sich eben die ganze slawische Welt als eine Familie, der ein kostbares, erinnerungsreiches Kleinod geraubt war! Haben wir wirklich ein Recht, auf ein Volk, das so begeisterungsfähig ist, mit Verachtung herabzublicken? Mögen uns unsympathische Züge äußerlicher Art noch so stark abstoßen, wir müssen doch einmal lernen, auf die geistigen Mächte zu blicken, die innerlich wirksam sind. Sind die westeuropäischen Nationen mit ihrer glatten, vornehmen Zivilisation tatsächlich jenen Naturvölkern so weit überlegen? Halten die Germanen so zusammen, wie es die Slawen tun? Würde uns das Unglück eines stammverwandten Volkes ebenso zu Herzen gehen, wie man seit langem, und besonders heute, in der ganzen Slawenwelt gemeinsam denkt und fühlt? Hat uns nicht die theoretische und praktische Herrschaft einer materialistischen Weltanschauung schon die letzte Fähigkeit, für ein großes Ideal zu schwärmen, aus den Adern gesaugt? Ja, freilich, unsere großen Entdeckungen, daß alle Menschen untereinander gleich sind, daß Zufriedenheit und Genügsamkeit ganz verdammte, kulturwidrige Eigenschaften sind, daß kein Untergebener sich von seinem Herrn „etwas bieten lassen darf“, daß von Staatswegen die Schwachen verhätschelt und die Starken geschröpft werden müssen, daß die Mannhaftigkeit und die Kriegsbereitschaft veraltete Lächerlichkeiten sind, diese geistigen Errungenschaften sind der breiten Masse des Slawentums noch gänzlich unbekannt. Trotz aller Anstrengungen einzelner intellektueller Nihilisten und Sozialisten weiß das Slawentum noch wenig von der beglückenden Idee des Völkerfrieden, von der allgemeinen, internationalen Verbrüderung, vom Siege des Proletariats, vom Feminismus, von der Religion, die „nichts weiter als Privatsache“ ist, und vom Massenaustritt aus der Kirche! Dafür aber liebt man sein Land und seine Sprache. Mutig und freudig zieht man ins Feld für König und Vaterland. Der Allmacht Gottes beugt man sich in frommer Demut. Hart, aber männlich ist die Gewohnheit des täglichen Lebens; Luxus und Verweichlichung sind fremde Dinge, und mag der Alkohol auch hier seine verderbliche Anziehungskraft mehr als zuviel ausüben, im allgemeinen beschränkt man sich auf das Notwendigste und weiß noch nichts von der großen sozialistischen Heilswahrheit, wonach die Menschheit um so schneller vorwärts kommt, je größere Ansprüche jeder einzelne zu stellen wagt.

Wissenschaft und Kunst.

Richard Wagners 100. Geburtstag. Aus Berlin wird gemeldet: Die Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners in den königlichen Theatern Berlins wird eingeleitet durch einen Festakt am 22. Mai, mittags, vor geladenen Gästen im königlichen Schauspielhause, wo am 7. Januar 1844 als erste Wagnersche Oper in Berlin „Der Fliegende Holländer“ zur Aufführung gelangte. Hieran schließt sich eine Huldigung am Denkmal Richard Wagners im Tiergarten unter Beteiligung von Korporationen und Vertretungen, Niederlegung von Kränzen usw. Nachmittags 5 Uhr folgt die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ im königlichen Opernhause, wozu auf Befehl des Kaisers sämtliche Plätze den durch Auswahl hierzu bestimmten Schülern und Schülerinnen der oberen Klassen der Berliner höheren Lehranstalten kostenlos überwiesen werden. Den Abschluß der Jahrhundertfeier wird die Aufführung der geschlossenen Neueinstudierung des „Ringes des Nibelungen“ bringen. Auch die Galavorstellungen zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise am 23. Mai und zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 16. Juni werden unter dem Zeichen Richard Wagners stehen.

Theater und Musik.

Im Naturtheater zu Park Mensdorf bei Leipzig fand Sonntag Abend die Uraufführung des von dem Wiener Hans Liebstöckl gedichteten Jahrhundertfestspiels „1813“ statt. In sechzehn teilweise sehr wirkungsvollen, an dramatischen Momenten reichen Bildern gibt der Verfasser kurze, charakteristische Ausschnitte aus der großen Zeit vor hundert Jahren. Das zahlreich erschienene Publikum bereitete dem Stück, das von dem Direktor Franz Klaing in Szene gesetzt und mit viel Fleiß studiert war, eine beifällige Aufnahme. Bei der Aufführung wirkten etwa hundert Personen mit.

Sport.

Bei den Rennen in Karlshorst am Mittwoch ging beim 2. Prinz Friedrich Leopold-Jagd-Rennen (Ehrenpreis und 6000 Mark) Rittmeister v. Löbbecke's (41. Kavalleriebrigade) The Gun (Rt. Lt. v. Platen) als erstes Pferd durchs Ziel. An zweiter Stelle folgte des Kronprinzen Moose mit Lt. Frhr. v. Berchem als Reiter.

Luftschiffahrt.

Die Gordon-Bennett-Wettfahrt der Lüfte hat, wie aus Dresden gemeldet wird, nachstehendes Ergebnis gehabt: Es erreichten Ballon Niederschlesien 890 Kilometer, Hannover-Minden 776 Kilometer, Gladbeck 756 Kilometer, Braunschweig 733 Kilometer, Otto Lilienthal 638 Kilometer, Prinz Adolf 534 Kilometer, Chemnitz 357 Kilometer. Die ersten drei Ballone werden an der internationalen Wettfahrt in Paris teilnehmen.

Mannigfaltiges.

(Um 20 000 Mark betrogen) wurde der Hofschlächtermeister Koschwitz in Berlin, der ein sehr bedeutendes Geschäft besitzt und allein an Schweinen ungefähr 100 Stück wöchentlich schlachten läßt, durch den Lohnschlächter Newiger, der während der letzten fünf Jahre die Schweine schlachtete. Die Feststellung ergab, wie die „Allg. Fleischer-Zeitung“ erfährt, daß Newiger fast bei jeder Schlachtung von den frischen herausgenommenen Liesen in schlachtwarmem Zustande eine Schicht Fett abstrich, die er sammelte und nach jeder Schlachtung an die Fettaufkäufer Gebr. Stenzel in Weißensee als altes Fett billig verkaufte, obwohl es ganz frisch war. Auf diese Weise hat Newiger sich in jeder Woche einen großen Nebenverdienst verschafft. Sowohl gegen N. als gegen seine Abnehmer ist das gerichtliche Verfahren bereits eingeleitet.

(Zwei Fechtmeister als Duellanten.) Ein unter den schwersten Bedingungen durchgeführtes Degenduell zwischen den beiden Fechtmeistern Breittmayer und Berger in Paris endete nach zwei Minuten mit einem lebensgefährlichen Stich, den Berger in die Brust erhielt.

Humoristisches.

(Beim Spezialisten.) Doktor: „Ich rate Ihnen, lassen Sie sich den Magen auspumpen.“ — Bauer: „Herr Doktor, könnt dös nöt d' Feuerwehr mach'n? Da bin i' Mitglied!“

(Die Gefahr des Pseudonyms.) Dichter (stolz): „Der Herr hat mich eben mit augenscheinlichem Interesse gefragt, unter welchem Pseudonym ich schriebe . . .“ — Dame: „Ja, mir hat er auch gesagt, er wollte nicht Gefahr laufen, irrtümlich ein Buch von Ihnen zu nehmen.“

(Bedauerlich.) „Heute sollen ja in der „Symphoniehalle“ die sämtlichen fünfzig Einsendungen zu dem Wettbewerb „moderner Tondichtungen“ aufgeführt worden sein. Wissen Sie vielleicht, wer den Preis davongetragen hat?“ — „Es ist nicht so weit gekommen! Denn bei der neunundvierzigsten war schon der letzte Preisrichter übergeschnappt!“

Berliner Börse, 8. Mai 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅛%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.20B
do. 1.4.15	d	4	98.80bG
do. 1.5.16	a	4	98.90bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.75bG
do. do.	v		99.20bG
do. do.	v	3	76.60G
Pr.St.Schatz	d	4	98.80bG
do. 1.4.15	d	4	98.90bG
do. 1.5.16	a	4	98.90bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.75bG
do. do.	v	3	76.70bG
do. do.	v	4	99.40G
do. Staff.A.	d	4	99.75bG
Bayer.Anl18	e	4	97.90G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do do.	v	3½	85.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	85.20G
do. 96	d	3	74.30G
Cassel Ldkr.	c	3½	87.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	87.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	77.70b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80B
do.	v	3½	85.60G
Kur-u.Neum.	d	4	96.30G
do.	v	3½	85.80B
Pommersch.	d	4	97.30b
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	96.75G
do.	v	3½	86.10G
Preussische	d	4	96.00B
do.	v	3½	85.50b
Rhein-Westf	d	4	97.50G
do.	v	3½	85.50b
Sächsische	d	4	95.60b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.90G
do	v	3½	85.30b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.75bG
do. do.	a	3½	84.20B
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.80G
Posen. do.	a	4	94.75G
do. do.	a	3½	84.00bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	86.00G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97.00G
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.75G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	96.25G
Berlin 04 II	a	4	98.25b
do. 82/98	v	3½	88.00bG
do. 1904 I	d	3½	88.50b
do.St Syn.99	a	3½	95.60G
do.99,04,05	a	3½	83.20b
Breslau 91	v	3½	88.00G
Bromberg02	d	4	98.90G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.40b
do.07 uk.17	d	4	97.50G
do. 1908	a	4	97.60b
do 95/99.02	v	3½	87.40b
Düssd88/03	v	3½	85.30G
Elberf. 99	a	4	95.80G
Essen 1901	v	4	96.25G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	96.25G
do. 1904	a	4	96.40b
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.25b
do.06 uk.11	a	4	97.50G
Mainz.07 16	c	4	96.10b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.60G
do.08ukv.18	a	4	95.40G
do. 94. 03	a	3½	84.50G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	90.80G
do. 07	d	4	96.75G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin 0 409	d	3½	84.75G
Teltow.Kreis	d	4	95.50b
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	95.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	86.75bG
do. do.	a	3	81.75G
Brdb.PfbAmt	a	4	97.00G
DtPfb.Posen	a	4	97.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.10b
Kur-u.Neum.	a	3½	90.30G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	85.40G
do. do.	d	4	95.50bG
Ostpreuss.	a	4	95.40B
do.	a	3½	85.90G
do.	a	3	75.60G
Pommersch.	a	3½	86.75B
do.	a	3	76.25bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	89.10G
do. Lit. D	a	4	95.00b
do. Lit. A	a	3	78.50G
do. Lit. E	a	4	95.00b
do. Lit. B	a	3	78.50G
do. Lit. C.	a	3½	87.80G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	86.50G
do.	a	3	
do. neue	a	4	95.60b
Schles. altld	a	3½	87.25G
do.ldsch.L.A	a	4	96.80b
do. do. do.	a	3½	87.25G
do. do. do.	a	3	78.80bG
Schl.Hlst.LC	a	4	94.60B
do. do. do.	a	3½	86.50G
Westf. Land	a	4	95.10B
do. do.	a	3½	86.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.10B
Westpr. rit. I	a	3½	87.10G
do. IB	a	3½	87.00G
do. II	a	3½	86.80G
do. I	a	3	75.75bG
do. II	a	3	75.75G
do. neuld.	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	85.90b
do. do.	a	3	75.70G
HessLdH I-XI	a	3½	85.80G
do. XXIII	a	4	98.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.60b
Bad.Pr.A.67	b	4	174.75b
Brschw20TL	—	frc.	194.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.60b
Hamb. 50T.L	S	3	—.
Mein. 7Gld.L	-	frc.	35.30b
Oldenb40Tl	2	3	127.30b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	100.25B

Arg. 4000M.	c	4½	95.10b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.00bB
Bulg.St.A.92	a	6	— —
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	— —
do. v. 1906	d	4½	90.90b
Chin.Anl.v95	a	6	
do. v. 1896	d	5	99.50bB
do. Tients.-P	d	5	94.90b
do. v. 98	c	4½	90.70b
GrchA 81/84	a	1,6	— —
do. ks.Goldr.	d	1,3	47.50bG
do. Monopol	a	1½	56.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	59.60bG
Jap A.10.1.7	—	4½	91.60b
do.	—	4	82.90bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.80G
do. Kronenr.	c	4	84.50b
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4½	87.10b
do. 60r Lose	e	4	—.—
de. 64r Lose	–	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.60G
Rumän. 03	f	5	100.00bG
do. 89	a	4	89.50b
do. 90	a	4	92.00G
do. 91	a	4	88.30b
do. 94	a	4	88.00G
do. kleine96	e	4	87.75b
do. 1905	d	4	87.80G
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E 8A.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.40b
o. do. 05	a	4½	99.90b
do. Staatsrt.	q_3	4	93.90G
do.konv.Obl.	a	3,8	— —
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.50B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	86.90b
Serb.amA95	a	4	80.50bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.00bG
do. unifiz.03	c	4	86.50G
do. do. 05	c	4	76.75bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	77.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	166.25bB
Ung. Goldrt.	a	4	85.80b
do.Kronenr t	f	4	82.70b
do. St.-Rt.10	c	4	82.70bG
do. do. 97	a	3½	73.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50G
do. Pes.	a	6	103.25bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	98.70bB
Lissab. St.A.	a	4	76.30bG
MoskauSt.A.	v	4	79.25bG
Sofia Gold	e	5	98.70G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.00B
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.80G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.00bG
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Poln.Pf3000	a	4½	89.90G
1000-100R	a	4½	90.60B
Schwed.H 78	a	4	94.50G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	85.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	83.75G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	88.60b
do. Genuss	—	frc.	88.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	127.00bB
Bröltal.Eisb.	1	5	89.25G
Frkf.Güterb.	1	3	54.50G

Halb.-Blank.	1	3	99.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.50bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.75G
Mckl.Fr Wilh	4	6	119.10G
Niederlaus.	4	3½	30.70B
Nordh.Wern.	4	3½	66.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	176.50b
Raab Oednb.	1	1¾	56.20bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.60b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.00bG
Baltim. Ohio	1	6	98.40b
Canada Pac	1	10	242.75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	172.40b
Schantung	1	7½	134.80b
West-Sizil.	1	3¼	69.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.75G
Braunschw.	1	7	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	6	125.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	165.90bG
do.Cass. do.	O	5	109.50b
Hambrg. do.	1	10	171.25b
Hannov. Str.	1	0	64.75B
do. V.-A.	1	3½	77.00bB
Magdeb.Str.	1	9½	180.00G
Posener do.	1	9	167.50G
Stettiner do.	1	8¾	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	127.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	148.00bG
Hansa Dmpf.	1	20	312.60b
Nordd. Lloyd	1	7	124.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	81.25bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	83.10bG
do. Kr.-Pr.	a	3	71.80G
Oest.U.St.85	c	3	71.70b
do. Gold	e	4	89.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.90G
do. Obl. Gold	a	5	97.40b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.10G
MoscSml. ab	e	4	88.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.00bG
Iwang. Domb	a	4½	97.30b
Kursk-Kiew.	b	4	88.25G
Mosco-Kas.	a	4	86.40b
do.KiewWor.	d	4	86.25b
do. Rjäsan	b	4	88.50b
do.WindRyb.	d	4	86.20B
Podol.Eisnb.	e	4½	94.75bG
Rybinsk gar.	f	4	86.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	85.80G
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.90b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	93.25bG
do. kleine	d	4½	93.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	93.10bG
do. kleine	d	4½	93.10bG
Macedon. B.	a	3	62.70b
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	73.50b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	93.00bG
XIII XIV u.19	v	4	95.00bG
Brl KOb.Iu18	v	4	97.00B
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.20B

Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXII	v	4	94.50G
do. XXV	d	4	96.25G
Bl.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	99.75bG
de. do. kv.	d	4	94.25G
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	89.00G
do.Km.Ob.III	a	4	97.50bG
Frkf.H Pf.XIV	d	4	96.20b
Goth. Grdkr II	a	3½	115.90G
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	94.60G
do. X u. XII	v	4	94.80bG
do. XIV u. 16	d	4	95.30G
do. XIX	e	4	96.25G
do. XI u. 13	d	3½	86.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.75bG
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. 611-650	d	4	96.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	86.00G
dan B.III-VIII	a	4	95.00bG
do. IX X	d	4	95.00bG
do. XI XIII	d	4	95.50G
do. XIV u. 18	d	4	96.00bG
do. XV u. 19	a	4	96.50bG
do. XVI	a	4	96.75bG
do. Kom.-Obl	a	4	97.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	85.00G
MnHpB VI VII	v	4	95.00bG
do. XII uk.17	a	4	95.40G
do. konv.	v	3½	85.90bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.30bB
Nrdd.Gr XVII	d	4	95.25G
do. XIX u. 22	a	4	96.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.25G
XIII XIV XVII	v	4	94.40bG
do. XIX	d	4	94.40bG
do. XXI	d	4	94.40bG
do. XXVIII	a	4	96.20bG
do.XXIXu.22	d	4	96.10bG
do.XXIIIu.15	a	3½	89.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.10b
do.99 01 03	a	4	95.00G
do.v.06uk16	a	4	94.80G
do.v.07uk17	a	4	94.90b
do. v. 86. 89	v	3½	84.80b
do. v. 94. 96	v	3½	84.80b
do.v.04uk13	a	3½	85.10G
do.K.-O.v.01	a	4	95.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93.10G
do. do.	v	2,8	85.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	93.00B
do. uk. 1913	a	4	94.25G
do. uk. 1914	v	4	94.75G
do. uk. 1917	v	4	95.00bG
do. uk. 1919	v	4	95.00bG
do.Komm.Ob	a	4	96.75G
do. do. 1909	a	4	97.00G
do. do. 1921	c	4	97.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.00G
do. do.	v	3½	92.70B
Pr.PfdbrXXII	a	4	94.80bG
do. XXV (14)	d	4	95.00bG
do XXVII(15)	d	4	95.00bG
XXVIII(17)	d	4	95.25bG
do.XXIX (19)	a	4	95.60bG
do.XXX XXXI	v	4	95.75bG
XXXII XXXIII	v	4	96.50bG
do. XXII	d	3½	89.00bG
do.XXVI (14)	a	3½	89.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.00bG
do. XXIV	a	3½	85.00bG
do.KlbOb.08	a	4	94.25bG
do. do. 04	a	3½	93.60G
do.KO VI(17)	a	4	96.50G
do. IX uk. 20	a	4	96.50bG
do. X uk. 21	d	4	—.—
do. I	a	3½	86.00G
do. III uk. 12	d	3½	86.00G
do. V uk. 17	a	3½	89.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.80G
Rh.Wstf.ausl	v	4	94.75bG
do. XI u. 18	d	4	95.50G
do. XII u. 20	a	4	95.75bG
do. XIII u. 22	d	4	96.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G	d	4	93.00bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00bG
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	101.75bB
Dt.Eisb.BG.2	d	4	92.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.90bB
Donnersmkh	d	*3½	93.80G
Drtm Un.100	d	*4½	97.10G
do. 100	a	*4	95.50G
do. u. 14 3	a	*4½	98.70bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.80G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.60G
GörlMasch 3	a	4½	97.75G
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.10B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.30G
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	92.25bB
do.	c	*3½	86.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.75
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97.10bG
ObschlEisb3	a	*4	93.50G
do Eis.-Ind.	a	*4	89.00bG
Patzenh.Br3	v	*4	97.75B
Schalk.Gr99	a	*4	93.10G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	92.50b
SiemSchck3	a	4½	98.80G
ThielWnckl2	a	*4½	99.00b
SteauaRm.5	e	5	102.60bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	113.00B
Berg.Märk.B	1	7½	146.25G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110.50bG
BraunschwB	1	6	112.00bB
do.Hann.Hyp	1	8¾	165.00G
Bresl.Disk.B	1	6	98.25b
Com.uDisc.B	1	6	108.90b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.50B
Darmst. Mk.	1	6½	115.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	125.57G
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.00G
Deutsche Bk.	1	12½	248.80b
do.Effekt.Bk	1	6	113.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	145.75b
do.Nation.B.	1	6½	112.80G
do. Uebers.	1	9	157.60b
Disc. Comm.	1	10	184.25bG
DresdnerBk.	1	8½	151.25b
Gotha Grdkr.	1	9	161.00G
do. Privatbk.	1	6	115.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	177.75B
Hannov Bank	1	7½	134.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	163.00G
Königsb.VrB	1	7	125.10G
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	152.90b
MärkischeB.	1	5	96.50B
Magdeb.B V.	1	6½	114.50bB
Mecklb.B.40	1	8	123.40B
Meining. Bk.	1	7	137.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	114.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.00bG
Nordd KredA	1	7	116.30G
do.GrundkrB	1	6	111.25b
Osnabrück.B	1	7½	125.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.40b
Preuss.BdKr	1	8	151.20b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	111.10b
do.Pfdbr.-B.	1	8	148.25bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.20b
Rh.Wstf Disc	1	7	118.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.00bG
Sachs. Bank	1	8	154.25G
SchaaffhBkv	1	5	114.75b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	234.75bG
Brl.Kindl StP	O	16	256.75bG
Brl.Unionsb.	O	0	72.00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	104.10bG
Böhm. Brauh	O	5	125.00bB
Friedrichsh.	O	2	76.00G
Germania	O	0	45.00G
Hilsebein	O	0	40.25bG
Königstadt	O	4	82.75bG
LandreWssb	O	2½	86.50G
MünchBrauh	O	7	116.00G
Patzenhofer	O	14	240.00bG
Pfefferberg	O	10	188.50b
Schöneb Sch	O	11	216.00G
Schultheiss	9	15	259.10bG
Spandauer B	O	5	114.90b
Victoria	O	6	103.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.50G
BriegerSt.Br	9	5½	97.00B
Dortmunder	O	20	360.00G
do.Unionsbr	O	25	403.00G
do.Victoriab	O	6	114.50B
DssldHöfelb	O	10	156.00G
Germn. Drtm	O	9	140.00b
Glückauf	O	8	125.00G
Herkul Cass.	O	9	154.60G
Holsten	O	14	195.50G
Hugger Pos.	O	8½	137.80G
Kiel.Schloss	O	5	104.50G
KönigB.Beck	O	9½	164.10G
LeipzRiebek	O	10	168.00G
Lindbr.Unna	O	5	69.00G
indener	O	13	205.50G
LöwenbrDtm	O	10	182.00G
Oberschles.	1	5½	90.50B
Oppelner	O	1	56.00G
Paulshöhe	O	4½	87.75B
Schlegel	O	10	161.00G
SchwabenBr	O	10	150.00B
Sinner	1	14	203.50bG
vTuchersch	7	14	261.60G
Wickl. Küpp.	N	7	114.75B
Accum.Fab	1	25	459.00b
A.G.f.Anilinf	1	23	452.00bG
do.f Bauausf	1	6	83.75bG
AdlerCem.kv	1	6	113.00bB
Adlerhütte	1	13	192.50bG
Adlerwerke	N	30	458.75bB
AlfeldGron.P	1	0	—.—
AllgBerlOmn	1	8	168.50bG
Anglo Cont.G	1	8	118.25b
Allg Elekt.Gs	7	14	245.80b
Anhalt. Kohl.	1	8	157.25bG
do. V.-A.	1	6	112.50G
Annen. Guss	7	6	128.80b
Aplerb. Bgb.	1	10	165.25bG
Archimedes	7	7	127.00G
Arenbrg.Bgb	1	22	411.75bG
ArnsdorfPap	O	6	85.60bG
Aumetz-Frd.	7	12	178.90b
Baer&St. M	1	30	442.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	161.50G
Baug BNeust	—	frc.	—.—
do.KaisWStr	O	1½	41.25bG
BendixHolzb	5	3½	61.00G
Berg.Mark.I.	1	0	61.50G
Bergm. Elkt.	1	5	137.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	143.25bG
do.Elekt.-W.	7	12	176.25b
do. do.	7	4½	101.40G
do.Eispalast	1	0	5.50B
do.Gub.Hutf.	1	16	252.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	92.00bG
do.Maschin.	7	14	243.00bG
do.SpedV.kv	1	10	157.60bG
do. do. V.A.	1	9	137.50bG
Berthold Sch	1	15	255.00B
Berzelius Bw	1	10	144.00bB
Bismarckhtt	7	0	161.00bG
Bochum.Bgw	1	8	145.00B
do. Gusst	7	14	221.90b
BdgSchönhA	—	frc.	65.00bB
Böhler & Co.	1	15	250.50b
Bösperd.Ww	7	4	8 230bG
Brnschw.Khl	1	11	185.50bB

Brschw.Jute	7	12	227.50bG
BredowZckf.	7	6	78.25G
Breitenb. Zm	1	0	78.50G
Brem. Wollk.	1	20	277.50G
Bresl.Spritf.	O	21	407.00bG
Buderus Eis.	1	7	113.30G
BuschWgVA.	O	19	299.25bG
Butzke Mot.	1	7	110.25G
CartLoschw	7	25	417.75B
do. do.	7	15	235.00bG
CasselFedst	1	5	132.00bG
Charl.Wass.	O	12	218.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	170.00b
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	255.10G
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	274.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	128.50G
Cöln-Müsen	7	0	48.00G
Cöln-NEss B	1	38	514.50bG
ConcordBgb	1	23	327.30b
do. Spinner.	1	7½	125.20G
Cont. Wassw	1	8	147.75bG
Delmnh.Lin	1	28	344.00bG
Dessau. Gas	1	11	178.00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122.25bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	165.90b
do.Nied.Tel.	1	6½	116.60bB
do.Oest.Bgw	1	11	250.50bG
do.Uebs.El G	1	10	168.90bG
do.Asph.Ges	1	8	123.00bG
do. Gasglühl	7	25	499.75b
do. Kabelwk.	1	8	135.00bG
do. Schachtb	1	35	384.50bG
do.Spiegelgl	1	25	351.00bG
do. Waffenfb	1	32	620.00B
do.Wasserw.	1	5	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	124.00B
Dinnendahl	7	0	13.50bB
Donnersmkh	1	20	333.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	150.50bG
Düsseld Wgg	7	13	214.00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	136.30G
do. Maschin.	1	6	92.75G
Dynam Trust	5	10	[illegible]
Eckert M.F.	O	9	142.00b
Egest.Saline	1	11	171.25G
EintrachtBrk	1	27	496.00G
Eisenw.Kraft	1	12	201.50bG
Elberf. Farb.	1	28	570.00bG
do.Papierfb.	7	0	38.10bG
Elekt. Dresd.	4	6	116.20B
Engl. Wollw.	1	0	52.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	16.00G
Eschw.Brgw.	7	8	215.25G
Essen.Sink B	1	10	165.25bG
Faç Eis.Mst	7	8½	140.00bG
Fein-Jute Sp	1	10	164.00G
Flnsb. Schiff	7	18	135.00B
Fraust. Zuck	9	18	229.50G
Freund M.kv.	7	4	230.00G
Frist.&Rssm	1	5	89.10bG
Geisw. Eis.	7	15	215.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	190.00b
do. Gusstahl	8	5	104.00bG
Gg. Marienh.	7	5	97.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	114.80G
Germania PZ	7	0	74.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	162.60b
Gladb. Spinn	1	0	73.50G
GlasSchalke	1	22	262.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	241.75b
do. Maschin.	7	8	130.00bG
Greppin.Wk.	1	11	197.75G
A.GutmannM	1	8	115.75b
Haberm.&G	1	7	102.50b
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	395.50G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.00G
Hst. Belleall.	1	6	101.50G
Hannov. Bau	1	0	50.00bG
do. Masch.	7	14	309.00bG
Harb. WienG.	7	6	162.50b
Harkort Brek	1	6	106.10G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	180.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	199.00b
Hartm.Msch.	7	5	148.00b
HasperEisen	7	12	175.00b
HeinLehm.a.	1	10	145.80bG
HemmoorCm	1	7	124.00bG
Herbrand W.	O	9	164.50bG
Hermannm.	1	7	139.10G

Höchst. Fbw.	1	30	626.50bG
Hohenlohe W	4	11	174.00b
HöschE.u.St.	1	22	330.50b
HumboldMa.	7	8½	121.75bG
Ilse Bergb.	1	24	438.00bG
JeserichVA.	1	6	102.60G
do. abg.	1	12	159.25G
Jessenitz K.	1	8	7.75bG
Kahla Porz.	1	22½	345.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	146.75G
KaplerMsch.	1	0	70.00G
Kattowitz.Bg	4	14	250.00bB
Kng.Wilh. kv.	1	18	264.40b
do. do.Pr.-A.	1	23	340.00bG
Kön.Marienh	1	6	90.00G
Königsborn	1	18	265.90b
KönigszeltP.	7	11	181.25G
Gbr. Körting	1	8	128.50bG
Kruschw. Z.	7	22	309.00b
Kyffhäuserh	1	13	139.00b
Lahmeyer E	4	5	129.25bG
Lauchhamm.	7	10	207.25bG
Laurahütte	7	6	174.00b
Leonh. Brnk.	7	9	152.60bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	302.00bG
L Löwe & Co.	1	18	342.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	41.50G
Luck.&Steff.	1	7	103.00bG
Löneb. Wchs	7	9	136.75bG
Luth. Brschw	7	0	81.40b
Mannesmr.	7	13½	216.50bG
MarkWstf Bg	7	8	118.00bG
Magdeb.Gas	1	6	101.60B
do. Bergw.	1	37	505.25G
Marie ks.Bg.	7	3½	79.25G
MarienhKotz	4	8	102.00B
M.-F. Kappel	7	28	402.00bG
MchWbLind.	1	30	352.00b
Mix&Genest	1	0	60.00bB
MhleRüning.	7	3	336.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	172.00bG
NeptunSch.	1	4	80.00bB
NeueBd.A.-G	1	0	80.10bG
Niederl. Khl.	4	12	222.25bG
Nitritfabrik	4	16	129.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	42.25bG
do. Gummi	1	3	80.75B
do. Jute L. B.	1	6	115.00bG
do. Wollkäm.	1	10	146.00bG
ObschlEisb	1	6	106.50bB
do.Eisenind.	1	3	85.75b
do. Kokswrk.	1	15	213.25b
do.Prtl.Zem.	1	8	153.75b
Oppeln. Zm.	1	10	155.00B
Orenst.&Kop	1	14	214.75bG
Osnab. kupf.	7	0	68.25G
Otavi-Minen	4	6	115.25bG
Ottens.Eisen	1	6	89.75bG
Panz. Geld.	7	6	102.25bG
Pauksch M.	N	0	7.10G
Petersb.El.B	1	8	135.00G
do. V.-A.	1	11	178.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	9.10b
Phönix Lit.L.	7	18	268.00bG
Ravensb Sp	1	0	100.00bG
Reichelt Met	1	15	213.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	173.25bG
do. Metw.VA.	O	0	116.75b
do.Nass. Bw.	1	24	292.75bB
do.Stahlwrk.	7	10	169.75b
do.Wstf. Ind.	1	4	120.00bG
do. do. Klkw.	7	12	170.50bG
RiebeckMtw.	4	12	192.00bG
J. D. Riedel	1	12½	428.25bG
Rombch Hütt	7	10	163.60b
Rosenth.Prz.	1	20	283.90b
Rositz. Brnk.	7	3	98.00bG
do. Zucker	O	0	114.50bB
Rothe Erde	7	0	17.75b
Rütgers Wk.	1	12½	190.00bG
SachsBöh Z	1	12	148.75G
Sangerh. M.	O	10	204.00bG
Sarotti	7	10	147.00bG
Schering	1	13	225.00bG
Schl.el.uGas	1	10	202.00B
Schl.Prtl.Zm	1	9	—.—
H.Schneider	1	7	154.00bG
Schomburg	O	10	249.50G

Schoening	5	8	129.00G
Schuckert El	8	8	156.20b
Siemens Gl.I	1	15	244.90b
Siem.& Hlsk.	8	12	225.75b
SiemensEl.B	O	6½	118.25bG
Simonius Cll	1	6	105.00G
Spnn Renner	1	7	104.00bG
SouthWst Afr	1	5	124.30b
SpritbankAG	O	23	450.00bG
Stadtberg. H	7	4	120.10bG
Stahl &Nölke	7	4	175.25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	140.50bG
Stett. Vulkan	1	6	159.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	169.80bG
StollwrckVA.	1	6	119.00bG
Stolb.Zink-A	1	10	148.50bG
StralsSpielk	7	8	137.00G
Tecklenbrg	1	8	126.30bG
Tel. Berliner	7	8	182.25bG
Teltow- Kan.	—	frc.	31.00G
Terra A.-G.	6	0	94.60B
Tr. Grossch.	1	0	86.25G
do.N.Schönh	1	0	62.60B
do.N BotGart	—	frc.	90.08B
do BrlNrdost	1	0	203.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	980bG
Teuton. Misb	1	7½	129.00bG
ThaleEis StP	1	20	251.25bG
Fr. Thomee	7	3	88.50b
Trachenb. Z.	7	12	132.25G
UnionBaug.	1	0	77.80bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	156.75b
Varzin. Pap	1	10	162.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	130.25G
do.CölnRw.P	1	20	359.00bB
do.Mörtel-W	1	0	84.00b
do. Metw.Hll.	O	11	155.00bG
do. Nickelw.	4	18	282.25bG
do.Zypen&W	7	12	188.75bG
VictoriaFahr	O	7	99.25G
VogelTel.Dr.	O	13	183.00bG
Vogtl.Masch	7	30	513.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	229.50b
WandererF	O	27	437.00bG
WerschWssf	4	11	168.00bG
Westeregln.	1	13	195.90b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	118.75G
Westf.Dr.Ind	7	9½	168.00G
do. Kupfer	7	8	109.00B
do. Stahlw.	7	0	51.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	550.00b
Wicking P.C.	1	5	94.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	106.50G
WilkeGasom	4	6	99.75bG
Witt. Gussst.	7	12	204.75B
do. Stahlrhr.	7	0	181.50G
Wrede Mälz.	9	4½	70.75G
ZechauKrb.	1	8	88.50G
ZeitzerMsch	7	20	326.75bG
Zellst Waldh	1	15	239.25bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.55bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.55bG
Kopenhg.	8 T.	5½	111.95b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.46b
do.	8 T.	4½	20.435bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	8 T.	4	81.15b
Wien	8 T.	6	84.775b
Schweiz	8 T.	5	80.90bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.00bG
Ital Plätze	10 T.	6	79.15bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke	16.255b
N.Russ.Gold p100R.	215.40b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	215.60b
do. Zoll-Kup. kl.	321.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8500 Zentnern oberschlesischer

Kesselkohlen

(Stückkohle) aus der Mathildengrube für das städtische

Wasserwerk und Klärwerk

soll für das Haushaltsjahr 1913/14 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote aufgrund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letzteren im Bureau der Kanalisations- und Wasserwerke, Rathaus, Zimmer 47, zur Einsicht während der Dienststunden ausliegen, sind bis

Dienstag den 20. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, der Wasserwerksverwaltung einzureichen.

Thorn den 6. Mai 1913.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die öffentlichen Anlagen durch frei umherlaufende Hunde wiederholt arg beschädigt worden sind, bringen wir die nachstehende

Polizei-Verordnung

vom 28. 8. 12 in Erinnerung:

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn unter Aufhebung der Polizeiverordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 folgendes verordnet:

§ 1.

Das Mitbringen von Hunden in ein geschlossenes Gasthaus oder Schanklokal sowie das Dulden von Hunden in solchen Lokalen seitens der Lokalinhaber (Gastwirt, Schankwirt, Stellvertreter) ist verboten.

In öffentliche Gartenlokale dürfen Hunde nur mit Genehmigung des Lokalinhabers (Schankwirts) mitgebracht werden, wenn sie an kurzer Leine geführt oder angebunden werden.

§ 2.

Hunde müssen in der Nähe von Schmuckplätzen, öffentlichen Gärten und gärtnerischen Anlagen an kurzer Leine geführt werden.

§ 3.

Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, die zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen diese auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4.

Hunde, die den vorstehenden Bestimmungen der §§ 2 und 3 zuwider frei umherlaufen, werden durch den polizeilich angenommenen Hundefänger aufgegriffen und dürfen getötet werden, wenn sich der Eigentümer nicht binnen 5 Tagen meldet und das Fanggeld von 3 Mk. sowie die Fütterungskosten bezahlt.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. Verantwortlich und strafbar ist der Tierhalter im Sinne des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches und der nach § 834 a. a. O. vertraglich zur Aufsicht über den Hund Verpflichtete.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in kraft.

Thorn den 23. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 26. November 1911 starb in Thorn die Witwe **Marie Schielke,** geb. **Karbowski.** Sie hat einen größeren Nachlaß hinterlassen. Die Erben sind unbekannt. Erbberechtigte Verwandte werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden und ihr Erbrecht nachzuweisen.

Hoffmann,
Rechtsanwalt in Thorn,
Altstädtischer Markt 20.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Th. Pick, Ehl., Rondsen	Graudenz	23. 5.10	0,6612	1,92	144
A. Wilken, Graudenz	"	20. 5.10	0,0588	—	3407
A. Wilinski, Ehl., Emaus	Danzig	23. 5.10	0,268	3,—	1536
Ww. E. Schewitzki, Danzig	"	16. 5.10	0,0067	—	1561
M. Mielcarcewicz, Langfuhr	"	24. 5.10	0,0939	—	6915
A. Bertram, Graudenz	Graudenz	30. 5.10	0,0476	—	4790
F. Folchert, Nickelswalde	Danzig	21. 5.10	0,5160	5,55	195
A. Wilken, Graudenz	Graudenz	20. 5.10	0,1656	—	4647
K. Winkler, Ehl., Bohnsack	Danzig	31. 5.10	0,3156	0,48	270
E. Kirste, Langfuhr	"	29. 5.10	0,0301	—	1920
J. Kolinski, Danzig	"	20. 5.10	0,0075	—	600
F. Block, Neustadt	Neustadt	28. 5.10	0,1584	—	2197
O. Kowalewski, Ehl., Culm	Culm	19. 5.10	0,0549	—	1600
F. Blaszkiewicz, Klammer	"	26. 5.10	2,854	4,32	75
K. Belka, Ehl., Ziskau	Flatow	20. 5.10¼	5,1064	16,44	18
O. Kuchenbecker, Fernheide	Hammerstein	17. 5.11	3,964	4,62	60
F. Fabricius II, Jungfer	Tiegenhof	21. 5.11	0,131	—	120
E. Zeysing, Strebelin	Neustadt	21. 5. 4	142,0455	438,66	498
O. Briesemeister, Christburg	Christburg	17. 5.11	0,7754	26,52	1657
E. Giese, Marienwerder, Diebau	Marienwerder	19. 5. 9	0,0666	—	1529
H. Krause, Poln. Kompath	Schwetz	26. 5. 8	1,7407	26,67	566
J. Manerowski, Ehl., Bacher	Strasburg	17. 5. 9	28,8851	178,38	135
O. Witkowski, Birglau	Thorn	17. 5.10	1,282	12,75	54
J. Posanski (A), Kielau	Zoppot	30. 5.11	4,1631	12,96	305
W. Sommerfeld, Bischofswerder	Dt. Eylau	19. 5.10	—	—	556
A. Fensel, Ehl., Dt. Eylau	"	23. 5.10	0,1060	0,54	1913
H. Glitza, Graudenz	Graudenz	27. 5.10	0,2418	0,81	6471
A. Kossidowski, Rittel	Konitz	20. 5.10	2,277	13,38	—
Marie Grajkowski, Mewe a. W.	Mewe a. W.	19. 5.10½	—	—	480
F. Szczepanski, Richlawo	Neuenburg	26. 5.11	0,1371	1,89	800
M. Fandrey, Schwetz	Schwetz	21. 5. 9	0,0521	—	2770
H. Schwier jun., Hasenau	"	19. 5. 9	34,3128	362,97	360
Frau H. Pipowski, Rudzinnek	"	23. 5. 9	5,8742	28,35	36
P. Glaw, Nikolaiken	Stuhm	30. 5.10½	0,4154	0,87	640
Frau E. Merkel, Mocker	Thorn	27. 5.10	0,2099	—	6030
L. Popp, Putzig	Putzig	30. 5.10	0,043	—	696
J. Feder, Czechau	"	20. 5. 3	11,78	49,41	45
A. Sikorra, Ehl., Luboczyn	Czersk	23. 5. 9¾	3,605	10,23	264
J. Dziwinski, Gr. Weide	Marienwerder	26. 5. 8	0,03	—	60
A. Dreher, Elbing	Elbing	27. 5.11	0,0226	—	2275
A. Nastally, Ehl., Niesolowitz	Karthaus	28. 5.10	*)	—	—
F. Mudlaff, Ehl., Kartoschin	Putzig	29. 5. 1	34,365	107,34	90
F. Büchner, Konitz	Konitz	30. 5.10	—	—	2000
Ww. M. Hoffmann, Koziary	Strasburg	31. 5. 9	*)	—	—
Frau M. Hoffmann u. Mtg., Koziary	"	31. 5. 9	5,0904	25,52	—
Ostpreußen.					
J. Krischik, Ehl. (A), Flammberg	Willenberg	19. 5. 9	76,8920	68,19	75
A. Thomaschewski, Ehl., Neu Martinsdorf	Wartenburg	17. 5.10	0,2250	1,41	24
M. Schwittay, Ehl., Sabiellen u. a.	Willenberg	26. 5. 9	*)	—	—
H. Meschkowsky, Sisdroyofen	Sensburg	17. 5.10	0,0950	0,90	36
F. Kurschat, Ehl., Speichersdorf	Königsberg	20. 5.10	0,3370	7,53	495
A. R. Friedrich, Ehl., Braunsberg	Braunsberg	19. 5.10½	6,0691	—	982
Frau H. Plaumann, Gerdauen	Gerdauen	19. 5. 9	—	—	—
Frau H. Felske, Taabern	Saalfeld	21. 5.10	5,4250	86,97	75
E. Thierbach, Splitter	Tilsit	16. 5.10	1,2770	5,25	2445
H. Rottermund, Rhein	Rhein	17. 5.10	0,3213	1,95	375
H. Rottermund, Napierken	Neidenburg	24. 5.10	0,1644	0,90	24
R. u. E. Kaschub (A), Gr. Holstein	Königsberg	16. 5.10	0,0814	—	75
Ww. H. Paura, Wannaggen	Pröküls	20. 5.10	4,9010	4,50	—
Frau E. Krauleidies, Schmelz	Memel	21. 5.10	0,0697	—	402
F. Matzke, Grünbaum	Heinrichswalde	22. 5.10	13,9548	126,06	105
K. Kowalewski, Lottowen	Ortelsburg	27. 5. 9½	10,8458	45,75	60
J. Kupkowski, Seeben	Soldau	19. 5.10¾	0,4676	252,00	24
H. Schulz, Borgymmen	Lyck	23. 5.11	97,1698	171,63	280
G. Schlomm, Barranowen	Sensburg	22. 5.10	6,0870	31,62	30
A. Pucknat, Maraunenhof	Königsberg	30. 5.10	0,7504	—	—
Helene Borgmann, Haberberg	"	22. 5.10	0,0415	—	12474
Frau J. W. Kaufmann, (A), Trinkheim	Domnau	30. 5. 9	0,0890	0,99	36
F. Sinbrandt, Ehl., Ottenhagen	Königsberg	27. 5.10	0,1890	—	108
Ch. Subroweit, Ehl., Trappönen	Wischwill	30. 5.10	2,0422	16,80	—
J. Kundruweit, Ehl., Gr. Lankeninken	Ragnit	28. 5.10	3,4938	8,13	24
A. Müller, Ehl., Gr. Kummatschen	Goldap	23. 5.10	7,3322	2,82	—
Auguste David, Kl. Grabuppen	Heydekrug	31. 5.10	11,3559	29,94	75
Johanna Freutel, Hermoneiten	Pillkallen	21. 5.10	4,2180	ca. 30	24
J. Libowski, Ehl. Schirwindt	"	21. 5.10	0,2090	3,36	301
J. Laschinski, Ehl., Tannenberg	Gilgenburg	19. 5.10	20,3418	155,22	105
A. Wolff, Rössel	Rössel	20. 5. 9	—	—	—
K. Strijewski, Lykusen	Allenstein	27. 5.10	0,1938	—	563
E. Kondritz, Locken	Osterode	24. 5.10	0,0590	—	450
A. Jockel, Gr. Trinkhaus	Allenstein	29. 5.10	5,2310	115,43	30
E. Martins, Kneiphof	Königsberg	29. 5.10	—	—	2900
A. Zimmermann, Liewenberg	Heilsberg	27. 5.10	2,9560	26,07	45
Frau W. von Dzierzgowski, Ußlaznen u. a.	Pillkallen	30. 5. 9½	*)	—	—
H. Siebert, Ehl., Baltruscheiten	Heinrichswalde	29. 5.10	0,5420	5,10	—
F. Daugsch, Ehl. (A), Kl. Friedrichsgraben	Kaukehmen	28. 5. 9	16,8110	380,34	240
J. Makrutzki, Bialla	Bialla	31. 5.10	5,4416	23,58	220
K. Ludwig, Alt Krzywen	Lyck	31. 5.11	*)	—	—
M. Wischniewski, Ehl., Neuhof	Neidenburg	28. 5.10	0,3340	1,77	30
A. Waschulewski, Ehl., Rogowken	Marggrabowa	30. 5. 9	20,9070	201,42	75
L. Geßner, Ehl., Gr. Rünlack	Lötzen	10. 5.11	31,3790	115,56	105
R. Murach, Widminnen	"	30. 5. 9	Anteil	—	—
Posen.					
Frau A. v. Niemojowska, Garby	Schroda	24. 5. 9½ und 11½	*)	—	—
Frau A. v. Niemojowska, Garby	"	31. 5.11½	0,0553	—	—
F. H. Will, Warthetal	Obornik	23. 5.10	22,53	ca. 100	120
J. Wozny, Kobylin	Krotoschin	16. 5.10	0,0374	—	75
P. Boron, Ehl., Kobylin	"	27. 5.10	*)	—	—
Ww. E. W. Kaps, Gr. Wardershausen	Hohensalza	17. 5.10	5,589	35,01	36
A. Zmudzinski, Ehl., Walentinowo	"	20. 5.11	13,301	67,74	24
F. Meyer, Ehl., Luisenfelde	"	23. 5.10	3,0612	11,19	45
L. Pick, Ehl., Ostrowo	Ostrowo	9. 5. 9	0,0376	—	—
J. Gierczynski, Ottorowo	Samter	16. 5. 9	11,3653	44,79	60
St. Fojutowski, Drewno	Znin	17. 5. 9½	59,9192	402,—	372
M. Domagala, Gosciesgyn	"	24. 5. 9½	14,2615	73,08	45
Marie Bartczak, Danischin	Ostrowo	23. 5. 9	0,0121	—	24
J. Mlynarczyk, Ehl., Walentynowo	"	21. 5. 9	5,075	54,01	75
B. Kuhl, Ehl., Raschkow	"	28. 5. 9	1,068	11,42	36
F. Zaras, Ehl., Orliczko	Samter	23. 5. 9	*)	—	—
J. Wendus, Chorzemin	Wollstein	20. 5. 9	0,9675	4,38	—
Frau M. Dziubek, Gnesen	Gnesen	20. 5.10	0,0456	—	4150
M. Chojnacki, Neuhof	Hohensalza	31. 5.10	8,0223	37,71	—
Ww. H. Lange u. Mtg., Mogilno	Mogilno	16. 5. 9	0,146	—	3105
M. Mroz, Drewno	Znin	31. 5.10	24,528	241,77	165
F. Marciniak, Ehl., Czemin	Kosten	19. 5.10	0,0531	—	2200
J. Panek, Ehl., Benka	Kempen	25. 5. 9	6,5396	44,46	45
J. Kubiak, Ehl., Raschkow	Ostrowo	30. 5. 9	4,965	55,89	75
S. Hartwich, Winiary	Posen	16. 5. 9	Anteil	—	—

*) Verschiedene Grundstücke.

F. Witkowski, Bendlewo	Posen	16. 5.10½	5,078	46,26	—
E. Stenzel, Ehl., Hüttenhauland	Rogasen	26. 5. 9½	9,2898	34,20	69
Th. Krause, Zielonka	"	19. 5. 9½	11,468	43,86	228
F. Serafinowski, Ehl., Wygoda plug.	Schildberg	10. 5.10½	7,8401	ca. 43	36
M. Skalecki, Ehl., Xionsek	Schrimm	29. 5.10	0,3603	—	45
M. Pluta, Ehl., Witowo	Schroda	31. 5.10	7,4191	51,57	60
Ww. M. Gaworzewska, Zerkow	Jarotschin	29. 5. 9	0,0012	—	—
J. Szymaniak, Ehl., Gola	"	19. 5. 9	5,31	ca. 33	60
J. Labedzki, Ehl., Siedlemin	"	26. 5. 9	ca. 3,09	ca. 110	144
J. Kubacki u. Mtg. (A), Popowo	Obornik	19. 5.10	13,002	ca. 167	117
Frau B. Slega, Tarnowko	"	16. 5.10	0,0511	—	78
J. Brier, St. Lazarus	Posen	21. 5. 9	0,1062	—	10450
J. Malak, Ehl., Winiary	"	21. 5.10½	0,1305	0,78	735
M. Samter, St. Martin	"	19. 5. 9	0,0994	—	35000
O. Schrinner, Ehl., St. Lazarus	"	30. 5. 9	Anteil	—	—
Frau L. Knoll, Krzyzoweik	"	19. 5.10½	11,9726	98,46	—
Frau M. Schultz, St. Martin	"	28. 5.10½	0,033	—	4665
F. Hollnack u. Mtg., St. Martin	"	30. 5.10½	0,0558	—	45000
J. Dyczkowski, Ehl., Zegrze	"	23. 5. 9	0,204	—	2041
J. Wlodarczak, P.-Fischerei	"	28. 5. 9	0,061	—	5872
Th. Piotrowski, Kolatschkowice	Rawitsch	20. 5.10	0,2306	5,76	150
Ww. F. Krystek, Görschen-Stadt	"	15. 5.10	0,1754	2,76	50
P. Wojtschach, Neutepperbuden	Unruhstadt	13. 5. 3	*)	—	—
J. Szajda, Pogorzela	Koschmin	31. 5. 9	—	—	188
H. Reeck, Ehl., Bromberg	Bromberg	16. 5.11	0,1275	—	17017
Frau W. Gastorowski, Ehl. (A), Weißfelde	"	17. 5.11	2,388	9,21	60
P. Jedrzeyczyk, Ehl., Josefinen	"	20. 5.11	1,971	8,82	60
P. Röpke, Ehl., Bromberg	"	22. 5.10	0,105	—	9825
Th. Diese, Bromberg	"	24. 5.10½	**)	—	—
" " "	"	27. 5.10½	**)	—	—
Frau F. Gatza, Bromberg	"	29. 5.11	0,043	—	5350
Ww. X. Sciesinska, Bromberg u. a.	"	31. 5.11	0,7234	11,17	1080
J. Sinda, Ehl., Neu Glinke	Crone a. Br.	17. 5.10	22,0963	68,53	[illegible]
A. Waliszewski, Ehl., Exin	Exin	29. 5.10	4,866	ca. 36	24
A. Janas, Filehne	Filehne	19. 5.10	—	—	537
J. Pokrata, Mamlitz	Labischin	21. 5.10	8,0046	ca. 40	45
Ww. B. Nowak, Schneidemühl	Schneidemühl	14. 5.10	0,0646	—	2370
J. Brzuszkiewicz, Ehl., Schneidemühl	"	20. 5.10	0,3271	3,33	—
J. Schmidt, Zedlitzwalde	Lissa	29. 5.10	28,8489	38,30	144
J. Nather, Ehl. (A), Feuerstein	"	27. 5.10	0,102	1,83	24
E. Gurtler, Schmiegel	Schmiegel	24. 5. 9	—	—	24
Minna Sengebusch, Bromberg	Bromberg	28. 5.11	0,102	—	2487
L. Schulz, Ehl. (A), Crone a. Br.	Crone a. Br.	31. 5.10	0,873	7,23	24
Frau R. Rauhut, Sandberg	Gostyn	31. 5.11	0,0616	—	30
J. Mazurkiewicz, Adelnau	Adelnau	31. 5.10	Anteil	—	—
B. Wujac, Lissa	Lissa	31. 5.10	—	—	858
Frau M. Fabisch, Wronke	Wronke	31. 5. 9	0,9054	—	175
J. Lochynski, Popowo kol.	Wongrowitz	28. 5. 9	0,567	ca. 10	—
J. Michalak, Ehl., Bielawy	Schmiegel	31. 5. 9	1,3013	ca. 5,50	45

*) Verschiedene Grundstücke.
**) Mehrere Grundstücke.